



**Alfons Maria Hamm, kurz Alo Hamm, in bündischen Kreisen auch Trenk genannt, Persönlichkeit, Lebenslauf und familiäres Umfeld**

Ein Biographie-Fragment

**Bd. II**

**Fotos, Bilder, Skizzen, Karten und fotografierte Schriftstücke aus dem Nachlass von Alo Hamm und anderen Quellen**

(Alle Kartenausschnitte nach dem freien Kartenwerk [www.openstreetmap.org-Mitwirkende](http://www.openstreetmap.org-Mitwirkende)).

Verfasst von Helmut Wurm, M.A., M.A.

**Derzeitiger Manuskriptstand ist der 31. 8. 2012**

## **Vorspann zu Alo Hamm (Trenk) – ein Fragment**

Diese Biografie ist nur ein Manuskript, keine abgeschlossene Darstellung. Sie ist ein dynamisches Manuskript, d.h. sie wird nach weiteren Quellen und Informationen ständig aktualisiert. Denn da eine Fertigstellung nach allen möglichen erreichbaren Quellen mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und deshalb noch Jahre dauern könnte, soll die interessierte Öffentlichkeit sich schon vorab ein Bild von Alo Hamm und seiner unzweifelhaft bestehenden „Zukunftswertigkeit“ machen können.

Es werden im Rahmen einer solchen „dynamischen“ Biografie alle diejenigen gebeten, die zusätzliches Datenmaterial (Text- und Bildmaterial) zu Alo Hamm noch beisteuern können, dieses dem Verfasser zukommen zu lassen, damit es, nach einer sichtenden Auswahl, noch eingearbeitet werden kann.

Unter „Zukunftswertigkeit“ von Alo Hamm wird verstanden, dass die Pläne und Ziele von Alo Hamm für alle Bünde der Gegenwart und vor allem der Zukunft Bedeutung haben. Natürlich sind sie in Formulierung und Inhalt ein Kind ihrer Zeit und bedürfen der Versachlichung, Klärung und Reifung – aber dann sind sie eine anspruchsvolle Leitlinie für alle bündischen Gruppierungen und ihre Führer.

Dieses Manuskript ist auch kein journalistisches oder lexikalisches Manuskript. Es ist ein Versuch des Verfassers, nach wissenschaftlichen Maßstäben festzuhalten, was er über Alo Hamm und, sofern für seine Biografie wichtig, von seinem familiären Umfeld zusammen getragen hat. Das familiäre Umfeld einzubeziehen ist insofern vertretbar, weil nicht nur Alo Hamm, sondern die Familie Hamm, einschließlich ihrer Vorfahren, in manchen Situationen als Orientierung dienen kann.

Der Band I ist ein Text-Manuskript über Alo Hamm. Im Band II werden in Form von Abbildungen verschiedener Art überwiegend Veranschaulichungen zum Textteil zusammengestellt und zwar aus 2 Gründen:

1. Die Menschen möchten sich zunehmend über Bildern und kurze erklärenden Texten informieren. Die Bereitschaft zum Lesen von längeren Texten hat abgenommen.
2. Alle diejenigen, die sich nicht im Großraum Köln genauer auskennen, sich aber über Alo Hamm und seine Lebensstationen informieren möchten, sollen sich anhand der Karten und Bilder genauere Vorstellungen machen und sich eventuell vor Ort leichter zurecht finden können.

Die Rechte dieses Manuskriptes bleiben vollständig beim Verfasser. Aber nach guter Wissenschafts-Tradition dürfen dieses Manuskript und seine späteren Veränderungen bzw. Erweiterungen weiter verwendet werden, wenn alle daraus benutzten Stellen vollständig und exakt zitiert werden. Denn der Verfasser hat in einem Umfang, wie bis zum obigen Datum noch nicht erfolgt, biografische Daten über Alo Hamm (Trenk) zusammen getragen.

Der Verfasser Helmut Wurm

## Inhaltsverzeichnis Band II, Bilderteil

### **Teil I: Die Wohnungen von Alo Hamm von seiner Geburt bis zu seinem Tode**

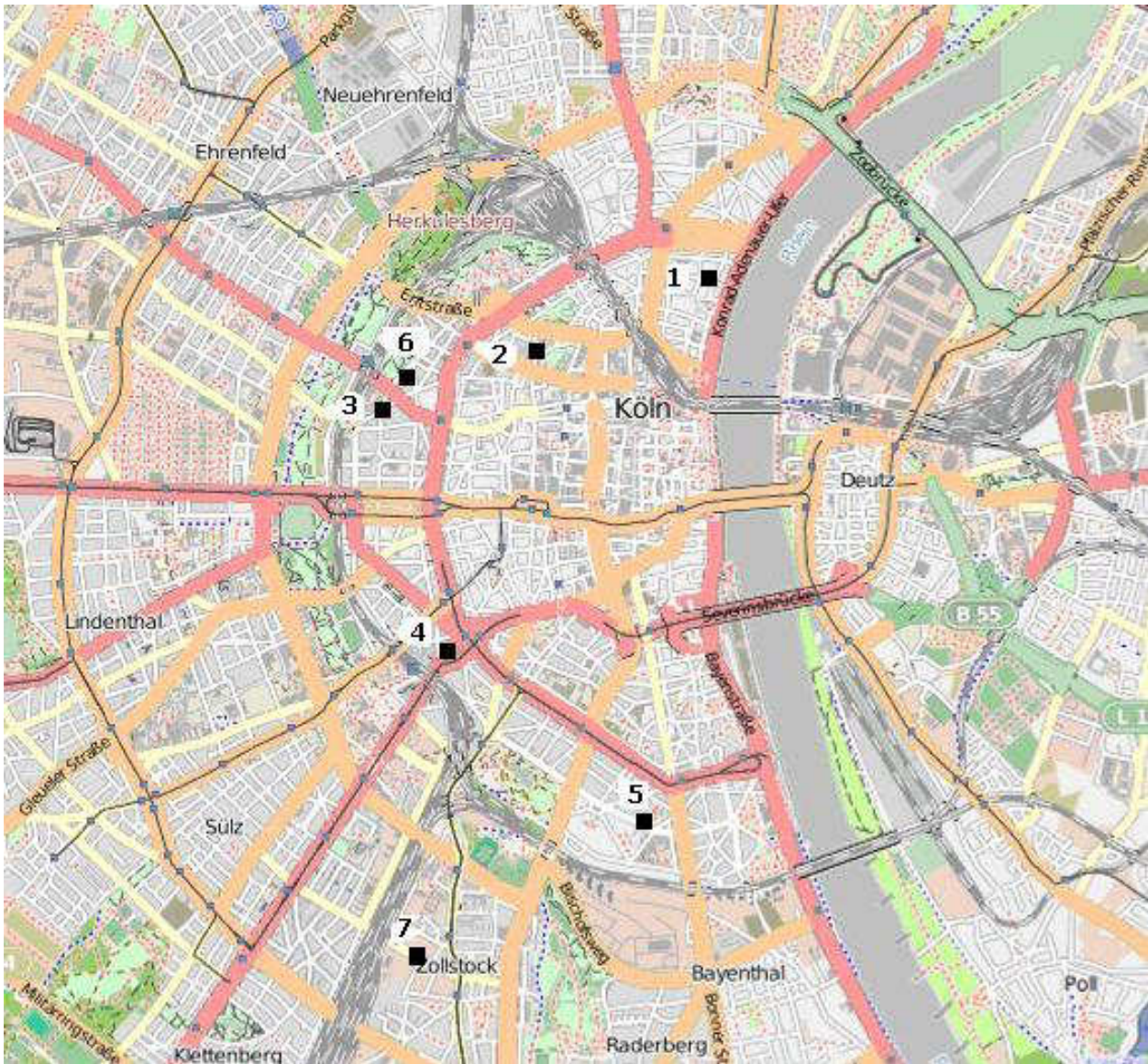
- |  |       |
|--|-------|
| (Dagobertstraße, Klingelpütz, Bismarckstraße, Luxemburger Straße, Rolandstraße, Brüsseler Straße, Gottesweg) | S. 4  |
| Das Familiengrab der Familie Hamm mit Grabstätte von Alo Hamm  | S. 39 |

### **Teil II: Fotos/Bilder/Kopien zur Biografie von Alo Hamm** S. 43

- |  |       |
|--|-------|
| 1. Zu den Vorfahren der Familie Hamm   | S. 43 |
| 2. Zur bündischen Zeit von Alo Hamm vor 1939<br>(Alternberg-Loosenau, Naafbachtal, Verfolgungen, ein Gedicht)          | S. 46 |
| 3. Zur bündischen Zeit von Alo Hamm nach 1945<br>(Neuanfang mit der Jungen Volkschaft, frühe private Liedersammlung)   | S. 58 |
| 4. Zu Alo Hamm aus seiner Zugvogelzeit<br>(Alo Hamm unter Zugvögeln, Verleihung des Hubertus-Bandes)                   | S. 61 |
| 5. Der bündische Traditionsraum östlich des Weilers Halzemich oberhalb<br>des Naafbachtals nach 1945                   | S. 71 |
| 6. Das Grünviertel am Venloer Wall im Nordwesten von Köln als möglicher<br>Ort einer späten kleinen Gruppe um Alo Hamm | S. 75 |
| 7. Zum privaten Alo Hamm   | S. 78 |
| 8. Alo Hamm, seine Briefkontakte zu bekannten Persönlichkeiten und<br>seine Öffentlichkeitsbemühungen                  | S. 81 |
| 9. Zu den Liedern von Alo Hamm und den Silberspring-Heften   | S. 98 |

## Teil I: Die Wohnungen von Alo Hamm von seiner Geburt bis zu seinem Tode.

### 1. Überblickskarte der Wohnungen der Familie Hamm und von Alo Hamm von 1915 bis 1994 (Karte nach openstreetmap.org)



Alo Hamm hat immer in Köln seinen Hauptwohnsitz gehabt und zwar in den elterlichen Wohnungen. Die Familie Hamm ist öfter umgezogen, teilweise durch den Krieg und die Zerstörungen bedingt. Für denjenigen, den es interessiert die Orte aufzusuchen, in denen Alo Hamm gelebt hat, ist eine Karte mit den Wohnsitzen zusammengestellt worden. Die jeweiligen Wohnhäuser sind nur in ihrer ungefähren Lage eingetragen. Die genauen Lagen können nur durch Begehung vor Ort gefunden werden. Was die Vorkriegswohnungen betrifft, so können sich die Hausnummern nach den Zerstörungen im Krieg auch geändert haben. Das würde eine Suche in alten Katasterplänen notwendig machen.

1. Von 1915 – ca. 1920? (die ersten Ehejahre<sup>1</sup>) wohnten die Eltern in der Wohnung der Großmutter mütterlicherseits (also in der Wohnung der Schwiegermutter), Dagobertstr. 24, drei Häuser neben dem Geburtshaus des Westdeutschen Rundfunks.
2. Vor 1933 wohnte die Familie dann in der Straße Klingelpütz 23, Ecke Gereonsmühlengasse, im Bereich der Pfarrei St. Gereon.
3. Ab Sommer 1933 wohnte die Familie Hamm in der Bismarckstraße 52-54.
4. 1938 - 1943 (?) zog die Familie Hamm in die Luxemburger Straße Nr. 77.
5. Ab ca. 1943 wohnte die Familie Hamm in der Rolandstraße 69 im Südwesten Kölns, im Hinterhaus, im 3. Stock<sup>2</sup>.
6. Von 1945 bis 1972 wohnte die Familie in der Brüsseler Straße 88 im 2. Stock.
7. Ab 1972 bis 1994 wohnte die Mutter mit dem kranken Alo im Gottesweg 112 in Köln-Klettenberg. Dort pflegte überwiegend die Mutter und nach ihrem Tod die beiden Geschwister den kranken Alo Hamm.

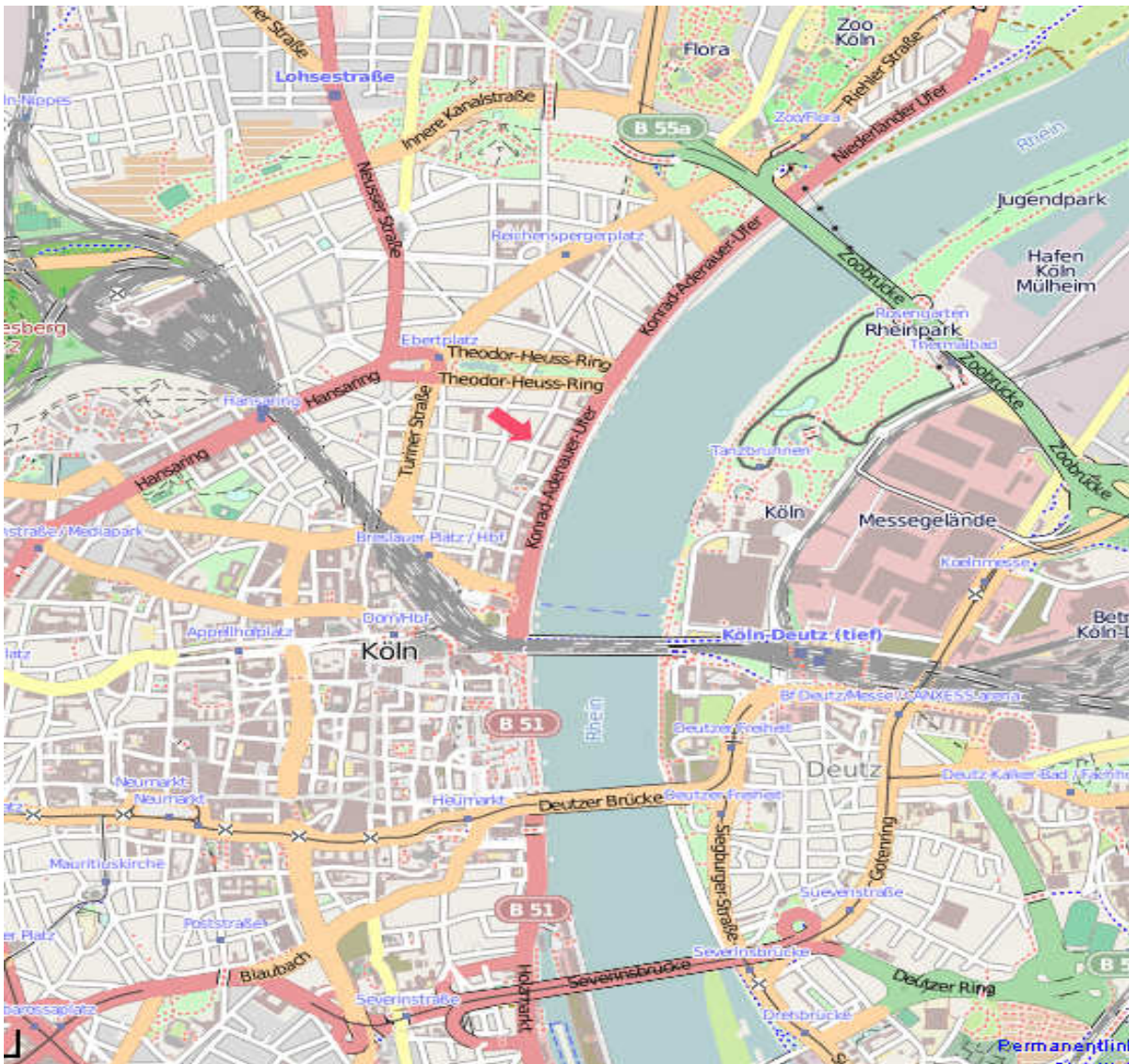
---

<sup>1</sup> Nach Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2010

<sup>2</sup> Ab wann genau die Familie Hamm dort wohnte, kann nicht mitgeteilt werden, spätestens 1943 wohnte sie aber dort. Das Haus war 1943 bereits durch eine Bombe beschädigt und wurde während des weiteren Kriegsverlaufes dann völlig ausgebombt. Aus der Bismarckstraße war die Familie eventuell deswegen fortgezogen, weil das Doppelhaus in der Bismarckstraße überwiegend von jüdischen Familien bewohnt wurde und als ab 1938 die Judenverfolgungen schlimmer wurden, schien es klüger, aus dieser gefährlichen Nähe fortzuziehen.

## 2. Genauere Kartenangaben zu den einzelnen Wohnungen

### 2. 1. 1. Die Wohnung in der Dagobertstraße im Haus der Schwiegermutter im groben Karten-Überblick

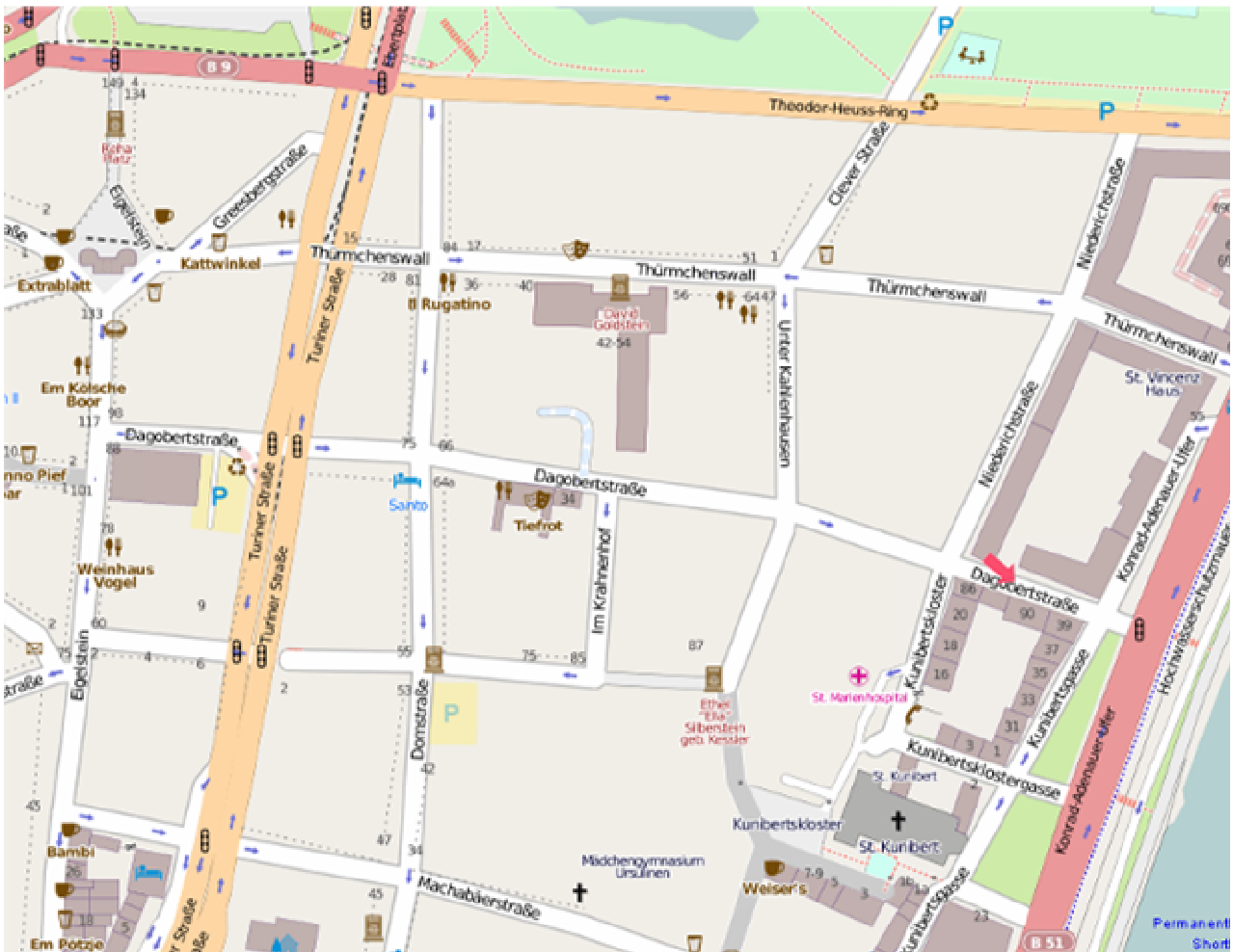


Wohnung der Eltern von Alo Hamm von 1915 bis ca. 1920 in der Dagobertstraße 24 (der rote Pfeil deutet auf den östlichen Beginn der Dagobertstraße)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 24, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

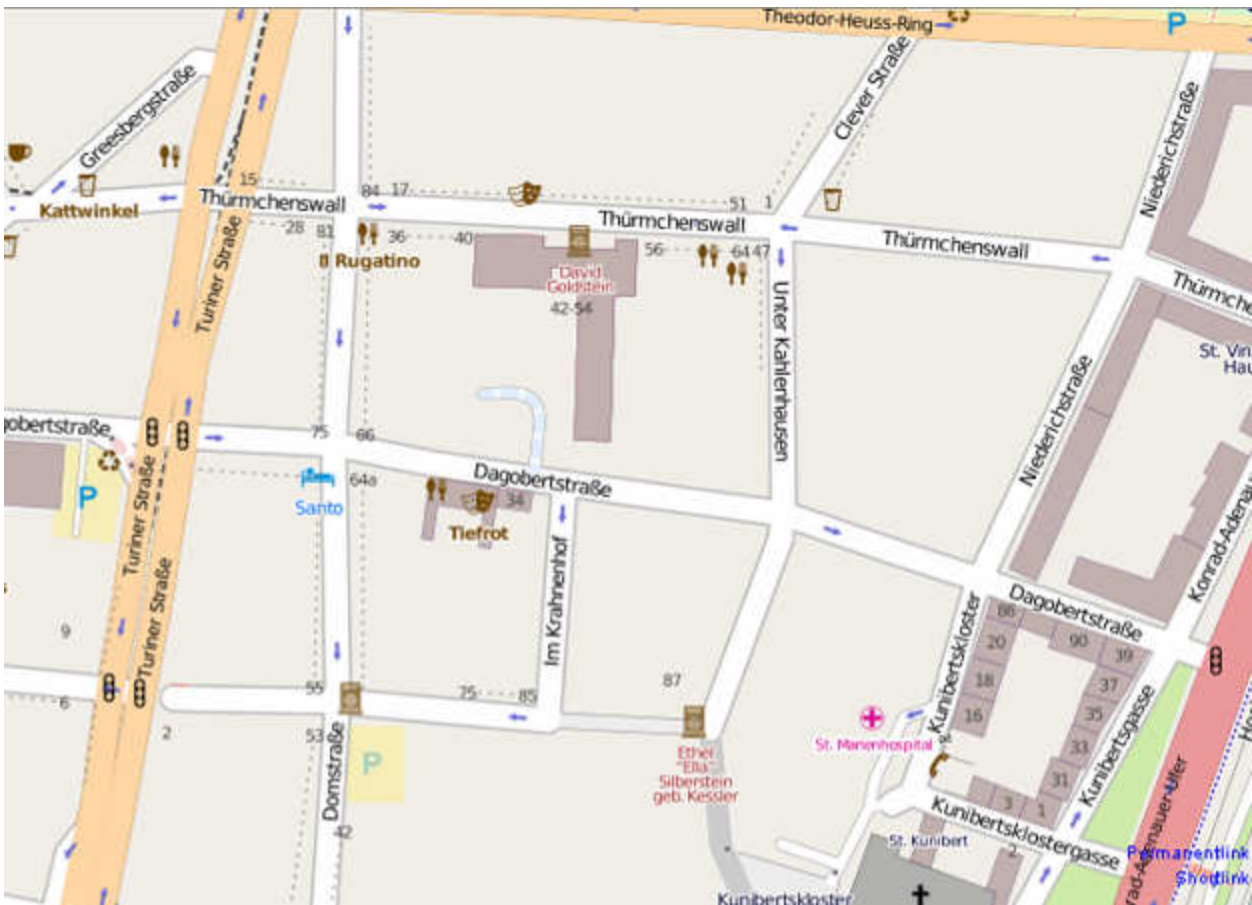
## 2. 1. 2. Die Wohnung in der Dagobertstraße in genauer Lageangabe



Wohnung der Eltern von Alo Hamm von 1915 bis ca. 1920 in der Dagobertstraße 24 (der rote Pfeil deutet auf den östlichen Beginn der Dagobertstraße, vermutlich lag das Haus aber am anderen Ende der Straße).  
(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Wohnhaus Nr. 24, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

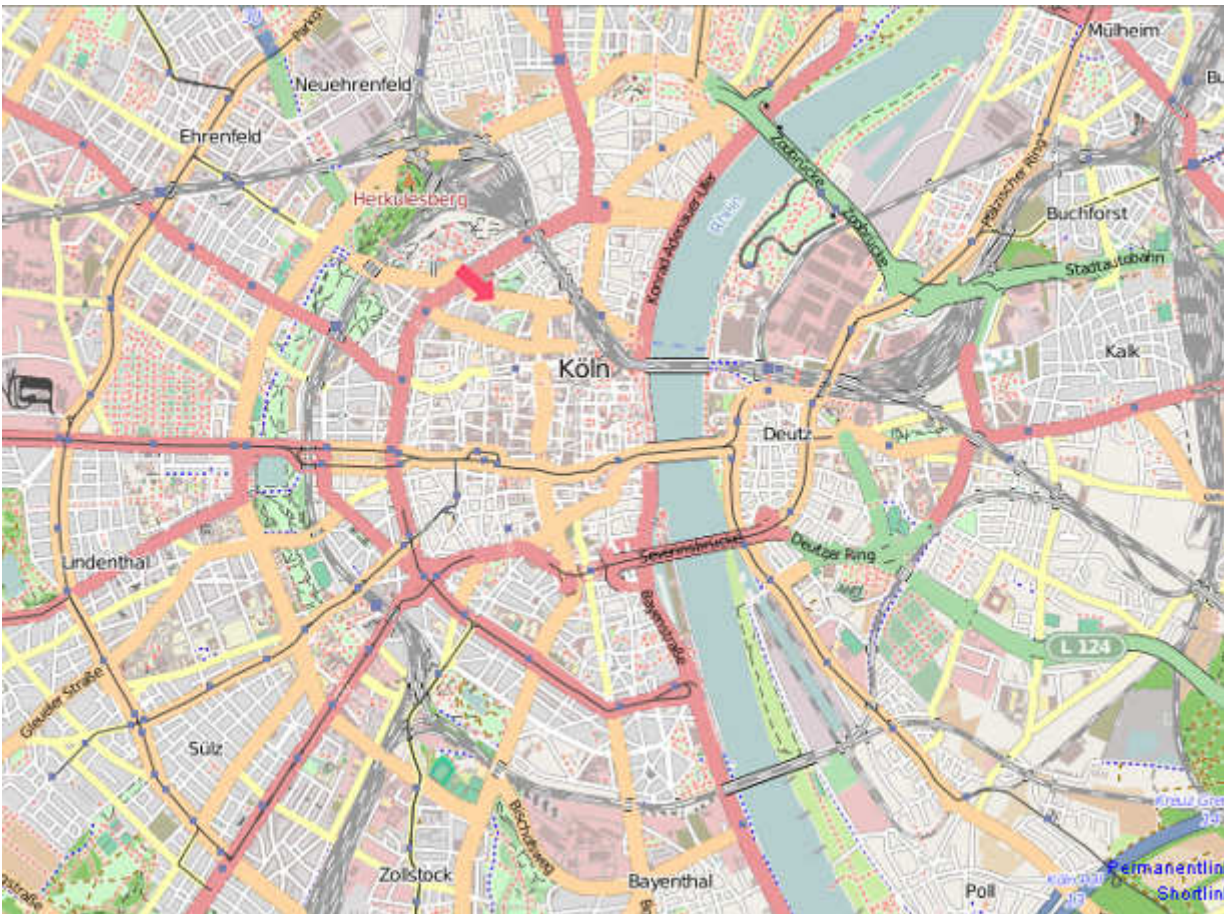
## 2. 1. 3. Die Wohnung in der Dagobertstraße in genauer Lageangabe



Wohnung der Eltern von Alo Hamm von 1915 bis ca. 1920 in der  
 Dagobertstraße 24 (Karte ohne Pfeil)  
 (Karte nach openstreetmap.org)



## 2. 2. 1. Die Wohnung im Klingelpütz im groben Karten-Überblick

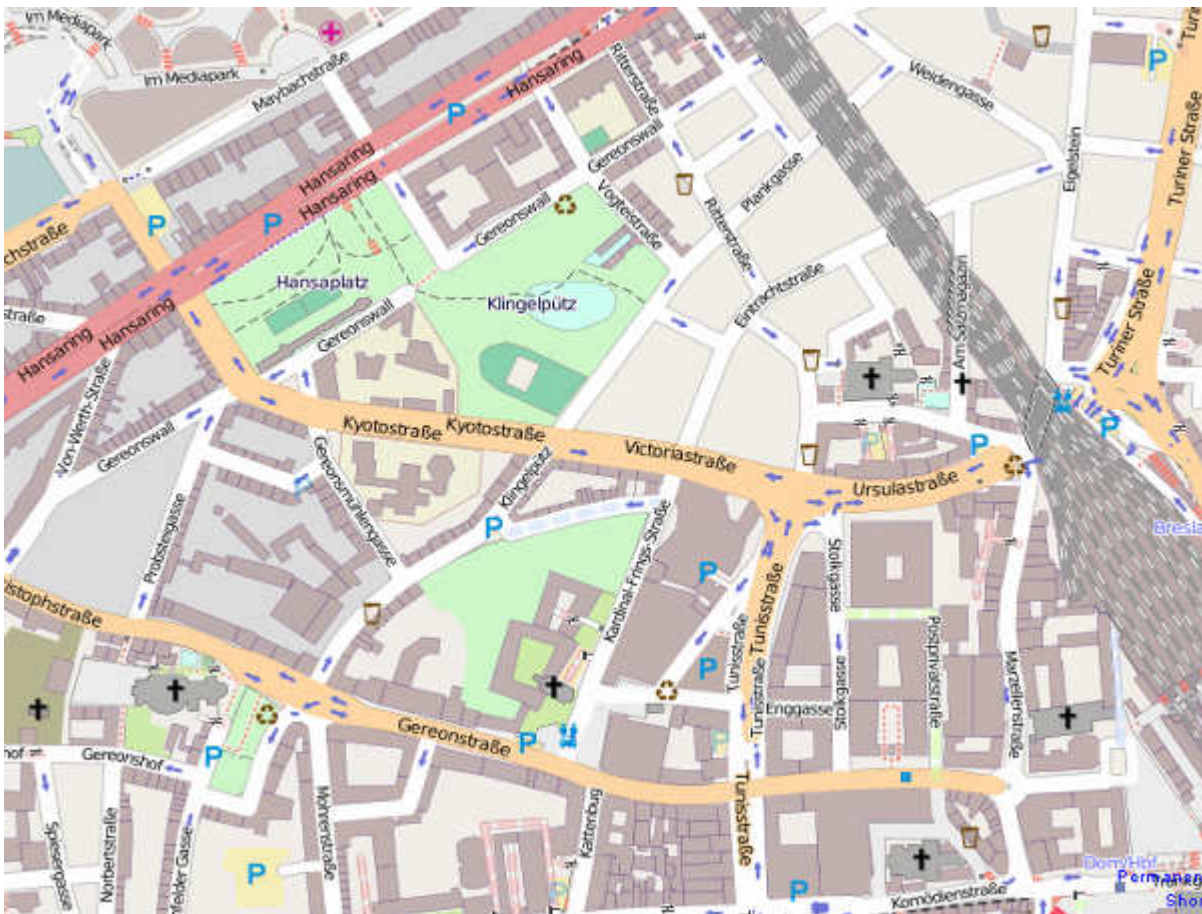


Von ca. 1920 bis 1933 wohnte die Familie Hamm in einer eigenen Wohnung in der Straße Klingelpütz 23, Ecke Gereonsmühlengasse, im Bereich der Pfarrei St. Gereon.

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist kein konkreter Hinweis auf das Wohnhaus Nr. 23, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

## 2. 2. 2. Die Wohnung im Klingelpütz in genauerer Lageangabe



Von ca. 1920 bis 1933 wohnte die Familie Hamm in einer eigenen Wohnung in der Straße Klingelpütz 23, Ecke Gereonsmühlengasse, im Bereich der Pfarrei St. Gereon. (Karte ohne Pfeil)

(Karte nach openstreetmap.org)

### 2. 2. 3. Die Wohnung im Klingelpütz in genauer Lageangabe



2. Von ca. 1920 bis 1933 wohnte die Familie Hamm in einer eigenen Wohnung in der Straße Klingelpütz 23, Ecke Gereonsmühlengasse, im Bereich der Pfarrei St. Gereon. (Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

## 2. 2. 4. Die Wohnung im Klingelpütz Nr. 23, Fotos

Das ursprüngliche Haus, in dem die Familie Hamm vor 1933 wohnte, Klingelpütz Nr. 23, ist im 2. Weltkrieg zerstört worden. Es war das Eckhaus von Klingelpütz und Gereonsmühlengasse. Die nachfolgend abgebildeten Häuser stehen nicht auf dem Grundstück Nr. 23. Wo auf dem oberen Bild links im Vordergrund das Parkschild zu sehen ist, auf dieser Ecke (ohne Hausabbildung) stand das Haus Nr.23. Der Neubau könnte von seiner Lage her mehr dem früheren Haus Nr. 25 entsprechen.<sup>3</sup>

Der Neubau könnte in seiner Grundform dem zerstörten Haus nachempfunden sein. Balkone hat der frühere Bau nicht gehabt<sup>4</sup> und Richard Hamm erwähnt nur ein Eckfenster, von dem man in den bischöflichen Garten sehen konnte.<sup>5</sup> Der bischöfliche Garten war damals von einer hohen und dicken Mauer umgeben. Die Familie Hamm hat im 2. Stock gewohnt und konnte deswegen über die Mauer des mit alten Bäumen bestandenen bischöflichen Grundstückes sehen. Dieser alte Baumbestand ist bis heute noch zumindest teilweise erhalten geblieben. Es handelte sich um eine ruhige, etwas enge, gemütliche Wohngegend. Die Gegend war wegen der Gefängnisnähe vielfach von Rechtsanwälten bewohnt. Die Straßenbahn fuhr vor dem Krieg durch die Straße Am Klingelpütz.<sup>6</sup>



<sup>3</sup> Bemerkung von Richard Hamm, Brief vom 25. 4. 2012

<sup>4</sup> Das bestätigt Richard Hamm noch einmal ausdrücklich in seinem Brief vom 13. 2. 2010.

<sup>5</sup> S. Bericht von Richard Hamm „Zur Erinnerung an die Jugendzeit...“, Anlage 2.

<sup>6</sup> Nach Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2010.



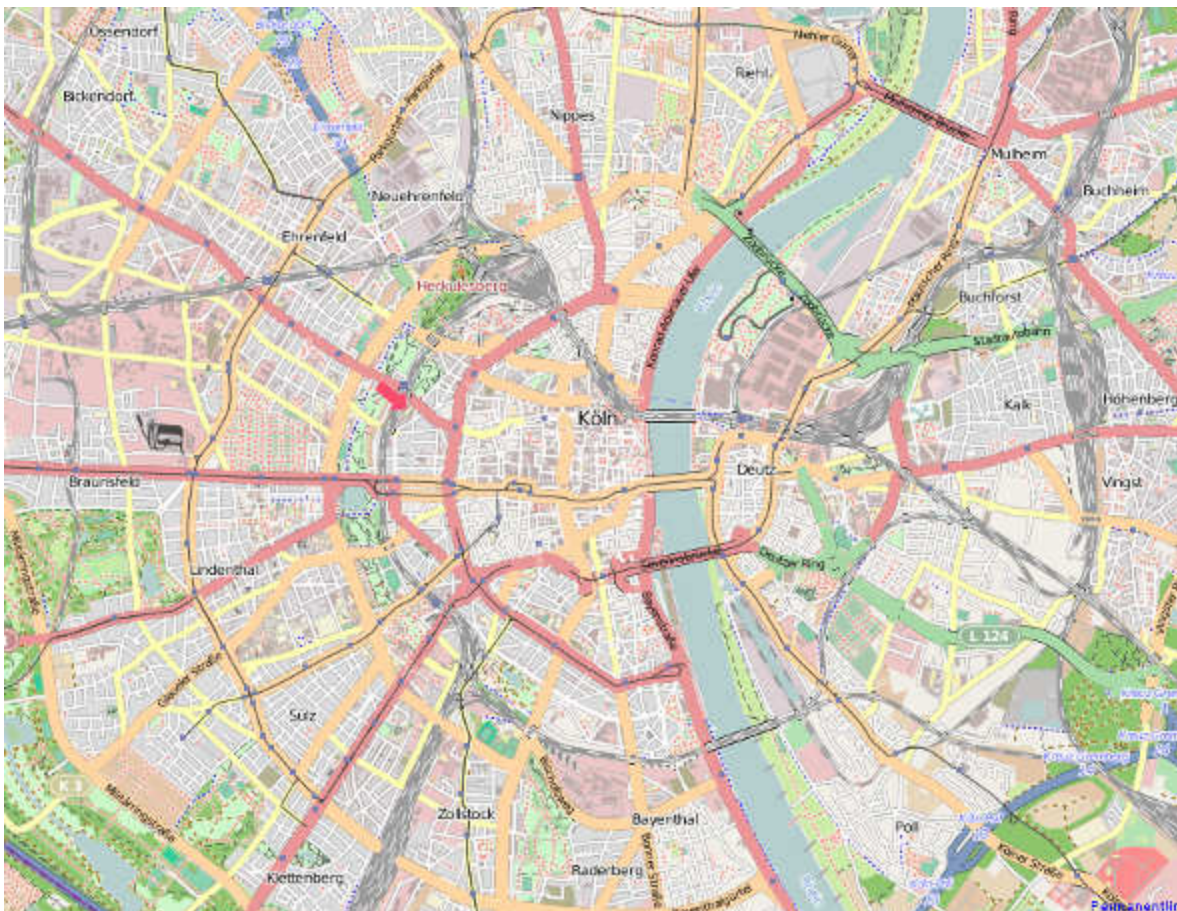
(Alle Fotos vom Verfasser)

### 2. 3 1. Katholische Kirchengemeinde St. Gereon, in deren katholischen Jugendgruppen Alo Hamm aktiv war

Die katholische St. Gereon-Gemeinde liegt im Nord-Westen des engeren Kölner Stadtbereiches, südlich des Güterbahnhofes. Es handelt sich um eine Gemeinde rund um einen historisch sehr alten und architektonisch wertvollen Kirchenbau. Hier war Alo Hamm Mitglied der katholischen Jungschar und hier fanden wohl auch die Gruppenstunden des Aluv(w?)isianischen Bündnisses innerhalb der katholischen Sturmschar statt, solange Alo Hamm noch im Klingelputz wohnte.

(Foto von St. Gereon wird nachgetragen)

### 2. 4. 1. Die Wohnung in der Bismarckstraße im groben Karten-Überblick



Wohnung der Familie Hamm von 1933 bis 1938 in der Bismarckstraße 52-54

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 52-54, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

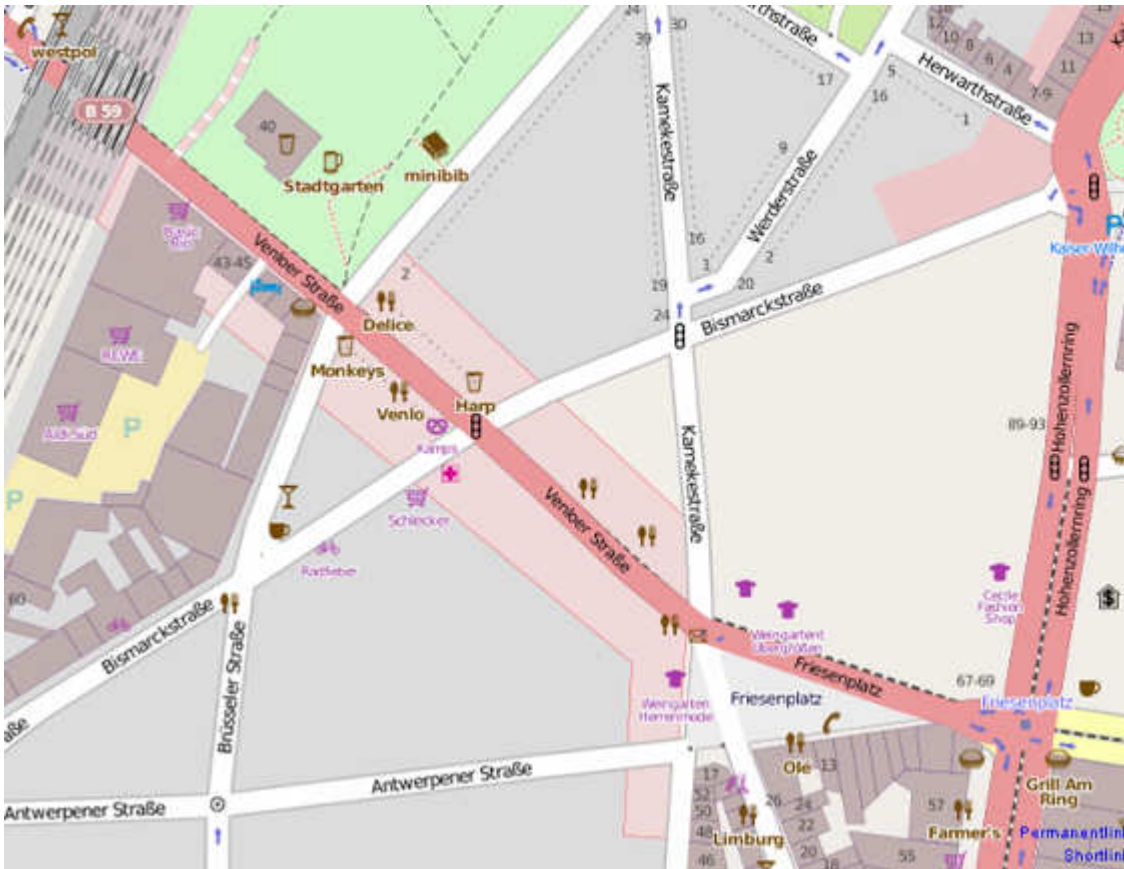
## 2. 4. 2. Die Wohnung in der Bismarckstraße in genauer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1933 bis 1938 in der Bismarckstraße 52-54  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org))

### 2. 4. 3. Die Wohnung in der Bismarckstraße in genauer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1933 bis 1938 in der Bismarckstraße 52-54  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org))



#### 2. 4. 4. Die Wohnung in der Bismarck-Strasse Nr. 52-54, Fotos.

Die Bismarckstraße war damals wie heute eine relativ breite Straße, aber ruhiger als der Klingelpütz.<sup>7</sup> Richard Hamm berichtet<sup>8</sup> von einer frühen Verkehrsampel am benachbarten Rudolfplatz. Hier bewohnte die Familie Hamm bis 1938<sup>9</sup>. Das Haus wurde im Krieg zerstört, aber im ehemaligen T-Grundriss wieder moderner aufgebaut. Der große Hinterhofgarten ist heute noch zu erkennen. Man kann sich gut vorstellen, wie früher an warmen Sommerabenden hier viele Leute saßen oder die Fenster zu dieser grünen Oase hin geöffnet hatten und dem Singen der Gruppe um Alo Hamm zuhörten<sup>10</sup>.

Richard Hamm erläutert zu den Bildern genauer<sup>11</sup>:

Bild 1 (links oben): In der linken Bildhälfte Nr. 52-54, rechte Hälfte Nr. 50;

Bild 2 (rechts oben): Die Durchfahrt von Nr. 50, von der Straße her gesehen, mit dem Fabrikgebäude im Hintergrund. Als Grenze zu Nr. 52-54 war früher eine etwa 2 Meter hohe 1 Mauer, sie stünde hier im Bild links, wo der etwa 0,8 Meter hohe Eisenzaun sichtbar ist.

Bild 3 (unten links): Aufgenommen mit umgekehrter Blickrichtung zur Straße hin.

Bild 4 (unten rechts): Links vom Baum ist die Hausrückseite von 52-54 sichtbar. Auch hier wurde die Mauer weitergeführt rund um das Haus herum, so, wie im Bild die Reihe mit Betonpfählen verläuft. Der dort sichtbare Treppeneingang führte (wahrscheinlich auch heute noch) zum Dienstbotentreppenhaus. In der Grenzmauer war gegenüber der Treppe eine Tür, durch die das Grundstück vom Personal zu betreten und zu verlassen war. Im Bild das erste Fenster hinter dem Eingang war das Fenster zum elterlichen Arbeitszimmer. Dahinter, nicht einzusehen, das Schlafzimmer. Im Bildhintergrund sind die Fenster sichtbar vom Hause Nr. 56, von wo aus die Juden dem Gesang zuhörten. Ich habe die Fensterfront anders in Erinnerung. Das ist also auch ein Neubau.

<sup>7</sup> Siehe Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2011.

<sup>8</sup> S. Richard Hamm „Zur Erinnerung an die Jugendzeit...“, Anlage 2.

<sup>9</sup> Siehe Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2011. Richard Hamm erwähnt in seinem Bericht „Zur Erinnerung an die Jugendzeit...“, dass die Familie dort 4 Jahre bis zur Einberufung von Alo Hamm zum Wehrdienst wohnte. Dann sind verschiedene Umzüge durch die Kriegswirren erfolgt.

<sup>10</sup> S. Bericht von Richard Hamm „Zur Erinnerung an die Jugendzeit...“, Anlage 2

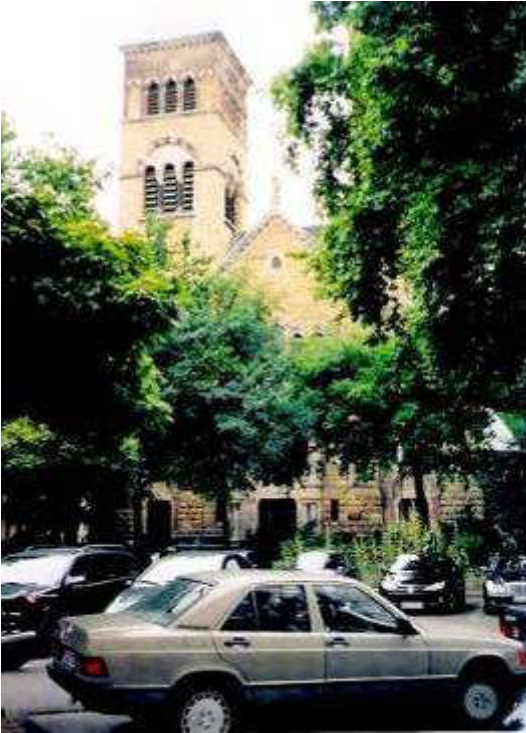
<sup>11</sup> Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2011.



(Alle Fotos vom Verfasser)

### 2. 5.1. Die katholische St. Michael-Kirchengemeinde

Die katholische St. Michael-Gemeinde ist eine junge Gemeinde. Sie liegt im Westen des engeren Stadtbereiches am Brüsseler-Platz, direkt östlich des inneren Grüngürtels mit der Inneren-Kanal-Straße. Die Gemeinde wurde kurz vor 1900 gegründet, das Kirchengebäude kurz nach 1900 erbaut. Hier war Alo Hamm nach der Mitteilung von Herrn Bergrath<sup>12</sup> ein lockeres Mitglied der katholischen Sturmschar und hat einen Gruppenraum mit Bildern ausgemalt. Nach Prof. Dr. R. Haas, Archivoberrat im Historischen Diözesan-Archiv, Gereonstr. 16, trafen sich in der St. Michael-Gemeinde während des Krieges gefangene Franzosen. St. Michael sei wohl im NS-Staat ein kleines Widerstandszentrum gewesen.

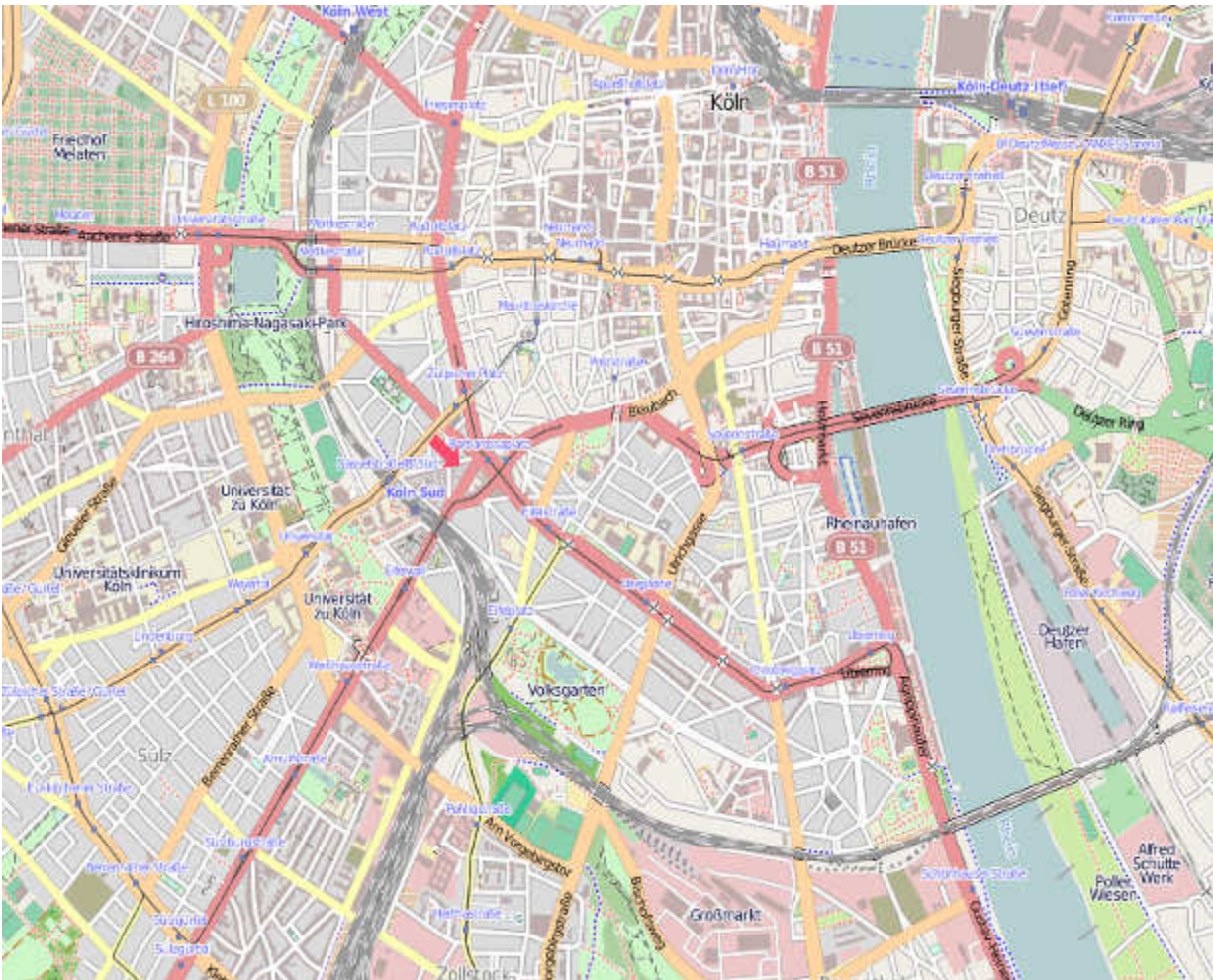


(Alle Fotos vom Verfasser)

---

<sup>12</sup> S. den Bericht von Herrn Bergrath im Kapitel 2: „Zur frühen bündischen Zeit von Alo Hamm...“.

## 2. 6. 1. Die Wohnung in der Luxemburger Straße im groben Karten-Überblick



Wohnung der Familie Hamm von 1938 – 1943 (?) in der Luxemburger Str. 77

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 77, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

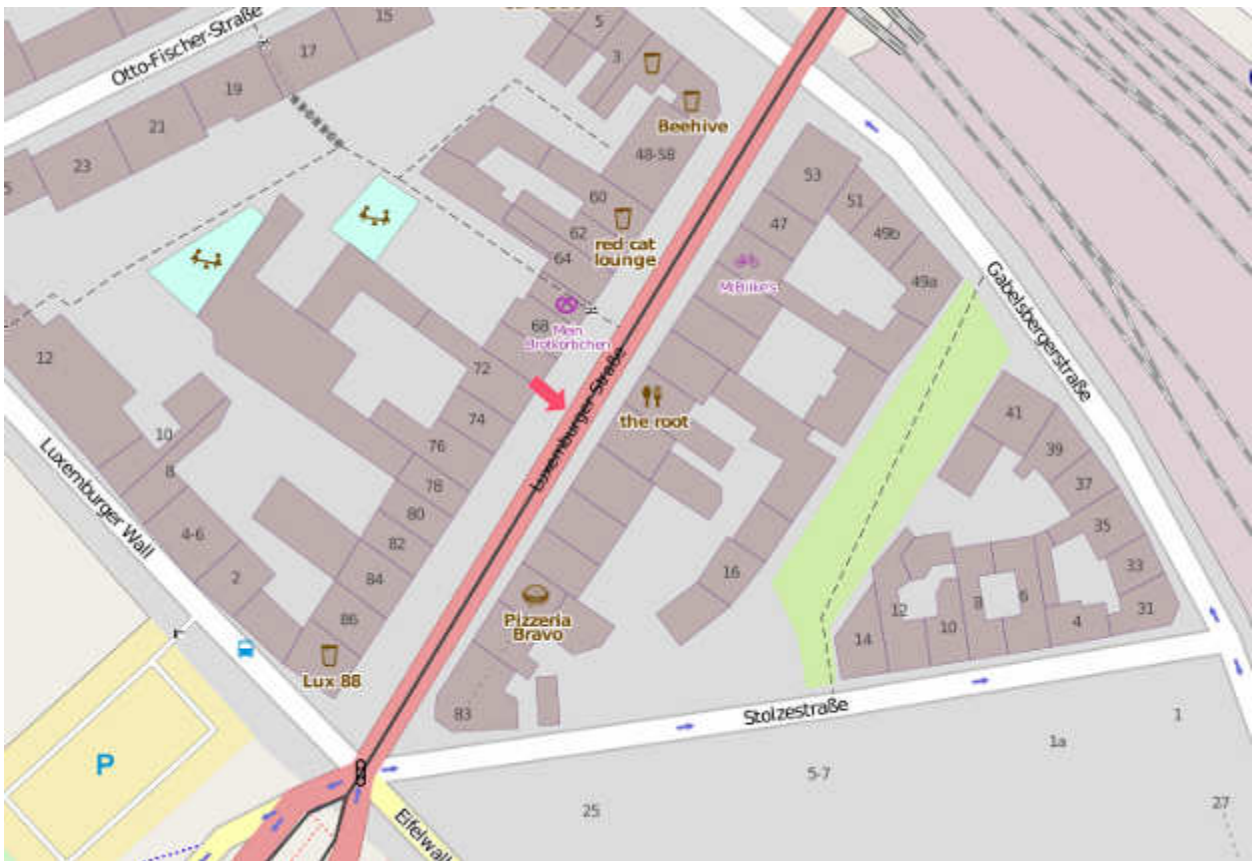
## 2. 6. 2. Die Wohnung in der Luxemburger Straße in genauerer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1938 – 1943 (?) in der Luxemburger Str. 77  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

### 2. 6. 3. Die Wohnung in der Luxemburger Straße in genauer Lageangabe

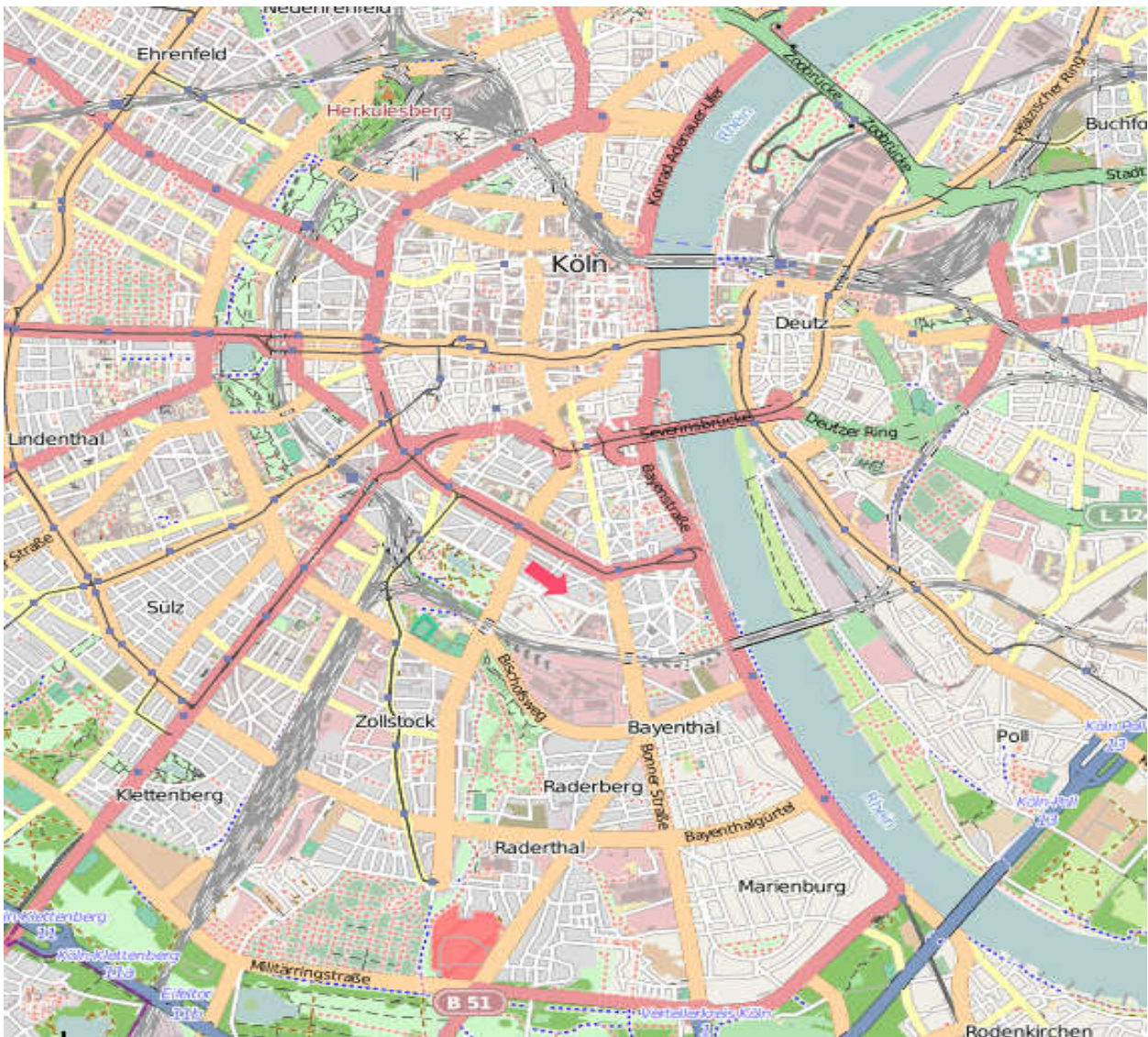


Wohnung der Familie Hamm von 1938 – 1943 (?) in der Luxemburger Str. 77

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 77, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

## 2. 7. 1. Die Wohnung in der Rolandstraße im groben Karten-Überblick

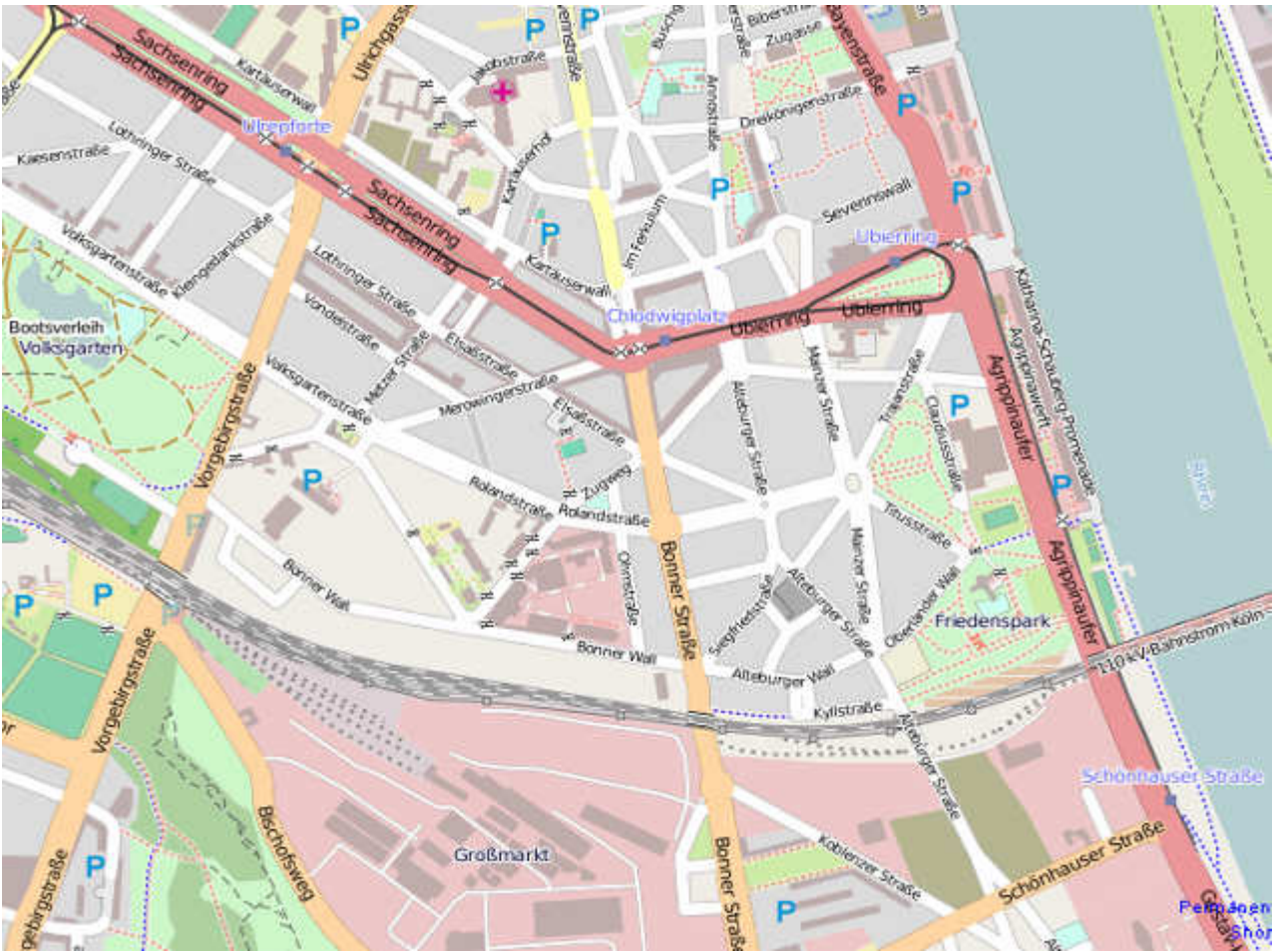


Wohnung der Familie Hamm von 1943 bis 1945 in der Rolandstraße Nr. 69

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 69, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

## 2. 7. 2. Die Wohnung in der Rolandstraße in genauerer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1943 bis 1945 in der Rolandstraße Nr. 69  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))



### 2. 7. 3. Die Wohnung in der Rolandstraße in genauer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1943 bis 1945 in der Rolandstraße Nr. 69  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

### 2. 7. 4. Erklärung zur nachfolgenden Bildergruppe Haus Rolandstraße 69

Während des Krieges ist die Familie Hamm mehrmals umgezogen, zuletzt hat sie in der Rolandstr. 69, im Hinterhaus, im 3. Stock gewohnt. Diese Rolandstr. Verläuft im Süden der Kölner Innenstadt, südlich des Severin-Tores und östlich des Volksgartens.

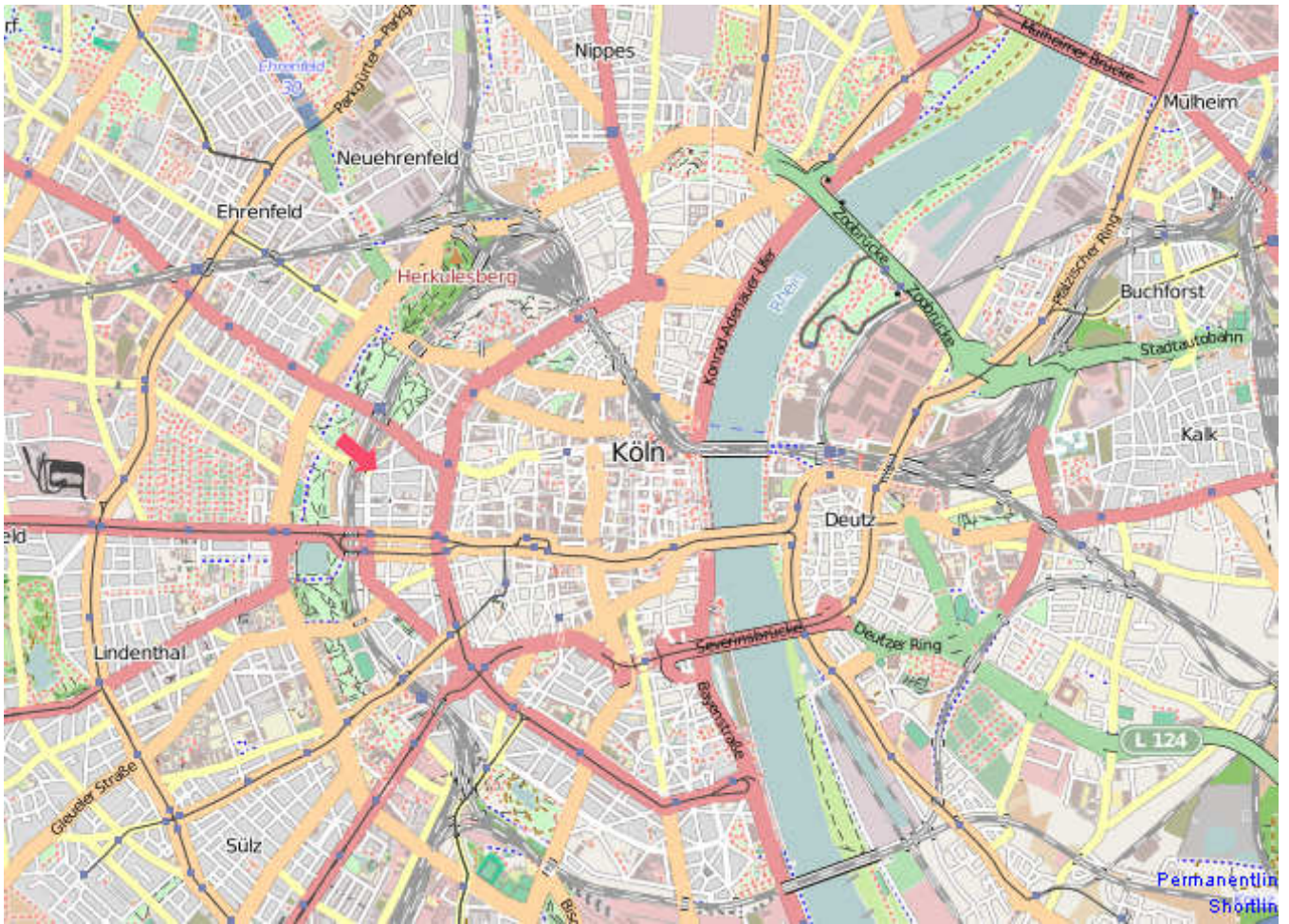
Das Hinterhaus muss gegen Kriegsende bereits schwer beschädigt gewesen sein. Heute ist es abgerissen und dafür ist ein Kfz-Handwerksbetrieb auf der frei gewordenen Fläche im Hinterhof ansässig geworden. Auch das Vorderhaus ist nach dem Krieg offensichtlich neu erbaut worden Die Fotos zeigen aus verschiedenen Blickwinkeln das Vorderhaus und den Durchgang zum Hinterhof mit Blick auf den kleinen Kfz-Betrieb. Das Hinterhaus direkt nebenan ist noch erhalten geblieben und es wurde fotografiert, weil damals die Wohnlage der Familie Hamm so ähnlich ausgesehen haben dürfte.

**2. 7. 5. Fotos zur Wohnung Rolandstraße 69**



(Alle Fotos vom Verfasser)

## 2. 8. 1. Die Wohnung in der Brüsseler Straße im groben Karten-Überblick

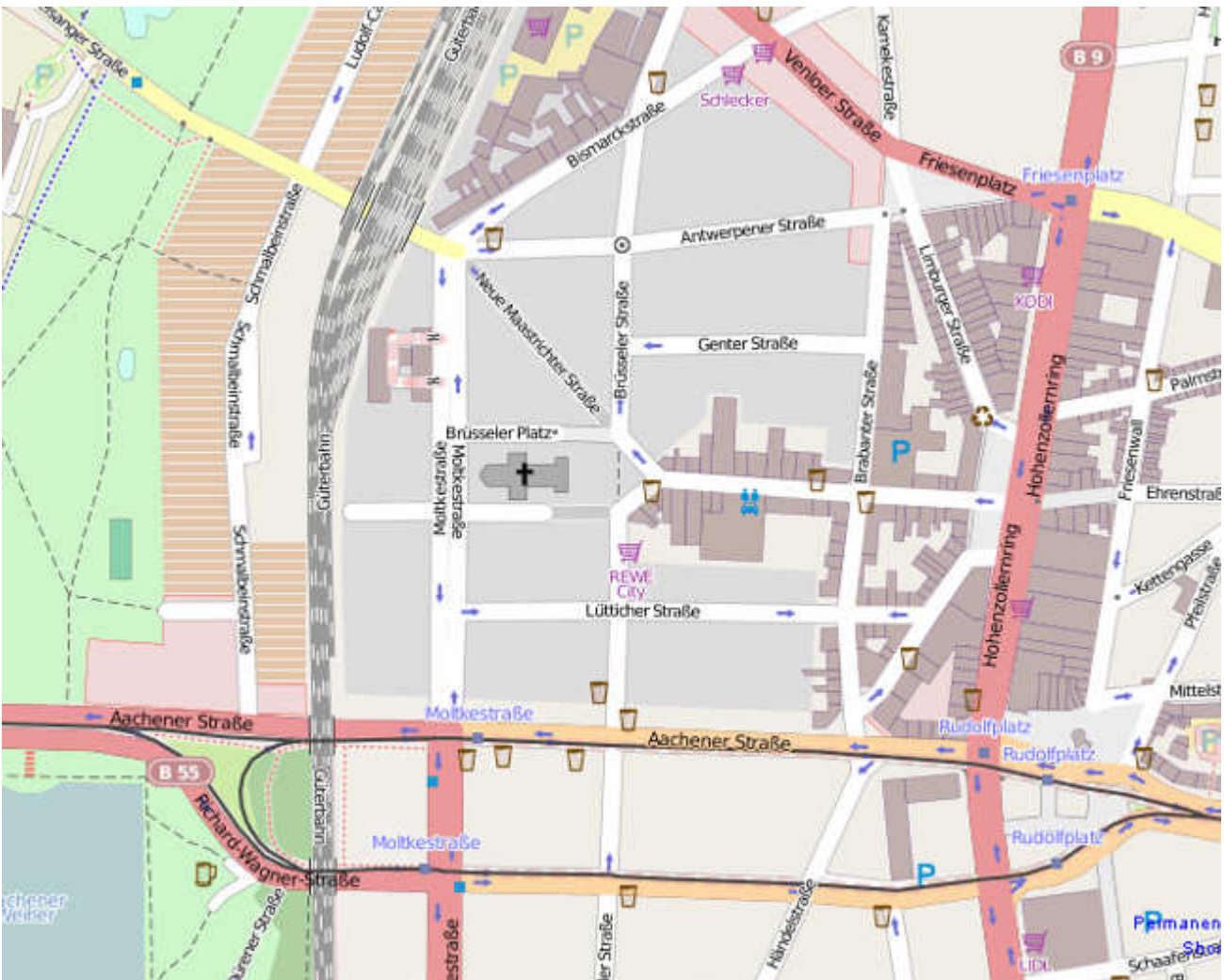


Wohnung der Familie Hamm von 1945 bis 1972 in der Brüsselerstraße Nr. 88

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 88, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

## 2. 8. 2. Die Wohnung in der Brüsseler Straße in genauerer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1945 bis 1972 in der Brüsselerstraße Nr. 88  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

### 2. 8. 3. Die Wohnung in der Brüsseler Straße in genauer Lageangabe



Wohnung der Familie Hamm von 1945 bis 1972 in der Brüsselerstraße Nr. 88

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 88, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

## **2. 8. 4. Erklärungen zur Wohnung in der Brüsseler-Strasse Nr. 88**

Das Haus Brüsseler Str. 88 dürfte weitgehend noch so erhalten geblieben, wie es in den fünfziger Jahren ausgesehen hat. Es steht neben einem noch erhalten gebliebenen Jugendstilhaus aus der Zeit um 1900. Es dürfte vor dem Kriege ähnlich ausgesehen haben, aber die Fassade scheint nach dem Kriege modernisiert worden zu sein. Es handelt sich um ein relativ schmales Haus, es hat vier Stockwerke und außer für das Hochparterre für jedes Stockwerk einen zentralen Balkon. Das Treppenhaus wird durch Fenster zum Hinterhof erhellt und ist unten mit Steinfußböden ausgelegt. Das braune gedrechselte Geländer ist repräsentativ. Das Haus macht heute und machte sicher auch damals einen gepflegten Eindruck.

Die Wohnungstür zur Wohnung in der 2. Etage, die damals von der Familie Hamm gemietet war, liegt heute seitwärts rechts neben der Treppe. Ob sie in den früheren Jahrzehnten mitten auf den Treppenabsatz führte und später verlegt und zugemauert wurde, muss offen bleiben. Nach Aussagen von Frau Eysler, der Tochter der damaligen Hausbesitzerfamilie<sup>13</sup>, wurde vom Zimmer Alo Hamm's eine Tür zum Treppenhaus hin gebrochen, möglicherweise heute die fotografierte offizielle Wohnungstür.

Die Gegend ist heute und war damals in den fünfziger Jahren sicher auch schon eine relativ belebte Wohngegend, die aber sowohl zur Innenstadt, zum Westbahnhof als auch zum Kölner Grüngürtel relativ günstig liegt.

Richard Hamm schreibt dazu<sup>14</sup>: Die Fassade von Brüsseler Str. 88 wurde nach Mutters Auszug renoviert. Die Familie Hamm wohnte dort von Sommer 1945 bis Sommer 1972. Nach den bildlichen Innenansichten scheint alles so erhalten, wie es zu unserer Zeit war.

---

<sup>13</sup> S. Bericht von Frau Eysler über ihre Erinnerungen an die Zeit um 1970.

<sup>14</sup> Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2010.

**2. 8. 5. Fotos zur Wohnung in der Brüsseler Straße 88**

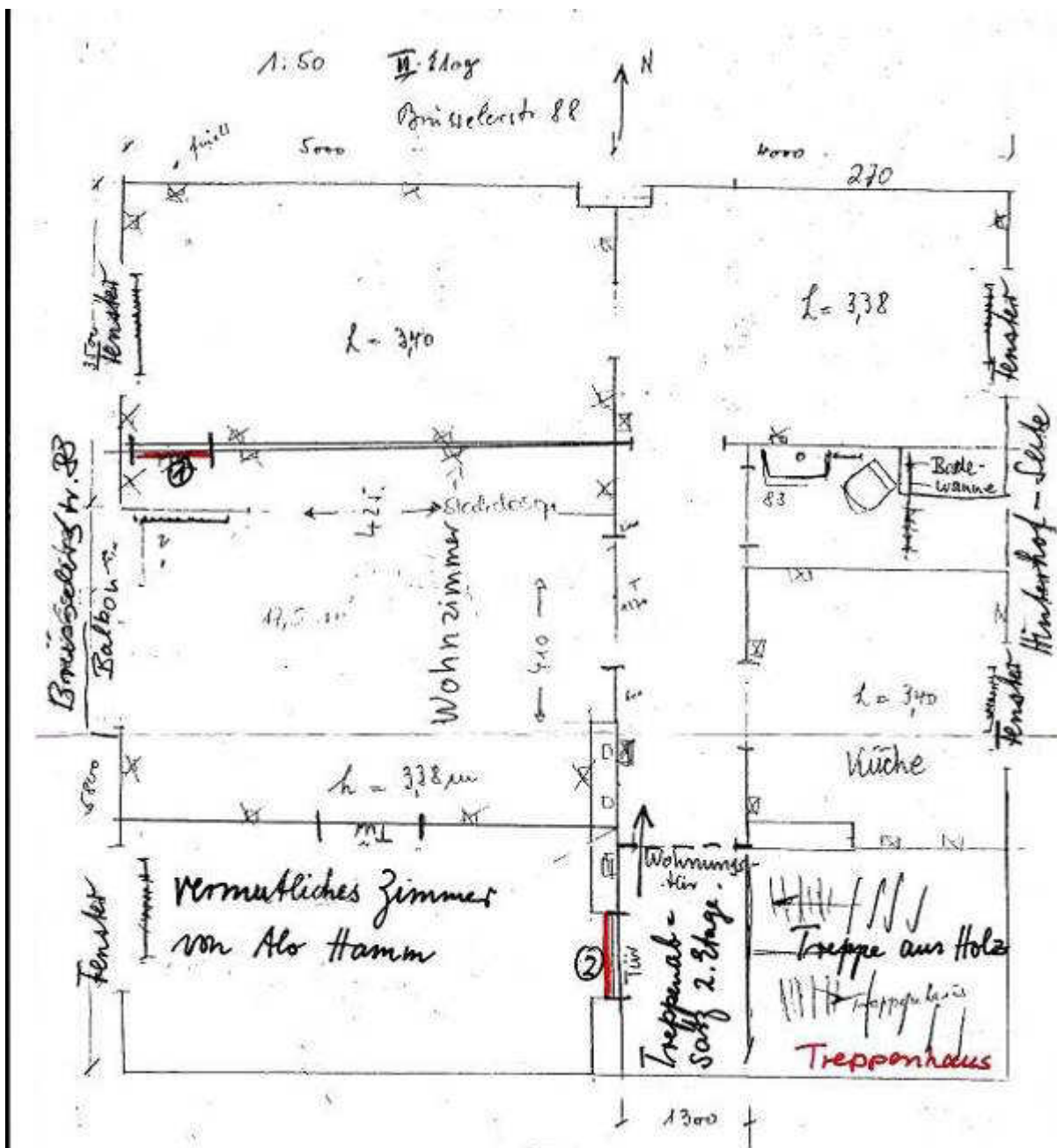


(Alle Fotos vom Verfasser)



(Alle Fotos vom Verfasser)





(Plan zugesandt von der Vermieterin, Frau Eysler)

Die Original-Baupläne der Wohnungen sind im Krieg verloren gegangen. Der vorliegende Plan beruht auf einer neuen, späteren Skizze für den gleich angelegten 3. Stock. Die Beschriftung wurde von Frau R. Eysler und Helmut Wurm ergänzt. Dieser Plan entsprach nicht in allen Details dem Stand der 50iger Jahre. Später scheinen weitere 2 Türen gebrochen worden zu sein, eine von dem vermutlichen Zimmer Alo Hamm's direkt zum Treppenabsatz.

Wenn man die Holztreppe empor geht, liegt die Wohnungseingangstür direkt rechts auf dem Treppenabsatz. Von dort gelangt man in einen Wohnungsflur, von dem nach links die ehemalige Doppeltür zum Wohnzimmer hin abgeht. Von diesem Wohnzimmer ging nach links die Tür in das Zimmer von Alo Hamm. Die Jungen seiner Gruppenstunde mussten also durch die elterliche Wohnung gehen. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass später eine Tür von Alo Hamm's Zimmer direkt zum Treppenhaus-Absatz gebrochen wurde. Das Zimmer von Alo Hamm hatte auch, wie es Franziska Hamm erwähnt, eine Wand zum Treppenhaus hin.

Frau R. Eysler schreibt dazu: „Beiliegend der versprochene Wohnungsplan. Ich habe diesen noch mal kopiert und dort mit rot die Türen eingezeichnet, die irgendwann zugemauert wurden. Ich weiß allerdings nicht, wann das gemacht wurde. Als ich 1972 in die Wohnung im 1. Stock einzog (Anm. des Verfassers: vorher wohnte Frau Eysler im Tiefparterre), war die Tür (1) im Wohnzimmer noch offen, Tür (2) war schon zugemauert. Meiner Erinnerung nach war die Tür zum Treppenhaus (also Tür (2)) im 2. Stock noch eine Tür“.

Richard Hamm bemerkt zu der Wohnungsskizze<sup>15</sup>: Die mit einer umkreisten 2 bezeichneten Tür auf der Skizze gab es nach dem Kriege nicht. Von Alfons' Zimmer her war da eine Mauereinbuchtung, die mit einem Regal verbaut war. Die Tür 1 dagegen war vorhanden. Sie führte zum Zimmer meiner Schwester, das nach deren Auszug Arbeitszimmer wurde. Wo Badewanne geschrieben steht, war eine Abstellkammer von einem Quadratmeter.

In der Wohnung gab es noch keine Badewanne, anfangs noch nicht einmal eine Dusche. Die Familie badeten eine Etage tiefer bei ihrer Tante Tinchen, der Schwester der Mutter. Die Dusche wurde später mit einem Kohleofen neben dem Waschbecken und WC, alles auf nur zwei Quadratmetern, eingebaut. Die Abstellkammer blieb mit einer tief gezogenen Zwischendecke erhalten.

Bei Einzug der Familie 1945 wurde die Mauer vom Wohnzimmer zum Alfonszimmer eingestürzt als Schutt vorgefunden. Sie wurde gegen Tabak und anderes von zweitklassigen Arbeitern hoch gemauert. Darum war ein Buckel in der Wand, der bis zum Auszug blieb.

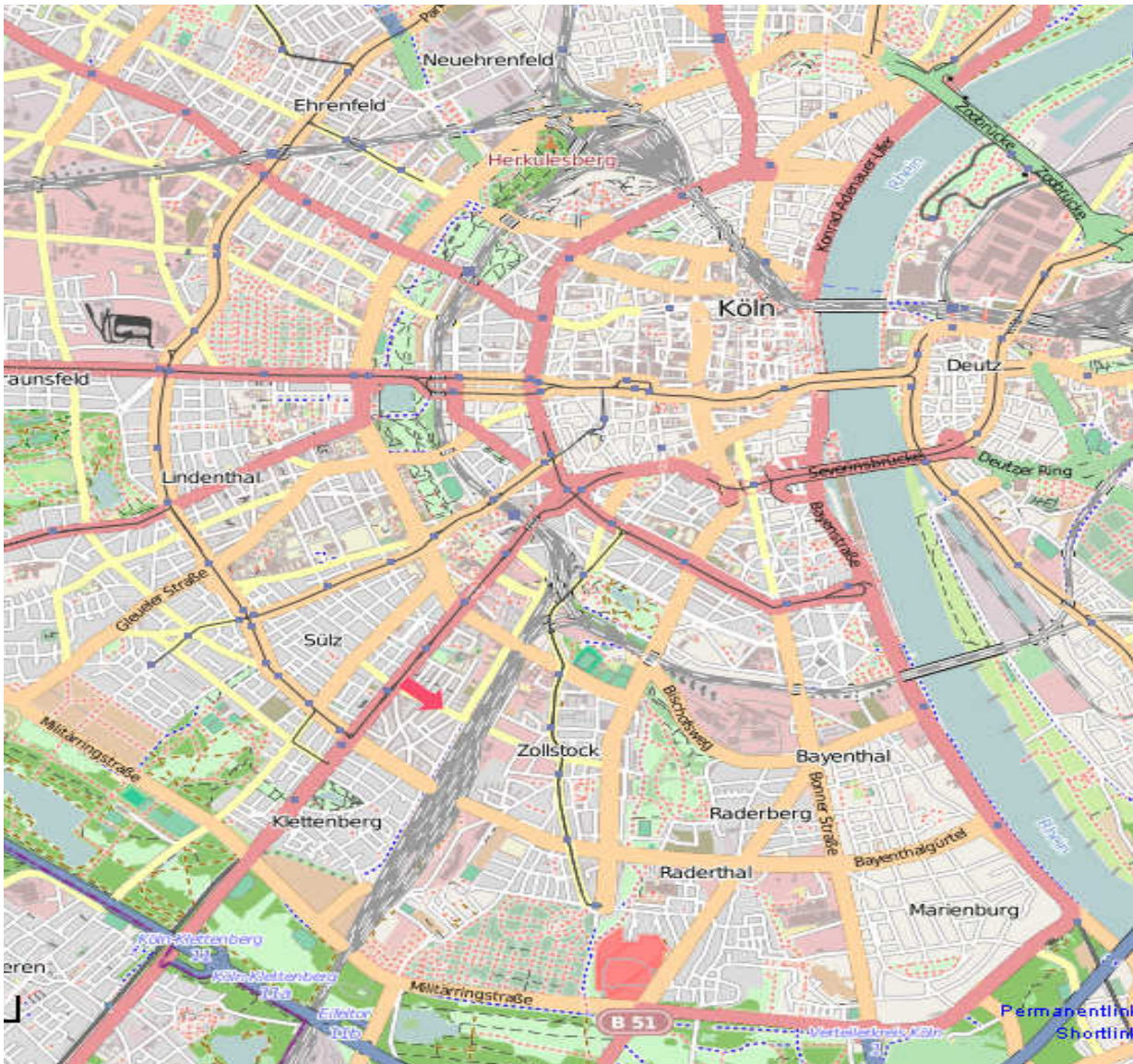
Im Flur geradeaus war das Elternschlafzimmer. Richard hatte kein eigenes Zimmer. Er war die erste Zeit ja meistens auf Tournee. Später schief er im Wohnzimmer, rechts hinter dem Eingang an der Wand. Sein Klavier stand rechts vom Eingang zu Alfons Zimmer an der Wand.

Zusammengefasst kann man sagen, dass trotz der für die Nachkriegszeit günstigen Wohnung die Familie beengt lebte und für heute Verhältnisse bezüglich der sanitären Bedingungen unakzeptabel.

---

<sup>15</sup> Inhaltliche Wiedergabe von Richard Hamm, Brief vom 13. 2. 2011.

## 2. 9. 1. Die Wohnung im Gottesweg im groben Karten-Überblick

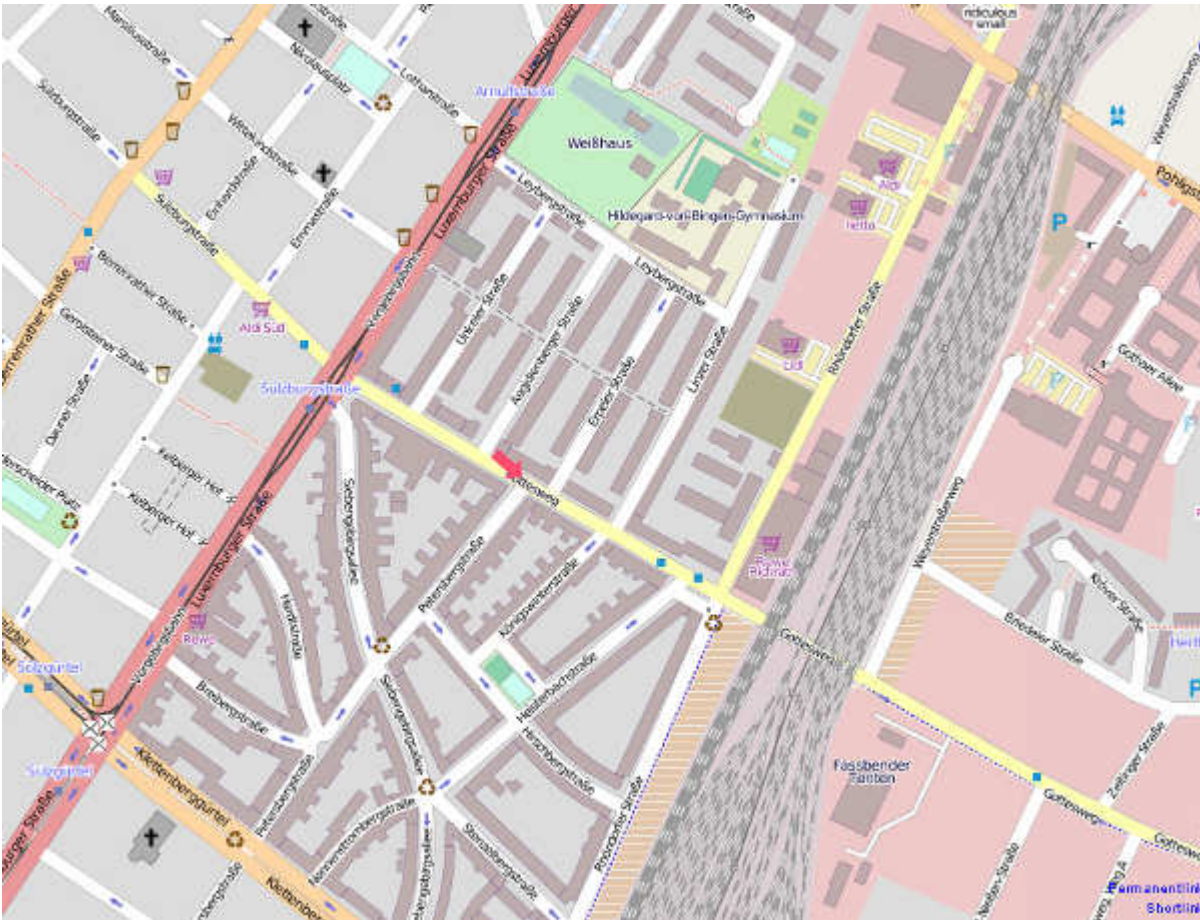


Wohnung der Mutter und Alo Hamm im Gottesweg 112

(Karte nach [openstreetmap.org](https://www.openstreetmap.org))

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 112, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

## 2. 9. 2. Die Wohnung im Gottesweg in genauere Lageangabe



Wohnung der Mutter und Alo Hamm im Gottesweg 112

(Karte nach openstreetmap.org)

Der Pfeil ist vermutlich kein konkreter Hinweis auf das Haus Nr. 112, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche)

### 2. 9. 3. Die Wohnung im Gottesweg in genauerer Lageangabe



Wohnung der Mutter und Alo Hamm im Gottesweg 112  
(Karte ohne Pfeil)

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

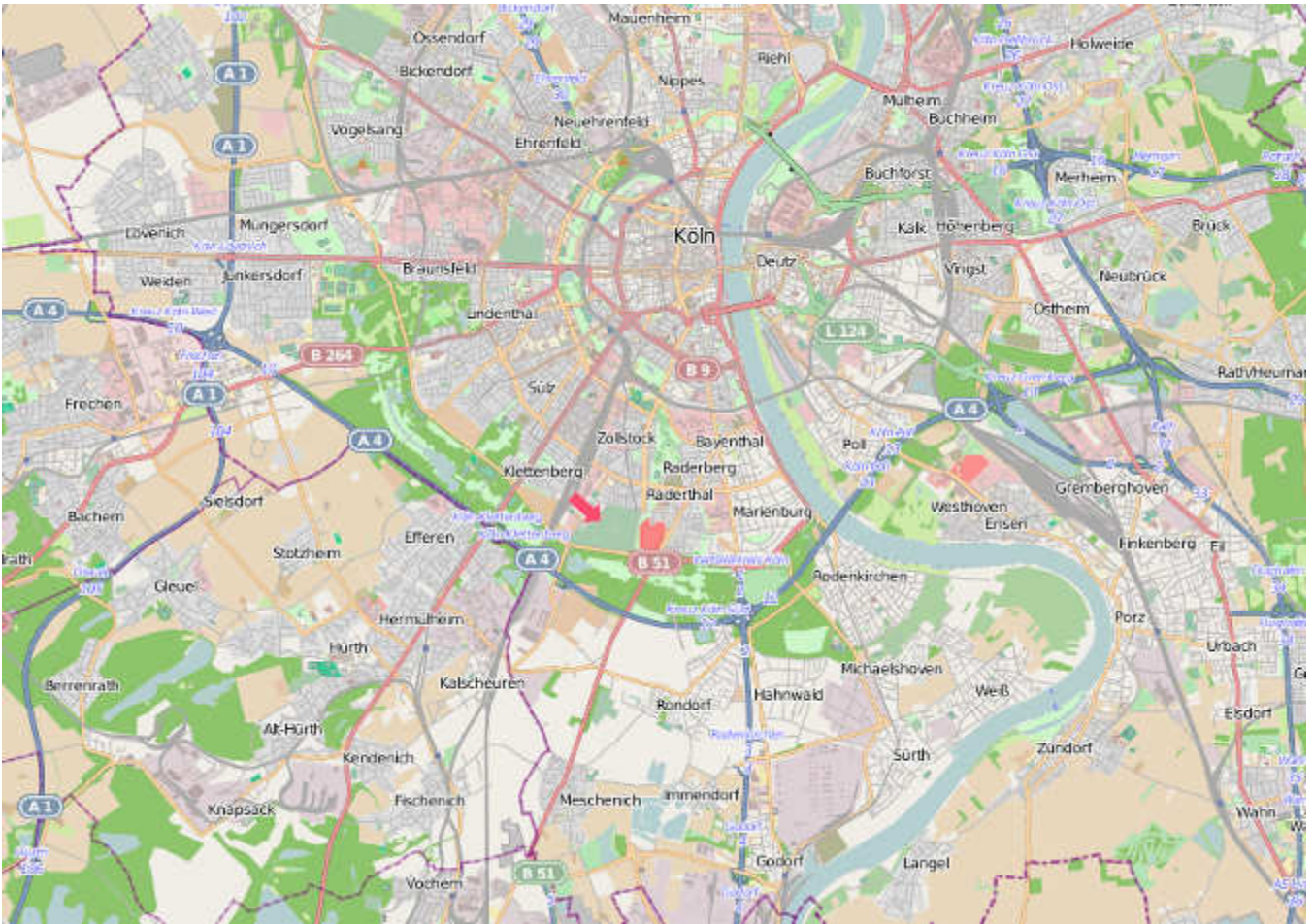
### 2. 9. 4. Erklärungen zur nachfolgenden Bildergruppe von Haus Gottesweg 112 in Köln-Klettenberg.

Der Gottesweg verläuft vom nördlichen Stadtteil Köln-Klettenberg nach Osten unter der Güterbahntrasse hindurch bis in den nördlichen Stadtteil Köln- Zollstock. Die Mutter und der kranke Alo Hamm wohnten im westlichen Teil des Gottesweges, Nr. 112, also im Norden von Köln-Klettenberg. Der Wohnlage außerhalb der Innenstadt entspricht es, dass der Gottesweg eine großzügigere Straßenanlage darstellt mit einem Parkstreifen mit Bäumen vor der Häuserzeile. In welchem Stockwerk die Mutter mit dem kranken Abo Hamm gewohnt hat, kann (noch) nicht gesagt werden

**2. 9. 5. Fotos zum Haus Gottesweg 112**

(Alle Fotos vom Verfasser)

### 3. 1. Das Familiengrab Hamm mit Grabstelle von Alo Hamm auf dem Südfriedhof Köln im groben Karten-Überblick

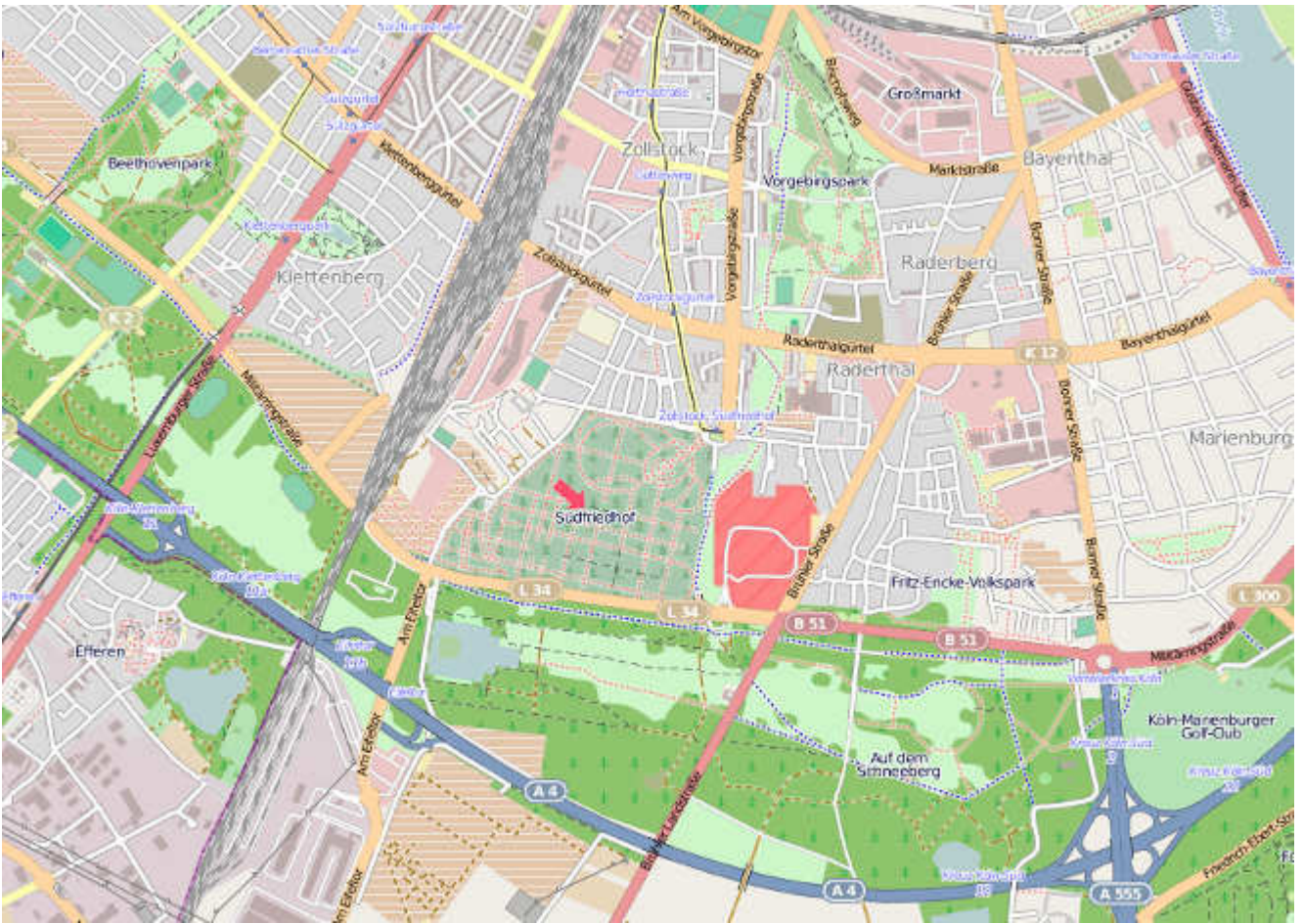


Der Südfriedhof von Köln

(Karte nach [openstreetmap.org](https://www.openstreetmap.org))

Der Pfeil ist kein konkreter Hinweis auf die Grabstelle von Alo Hamm, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche

### 3. 2. Das Familiengrab Hamm mit Grabstelle von Alo Hamm auf dem Südfriedhof Köln in genauere Lageangabe



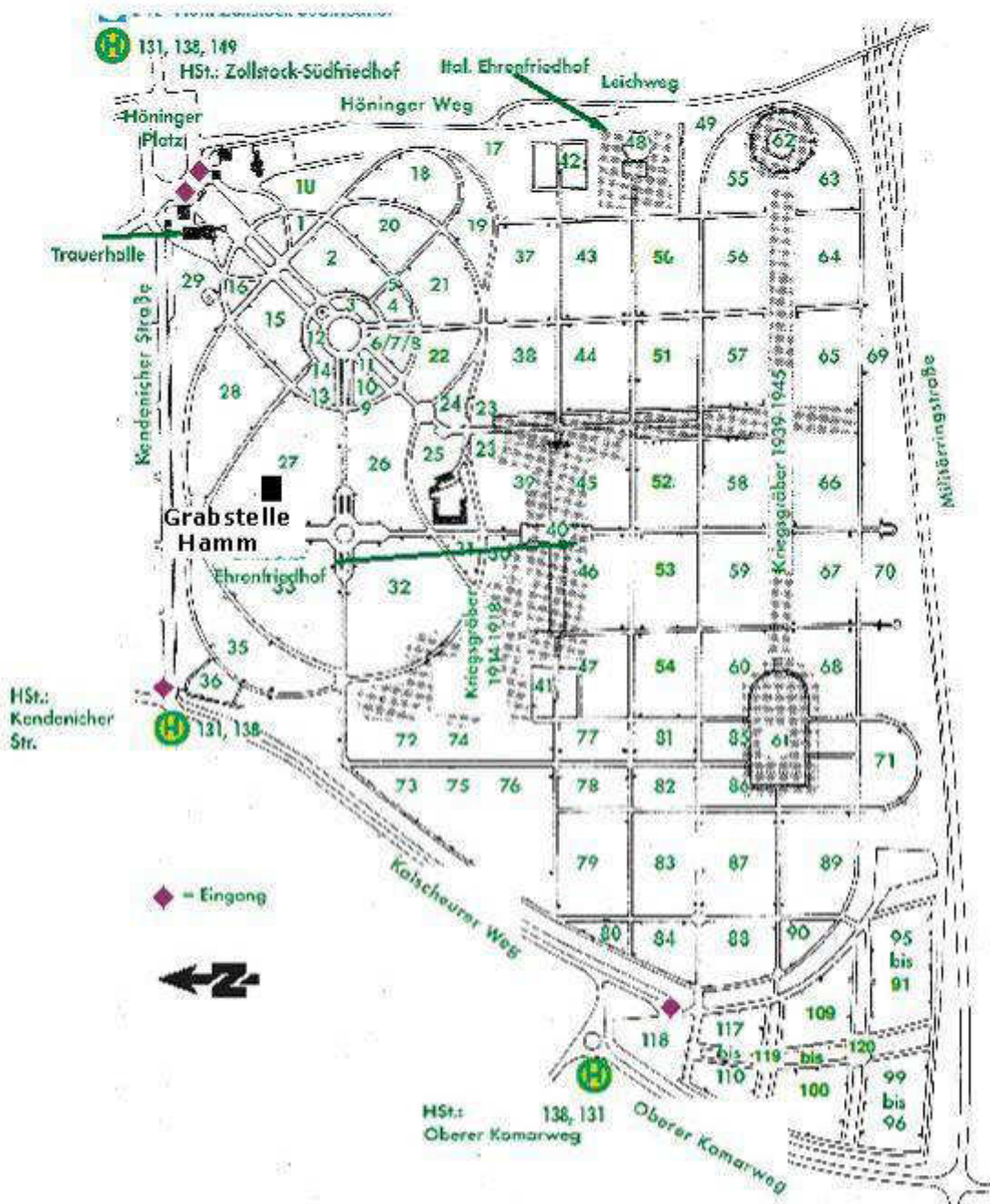
Der Südfriedhof von Köln

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

Der Pfeil ist kein konkreter Hinweis auf die Grabstelle von Alo Hamm, sondern ergibt sich aus der direkten Karten-Suche



### 3. 3. Das Familiengrab Hamm mit Grabstelle von Alo Hamm auf dem Südfriedhof Köln in genauer Lageangabe



Karte nach <http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf67/friedhofsplaene/friedhofsplan-suedfriedhof.pdf>, Januar 2012

### 3. 4. Das Familiengrab der Familie Hamm mit Alo Hamm

Das Grab von Alo Hamm befindet sich auf dem Kölner Südfriedhof im Familiengrab seiner Eltern. Es ist gut gepflegt und wird von der Friedhofsgärtnerei Kurpan betreut. Das Grab liegt in Flur 27, Grabplatz 386/87 und ist nicht leicht zu finden. Vom Eingang aus muss man bis zum Weg-Rondell gehen und dann den Hauptweg nach rechts. Die Flur 27 befindet sich ziemlich am Ende dieses Weges und die dortigen Gräber sind nicht systematisch nach den Grabnummern geordnet, sondern das Grab liegt (nach Aussagen eines Mitarbeiters der Gärtnerei Kurpan) im älteren Teil der Flur 27, in dem die Grabnummern noch nicht systematisch vergeben wurden. Das Grab 386/87 liegt etwa in der Mitte der Flur 27. Der Zugvogelbund hat einen Stein mit dem Zugvogelembem vor die Inschrift „Alfons Hamm“ gelegt (auf die rechte Seite des Grabes).



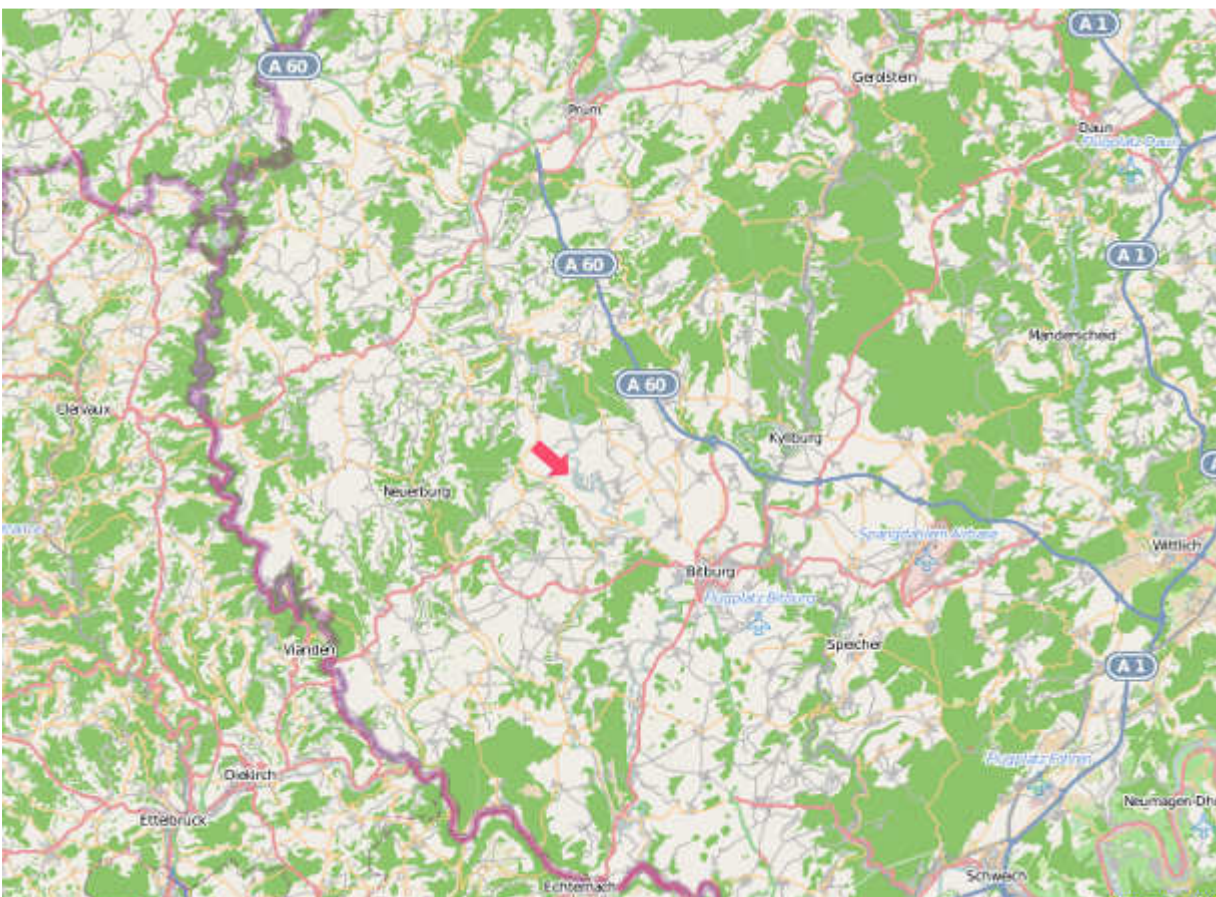
(Alle Fotos vom Verfasser)

## **Teil II: Fotos/Bilder/Kopien zur Biografie von Alo Hamm**

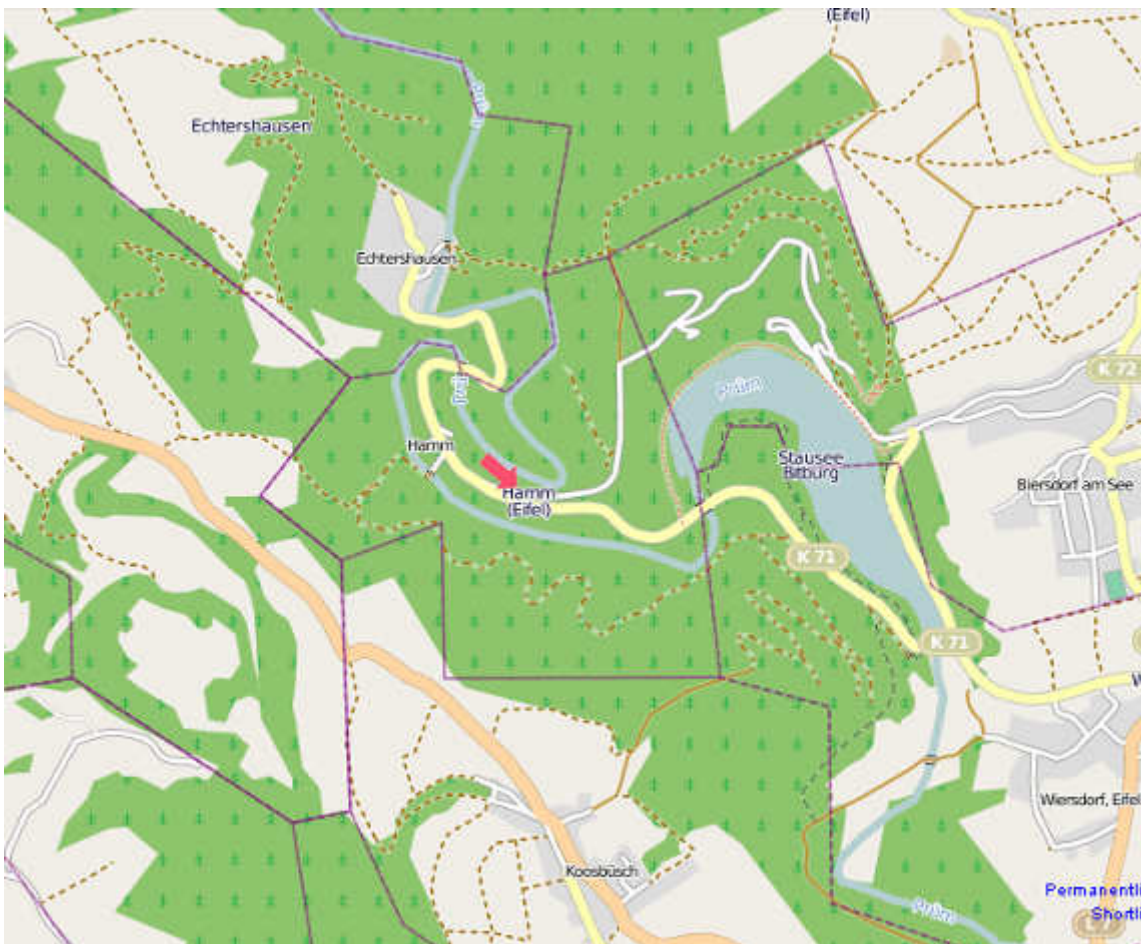
Die Fotos, Bilder und Schriftstücke stammen aus 2 privaten Ordnern, zusammengestellt von Alo Hamm, die nach seinem Tod in den Besitz der Familie des Bruders Richard Hamm übergegangen sind. Es handelt sich bei diesen beiden Ordnern um eine teilweise ungeordnete Zusammenstellung von Zeitungsausschnitten, Bildern, Briefen, Postkarten, Zeichnungen und einem privat angefertigten Liederbuch mit bündischen Liedern, das Alo geschenkt worden ist, dessen Lieder Alo vermutlich gerne sang und die wohl die Grundlage für das frühe Zugvogel-Liedgut gewesen sind. Richard Hamm hat dem Verfasser dieser Biografie über Alo Hamm die Erlaubnis erteilt, diese Ordner als Quelle für die Biografie von Alo Hamm zu verwenden, auch für eine Veröffentlichung im Internet.

### **1. Zu den Vorfahren der Familie Hamm**

**1.1.** Die weiter zurück liegenden Vorfahren der Kölner Familie Hamm sind unbekannt. Ein Onkel, der Bruder der Mutter von Alo und Richard Hamm, der in den 30er Jahren Ahnenforschung betrieben hat, will Hinweise darauf gefunden haben, dass die Familie Hamm auf ein kleinadeliges Geschlecht aus der Eifel zurück gehen könnte.



Der kleine Weiler Hamm liegt in der Süd-Eifel zwischen Bitburg und Neuerburg (grobe Kartenlage) (Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))



Genauer Lageplan des Weilers Hamm (Karte nach openstreetmap.org)

Der kleine Weiler „Hamm“ in der Süd-Eifel zwischen Bitburg und Neuerburg, aus dem das niedere Adelsgeschlecht der „von Hamm“ stammen könnte, verweist auf mögliche Vorfahren der Familie Hamm in Köln. Dieser Weiler gehörte zur Abtei Prüm. Das Wappen, das über dem Eingangstorbogen der Abtei Prüm eingemeißelt ist/war, stimmt mit dem überkommenen Familienwappen der Familie Hamm überein. Richard Hamm hat 1967 bei einem Besuch dieses Wappen über dem Torbogen gesehen und mit dem Familienwappen, das sein Vater in einer Zeichnung überlieferte, verglichen (nach Richard Hamm, Brief vom 7. 12. 010)

**1.2.** Dieser Onkel hat Hinweise gefunden, dass ein Dr. med. „Anton von Hamm“ der Leibarzt des russischen Zaren Alexander II. gewesen ist und mit diesem bei einem Nihilisten-Attentat umgekommen ist.

Als Hinweise existieren:

- Einmal noch eine handgeschriebene Rezeptur und die Abschrift davon für einen Magenbitter, die dieser Leibarzt Anton von Hamm für seinen Kaiser-Patienten zusammengestellt hat.

- Und weiter sind im Besitz der Familie Hamm Teile eines Kaffee-Services, das der Zar Alexander II seinem Leibarzt geschenkt habe. Dieses Service, Teile davon sind im 2. Weltkrieg abhanden gekommen, sei ein Sonderauftrag für eine deutsche Porzellan-Manufaktur gewesen und nur zweimal hergestellt worden. Rückfragen bei dieser Manufaktur hätten das bestätigt. (nach Richard Hamm, Brief vom 7. 12. 010)

**Teile dieses Kaffee-Services mit dem Stempel auf der Unterseite.**

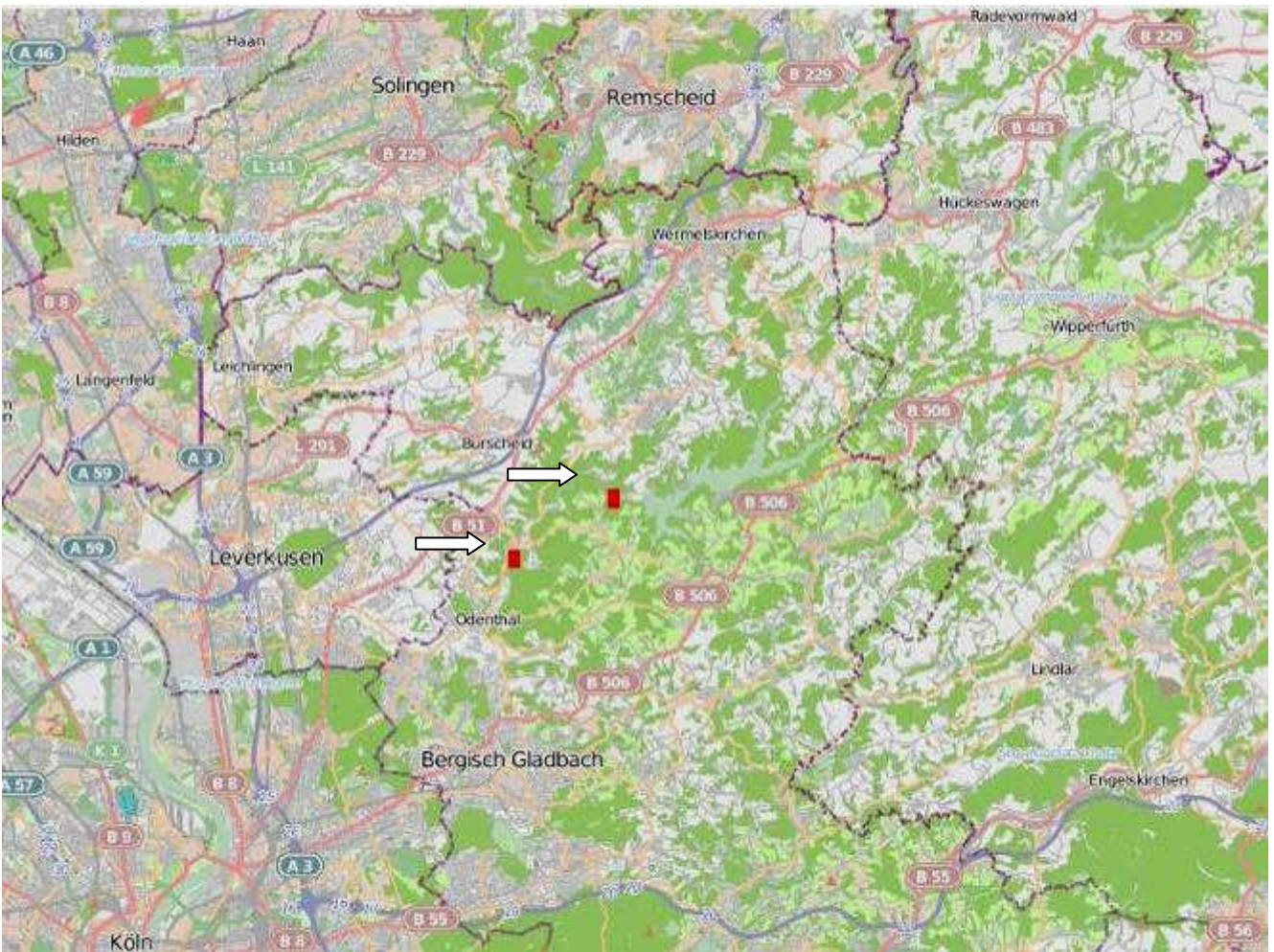


## **2. Zur bündischen Zeit von Alo Hamm vor 1939**

In der für freie bündische Gruppen immer schwerer werdenden Zeit nach 1933 hielt sich Alo Hamm immer öfter im Naafbachtal in einem bündischem privaten Heim und im Dhünntalauf in der Jugendherberge im Klostergelände Altenberg und in der ca. 10 km Dhünntal-aufwärts gelegenen privaten Jugendherberge Loosenau auf. Dort trafen sich, relativ unbeobachtet von den HJ-Streifen bündische Grüppchen und bündische Einzelpersonen zum unbeschwerten Singen.

### **2.1. Klostergelände Altenberg und Hofgut Loosenau**

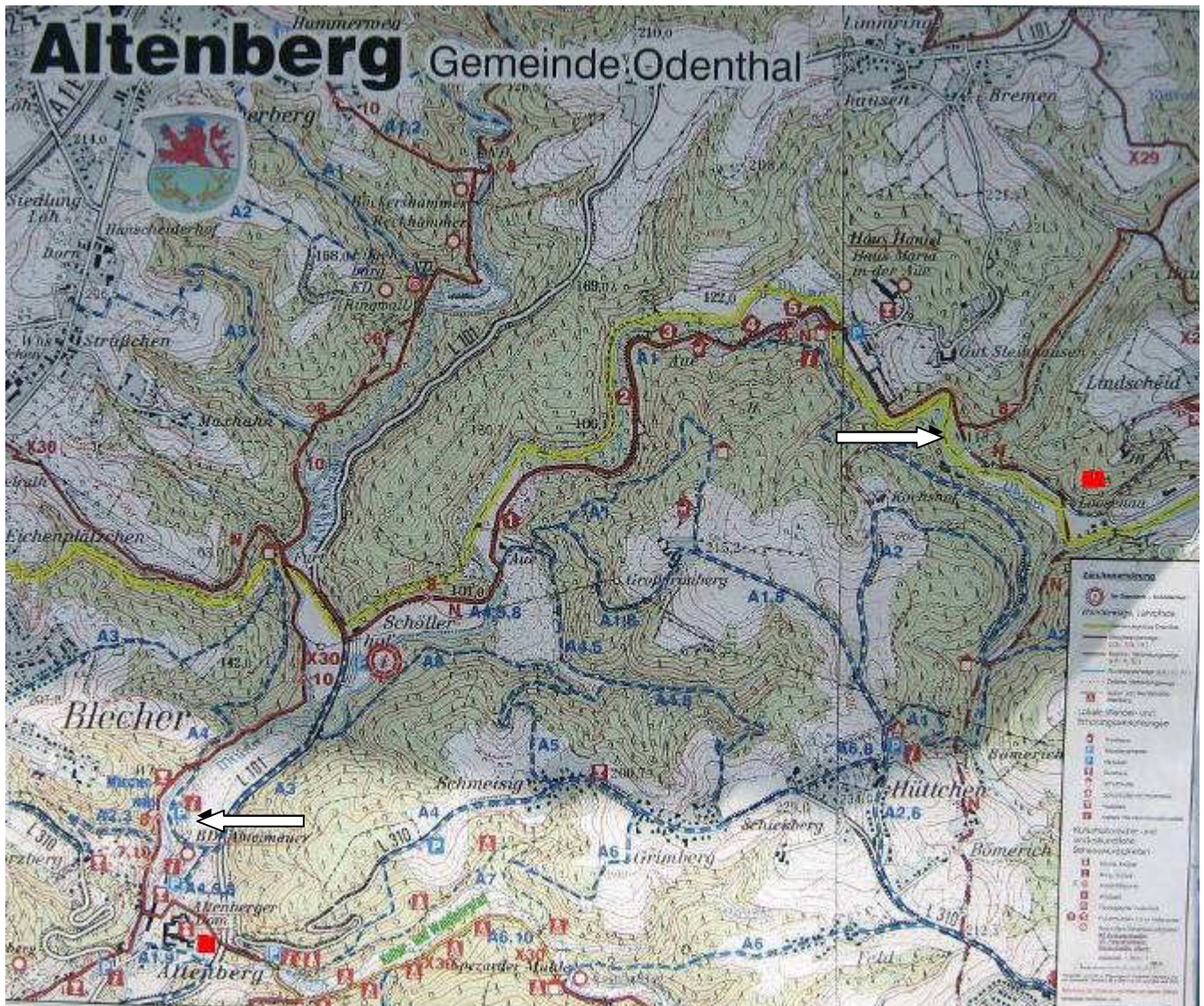
#### **2. 1. 1. Karte des Dhünntals mit Dhünn-Talsperre, nordöstlich von Köln gelegen**



Die beiden Pfeile zeigen auf das Klostergebiet Altenberg (unterer Pfeil) und auf das Hofgelände Loosenau (oberer Pfeil). Hier trafen sich in der NS-Zeit Bündische aus dem Großraum Köln.

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

## 2. 1. 2. Das Dhünntal heute zwischen Kloster Altenberg und der Hofanlage Loosenau



Der untere Pfeil zeigt auf die Klosteranlage Altenberg und der obere Pfeil auf die Hofanlage Loosenau (heute Forstamt)

(Karte abfotografiert von einer öffentlichen Infotafel bei Kloster Altenberg)

### 2. 1. 3. Klosteranlage Altenberg



Vorderfront der Klosteranlage Altenberg. Hinter der Kirche erstreckt sich die umfangreiche Klosteranlage. Früher gab es hier auch eine katholische Jugendherberge.

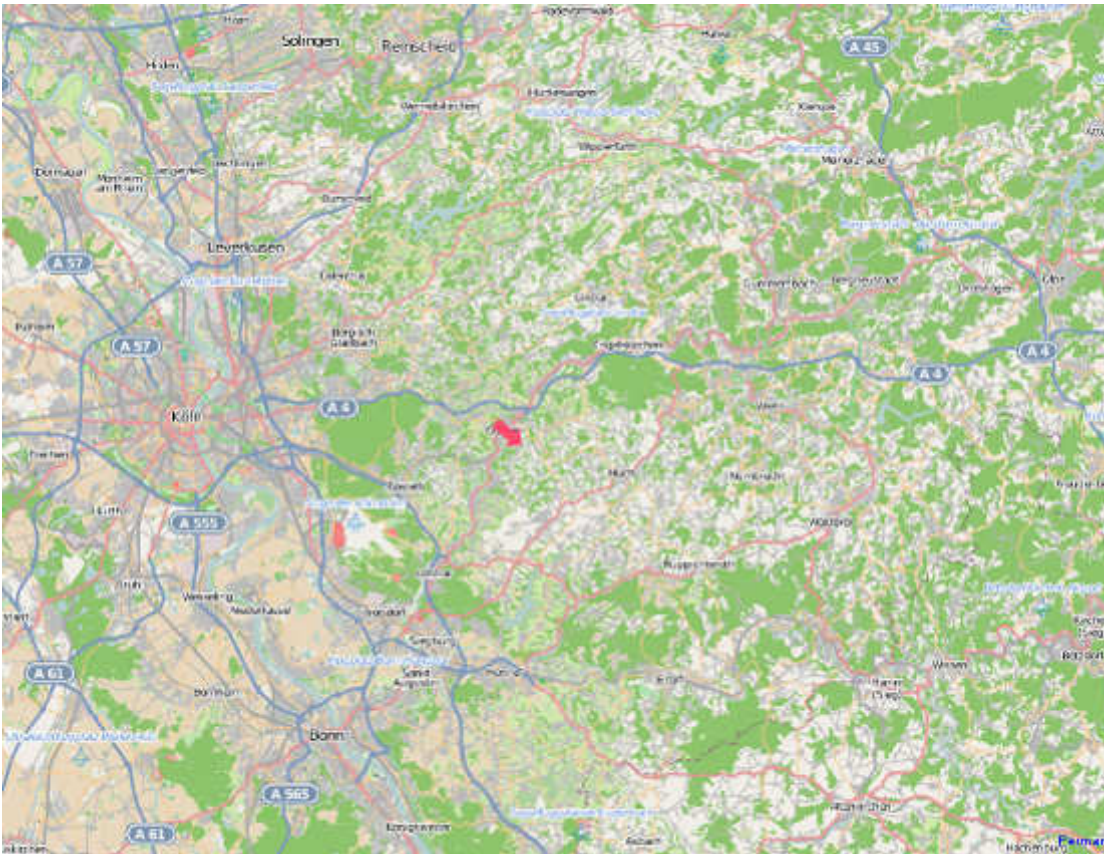


#### 2. 1. 4. Hofgut Loosenau



Die Hofanlage Loosenau war in den Jahren vor und nach dem 2. Weltkrieg eine private Jugendherberge, heute ist sie Sitz einer Forstbehörde. Sie liegt einige hundert Meter unterhalb der Staumauer der heutigen Dhünn-Talsperre.

## 2. 2. 1. Das Naafbachtal östlich von Köln, ein bündisches Refugium, in grober Kartenlage



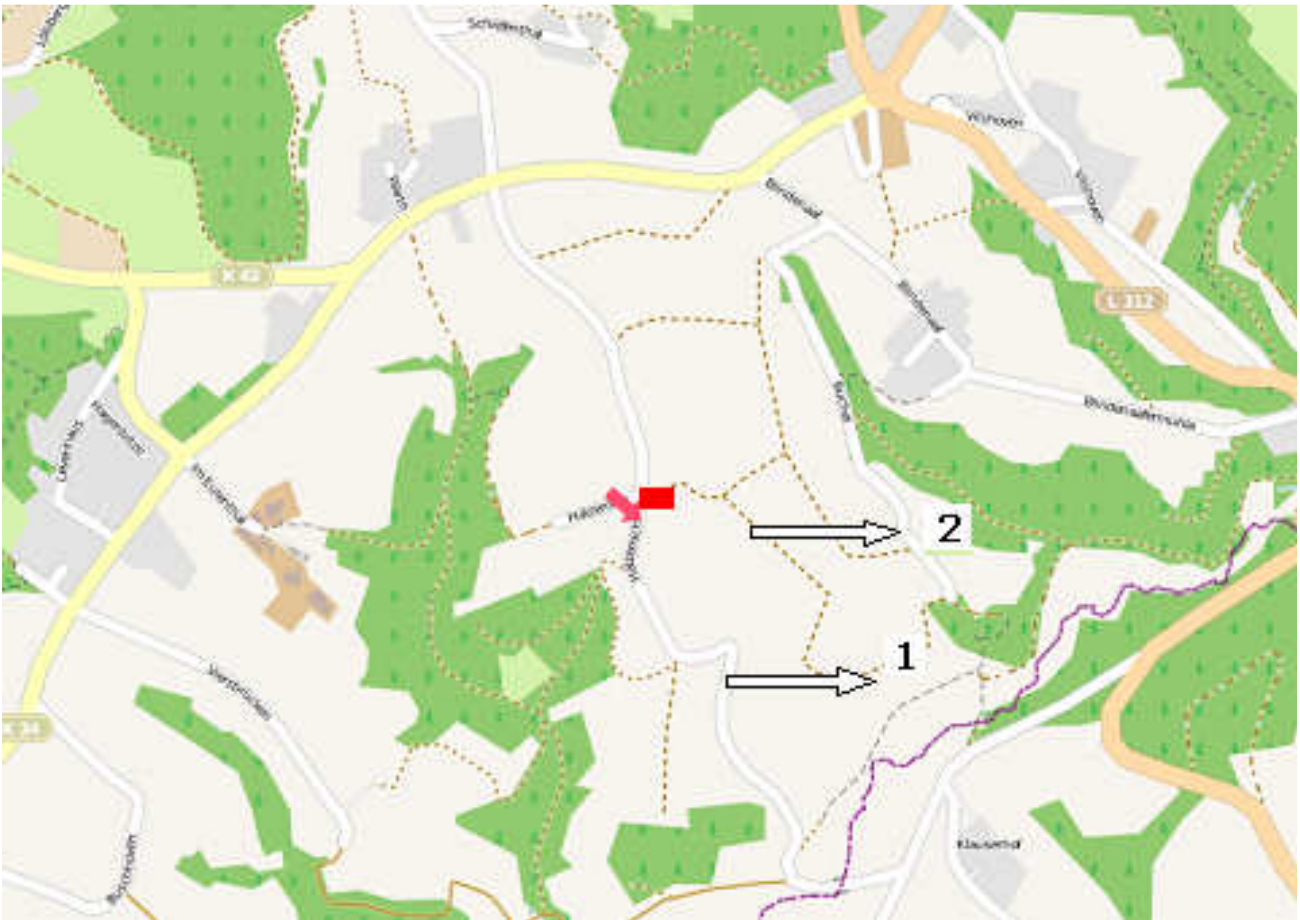
Das Naafbachtal ist ein stilles Seitental der Agger, damals wie heute ein beliebtes Wandergebiet. Heute ist es ein Naturschutzgebiet.  
(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

## 2. 2. 2. Das Naafbachtal in genauere Kartenlage



Der bündisch-historisch interessante Teil des Naafbachtals liegt östlich von Overath...  
(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

## 2. 2. 3. Der bündische Traditionsraum östlich des Weilers Halzemich oberhalb des Naafbachtals



... und zwar südöstlich des kleinen Weilers Halzemich.

- Der rote Punkt gibt die Lage des Weilers Halzemich an,
- der Pfeil mit der Zahl 2 die ungefähre Lage des ehemaligen Hauses Büchel (das ab 1935 von Bernhard Linnenkohl als privates Jugendheim eingerichtet, heute abgerissen)
- der Pfeil mit der Zahl 1 weist auf die Zeltwiese, die später, nach 1953, vom Zugvogel vom Bauern Vortmann in Halzemich gepachtet wurde.

(Karte nach [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org))

## 2. 2. 4. Fotos zum bündischen Traditionsraum um den Weiler Halzemich



Blick über das Naafbachtal auf den kleinen Weiler Halzemich hinten links. In der rechten Bildmitte hinter dem Waldstreifen lag das Haus Büchel, in der linken Bildmitte lag der gemietete Zeltplatz der Zugvögel.

## 2. 2. 5. Das Haus Büchel, eine private Jugendherberge



So sah das Haus Büchel um 1960 aus.

## 2. 2. 5. Flucht verfolgter bündischer Gruppen ins versteckte Naafbachtal und ihre Verfolgung in Köln und im Naafbachtal

Alo Hamm ist als illegaler Bündischer alleine oder mit seiner Singegruppe vor 1938 häufig ins Naafbachtal gefahren, entweder zum Zelten oder in das Haus Büchel seines Freundes Bernhard Linnenkohl.

### ***Kohtenfahrt im Naafbachtal.***



Die Bildunterschrift lautet: Janos und Helmut auf Kohtenfahrt im Naafbachtal (Vorkriegszeit) Das Foto ist ein seltenes Dokument dieser Zeit. Welche Personen sich hinter „Janos“ und „Helmut“ verbergen, ist offen.

Wie schwer es aber in der Zeit des Nationalsozialismus war, als freie bündische Gruppe aktiv zu sein, in Köln und auch im abseits gelegenen Naafbachtal, zeigen Seiten aus der privaten Chronik des Hauses Büchel, liebevoll verfasst vom Gründer und Betreiber der privaten bündischen Herberge Haus Büchel, Bernhard Linnenkohl. Mit solchen Verfolgungen mussten auch Alo Hamm und seine Freunde sowohl in Köln als auch unterwegs rechnen.

**Auszüge aus der privaten Chronik vom Haus Büchel**




-2-

IN UNSERE SOMMERLICH-FRÖHLICHEN TAGE DORT FIEL RECHT BALD EIN BITTERER WERMUST-TROPFEN: DER PRIESTER, DER UNS IN DEN TAGEN, ALS WIR UNS DAS HEIM IN BÜCHEL EINRICHTETEN (FEBRUAR 1935), IN DER KÖLNER ST. MICHAELS-KIRCHE UNSER BANNER GEWEIHT - MIT DEM SCHWARZEN ADLER UND DEM WEISSEN CHRISTUSZEICHEN AUF GOLDGELBEM GRUND - SAß HINTER GEFÄNONISMAUERN, WÄHREND WIR IN DEN SOMMERFERIEN IN BÜCHEL BEISAMMEN WAREN. ZUR BANNERWEIHE HATTEN WIR NÄMLICH IN UNSERER GROSSEN FREUDE UNSERE FANFAREN ERTONEN LASSEN, IM WEITGEÖFFNETEN KIRCHENPORTALSTEHEND, MIT ALLEN GLOCKEN IM WECHSEL UND UM DIE WETTE. IN DEN AUGEN DER DAMALIGEN MÄCHTHABER (DER HITLER-DIKTATUR DES „DRITTEN REICHES“) ABER WAR DAS EIN STAATS GEFÄHRDENDES VERBRECHEN, FÜR DAS UNSER KAPLAN MIT VIER WOCHEN GEFÄNGNIS BESTRAFT WURDE. SO BEGANN FÜR UNS BEREITS IM SOMMER 1935 DIE ZEIT DER VERFOLGUNG.

\*  
\*  
\*  
\*  
\*

ZU DEN BILDERN:  
 ← HARDI, UNSER KORNETT (FRÖHLICHNAMSPROZESSION)  
 \*  
 OBERN:  
 ↑ FRANZ, UNSER TROMMLER, UND UNSERE FANFAREN (SOMMERLAGER)  
 \*

FOTOS: GÜNTER BERLINGEN, DR. ERNST MEHN

Schon die Gründung einer offiziellen kirchlichen bündischen Gemeindegruppe war den Nationalsozialisten eine unerwünschte Konkurrenz zu ihrer Staatsjugend und wurde verfolgt. Hier bekam derjenige Kaplan, der die Fahne der neuen Gruppe um Bernhard Linnenkohl geweiht hatte, 4 Wochen Haftstrafe.



Gruppen der Hitlerjugend und HJ-Streifen suchten auch im Weiler Halzemich nach der bündischen Jungenschaft St. Michael um Bernhard Linnenkohl. Offensichtlich hatten sie etwas läuten gehört. Aber die Bevölkerung stand hier auf Seiten der katholischen bündischen Gruppen.



GEORG SCHENKBERG, EDI LEHR



UNTER LINGS: GEORG SCHENKBERG

- 4 -

→ DIE AUSKUNFT GAB: „NÖ, HIER EN BÜCHEL IS NIX. DAT SIN ALLES PRIVAT-HÜUSER!“ UND DANN ATMETEN 10 ODER 15 JUNGEN WIEDER EINMAL HÖRBAR ERLEICHTERT AUF.

★  
 EIN ANDERMAL HABEN WIR ERLEBT, WIE GESTAPO UND HITLERJUGEND DAS NAAFTAL IN WEITEM UMGEBUNG ABGERIEGELT HATTEN UND DANN VON ALLEN SEITEN HER AUF EINE ALTE MÜHLE ZUGINGEN (SCHLICHENBACHERMÜHLE), DORT AUSZUHEBEN, WAS SICH AN VERSPRENGTER BÜNDISCHER JUGEND EINGEFUNDEN HATTE. AUS SICHEM VERSTECK HERAUS, IM WALD ÜBER DEM NAAFTAL, KONNTEN WIR BEOBACHTEN, WAS GESCHAH, WIE JUNGEN GLEICH VERBRECHERN VERHAFTET, BESCHIMPT UND GESCHLAGEN UND IN AUTOS VERLADEN WURDEN WIE MAN IHNEN FAHRTENKLUFT UND FAHRTENUTENSILIEN VOM LEIBE RISS, DENN DAMALS GALT „AUF FAHRT GEHEN“ ALS STAATSGEFÄHRLICHES VERBRECHEN, SOFERN ES NICHT IM RAHMEN DER HITLERJUGEND GESCHAH. DOCH VON DIESEM TURBULENTEN SONNTAG UND EINIGEN SOMMERZELTLAGERN DER HITLERJUGEND ABGESEHEN BLIEB ES RUHIG UND FRIEDLICH IM NAAFTAL. WIR HATTEN DORT SO RICHTIG UNSER REICH UND UNSER „HAUS BÜCHEL“ ERSCHEINTE UNS IMMER WIE EINE BURG, WO WIR IN SICHERHEIT WAREN.

★  
 DORT WAR DAS ZUHAUSE UNSERER JUNGENTRÄUME, DER MITTELPUNKT UNSERER GRUPPE „MICHAEL“, DIE ALS ILLEGALE JUNGENGRUPPE SO RECHT EIN „VERLORENER HAUFEN“ WAR.

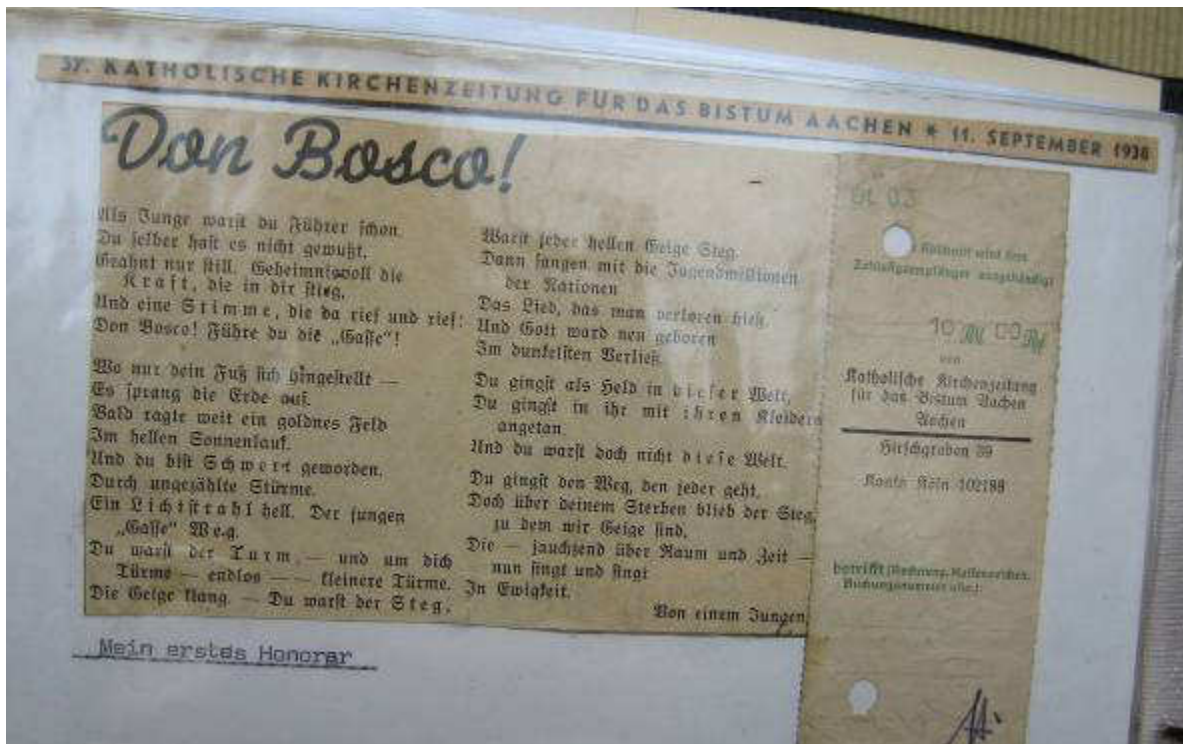
★  
 ! WIR SCHLAFEN IN DER KOHTE, IM SCHWARZEN FEUERZELT. AM KOHTENKREUZ SCHAUN STERNE HEREIN IN UNSRE WELT. →

Aber in einem anderen damaligen bündischen Treffpunkt im Naaftal, in der Schlichenbacher Mühle, wurden die HJ-Streifen fündig und verhafteten mit Gestapo-Hilfe die bündischen Jungen, die sich dort getroffen hatten. Sie gingen dabei sehr brutal vor.

Alo Hamm ist nach einer Bemerkung seines Bruders Richard ebenfalls gelegentlich zu dieser Schlichenbacher Mühle hingefahren.



## 2. 2. 6. Ein Gedicht von Alo Hamm aus der Verfolgungszeit zu Don Bosco (einem italienischen Priester und Ordensgründer des 19. Jhs.)



Alo Hamm hatte neben seinem Lieder-Talent auch ein poetisches Talent, das er aber leider nicht separat weiter entwickelte, sondern mit seinen Liedtexten verschmolz. Ein frühes Gedicht zu „Don Bosco“ wurde 1938 in der „Katholischen Kirchenzeitung für das Bistum Aachen“ abgedruckt. Wann das Gedicht entstanden ist, bleibt offen. Es deutet aber indirekt auf das weiter anhaltende Engagement von Alo Hamm, damals ca. 23 Jahre, innerhalb der katholischen Jugendbewegung hin.

Mehr kann derzeit an direktem Bildmaterial zu kirchlich-bündischen Aktivitäten von Alo Hamm in der NS-Zeit leider nicht gezeigt werden.

### **3. Zur bündischen Zeit von Alo Hamm nach 1945**

Alo Hamm hat als knappe Bemerkungen überliefert, dass er nach 1945 noch einmal in der katholischen Jugend versucht hat, eine Gruppe aufzubauen, dass die katholische Nachkriegsjugend aber nicht mehr seinen Vorstellungen entsprach. In welcher Form er diesen Nachkriegsversuch gestartet hat, ist nicht bekannt. Vielleicht gibt aber das nachfolgende Foto einen Hinweis.

#### **3. 1. Zeltgruppe der „Junge Volkschaft“ unter Alo Hamm?**



Der Text oben links auf diesem Foto lautet: „Zu den ersten Gruppen des Wandervogels der Nachkriegszeit im Raum Köln steht die Junge Volkschaft unter Trenk“. Da hier von „Trenk“ die Rede ist und dieser Fahrtenname erst ab der Mitte der 50er Jahre verbreiteter wird, dürfte diese Bemerkung als Bild-Kennzeichnung nachträglich in das Foto eingefügt worden sein. Die Jungen tragen bereits Wandervogel-Baretts und Halstücher. Ist das Foto eventuell aus später folgenden Nerother-Zeit und weist nur die Bemerkung auf eine Gruppe davor hin?

Dass Alo Hamm für kurze Zeit den Namen "Volkschaft" benutzte, lässt sich erklären: „Gleich nach 1945 bildete sich als jugendbewegt-katholische Älterengemeinschaft die ‚Deutsche Volkschaft‘, sozusagen parallel zum Freideutschen Kreis, und sie war (anders als der Name vermuten lässt) antinazistisch, pazifistisch und kritisch gegenüber dem Amtskirche.“<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Prof. Dr. Arno Klönne, e-Mail vom 1. 5. 2012 an Helmut Wurm

### 3. 2. Privates Liederbuch-Geschenk von 1948 an Alo Hamm, Deckelbild



Als ein weiteres bündisches Lebenszeichen in der Zeit kurz nach dem Krieg kann ein privat hergestelltes Liederbuch gelten, das Alo Hamm geschenkt bekam. Die Liedtexte sind teilweise mit Hand sorgfältig geschrieben. Auf allen Seiten befinden sich liebevoll skizzierte Bilder. Melodien fehlen im ursprünglichen Kernbestand ganz, erst auf den ergänzend hinzugefügten gedruckten Seiten finden sich auch Noten. Die Liederseiten können ursprünglich sogar einzeln gewesen zu sein, denn Alo scheint später noch einzelne Seiten hinzu gefügt und das Ganze in einen selbst gebastelten Karton-Ordner gefasst zu haben. Später sind die einzelnen Seiten in Klarsichtfolien gesteckt und in einen Aktenordner geheftet worden. Als Datum auf dem martialischen Deckelbild wird unter einem ornamentalen „G“ 1948 angegeben. Das Bildmotiv erinnert noch an Modelle aus der NS-Zeit.

Damals muss also im Umkreis von Alo Hamm ein bündisches Singeleben bestanden zu haben. Vielleicht ein weiterer Hinweis auf die „Junge Volkschaft“ im Kölner Raum.



Die hier aufgezeichneten Lieder sind typisch für die Bündische Jugend, und ihr Erscheinungsbild. Jeder ist stolz auf seine eigene Liedersammlung. Die vorliegende Liedersammlung wurde mir zum Geschenk gemacht. Das klingende Gut ist der Bündischen kostbarster Besitz. Ich mühe mich das Gut zu hüten.

*Hamm*



Die erste Seite dieses Liederbuches enthält einen vermutlich späteren Nachtrag mit Schreibmaschine und Hand-Unterschrift von Alo Hamm, in der er verspricht, das klingende bündische Gut zu hüten, das der Bündischen kostbarster Schatz sei.

#### 4. Zu Alo Hamm aus seiner Zugvogelzeit



Pfingstlager des ZUGVOGEL in Wegberg 1956

Alo Hamm steht im Hintergrund halb verdeckt mit roter Fahrtenbluse. Das Städtchen Wegberg liegt wenige km südwestlich von Mönchengladbach



Pfingstlager 1956 des Zugvogels in Wegberg (südwestlich von Mönchengladbach). Alo Hamm sitzt mit roter Fahrtenbluse rechts im Vordergrund.



Alo Hamm (Zweiter von links) mit einer Singegruppe auf einem Baumstamm.



Alo Hamm spielt Gitarre im Kreise einiger Zugvögel



Alo Hamm in Fahrtenkluft



Alo Hamm mit Raki Rosenlöcher (um 1952), Raki in weiten Kniebundhosen. Weil solche weiten Kniebundhosen unüblich waren, überlegte Alo damals, sie eventuell auch als sein Markenzeichen anzuziehen (nach Raki).



Alo Hamm vermutlich als besorgter Koch für einen Pimpf



Alo Hamm vermutlich am nächtlichen Feuer, das ihm Rauch/Asche ins Gesicht geweht hat.



Alo Hamm an einem Tag mit schlechtem Wetter, vermutlich im Winterhalbjahr.



Alo Hamm im Sommer auf einem Baumstamm sitzend,



Dieses Foto des offensichtlich im Sommer wandernden Alo's kann nicht genauer zugeordnet werden





Alo Hamm in seiner typischen Haltung beim Gitarrespielen. Seine Klampfe war „kleines Boot“, mit dem er überall hin in seiner Phantasie fuhr.



Alo Hamm im Naafbach. Alo konnte auch sehr natürlich-ungezwungen sein.



Alo Hamm sitzt mit Gitarre am Boden, während die Kohte abgebaut wird. Die damaligen Zugvögel sehen „zünftig-einheitlich“ aus



Lagerfoto mit Alo Hamm. Er sitzt als Zweiter von links im Zelt beim Essen.



Alo Hamm legte Wert auf feierliche Formen bei seinen Ernennungen von Zugvögeln zum Knappen oder Ritter. (Feierstunde Silvester 1957 in der DJH Altena)



Auch bei seinen „Lesungen“ mit verteilten Rollen und bei seinen Ansprachen auf Bundeslagern wünschte Alo Hamm eine feierliche Atmosphäre. (Feierstunde Silvester 1957 in der DJH Altena)



Bei solchen Feierstunden trug Alo Hamm eine wirkungsvoll zusammengestellte bündische Bundesführer-Kleidung. Er legte außerdem Wert auf gutes äußerliches Aussehen auch bei seinen Zugvögeln (Feierstunde Silvester 1957 in der DJH Altena)



Dem entsprach, dass auch die äußere Form der Lager nach dem Wunsch von Alo Hamm ordentlich und diszipliniert war...



... und dass die ZV-Gruppen bei ihren Fahrten und Wanderungen auch nach außen einen guten, disziplinierten Eindruck machten. (Eine Gruppe der Geusen bei Maria Veen)



Der Film „Trenck, der Pandur“ mit Hans Albers in der Hauptrolle, der in der Originalfassung noch im 3. Reich gedreht und als Propagandafilm während des Krieges gezeigt wurde und dann in einer entschärften Version nach 1945 wieder auf in die deutschen Kinos kam, hat Alo Hamm sehr begeistert und ihn zusammen mit seinem verehrten Vorbild Luis Trenker dazu veranlasst, sich den Fahrtenamen „Trenck“ zuzulegen. Hier kamen heimliche Wünsche bei dem sensiblen Alo Hamm zum Ausdruck.

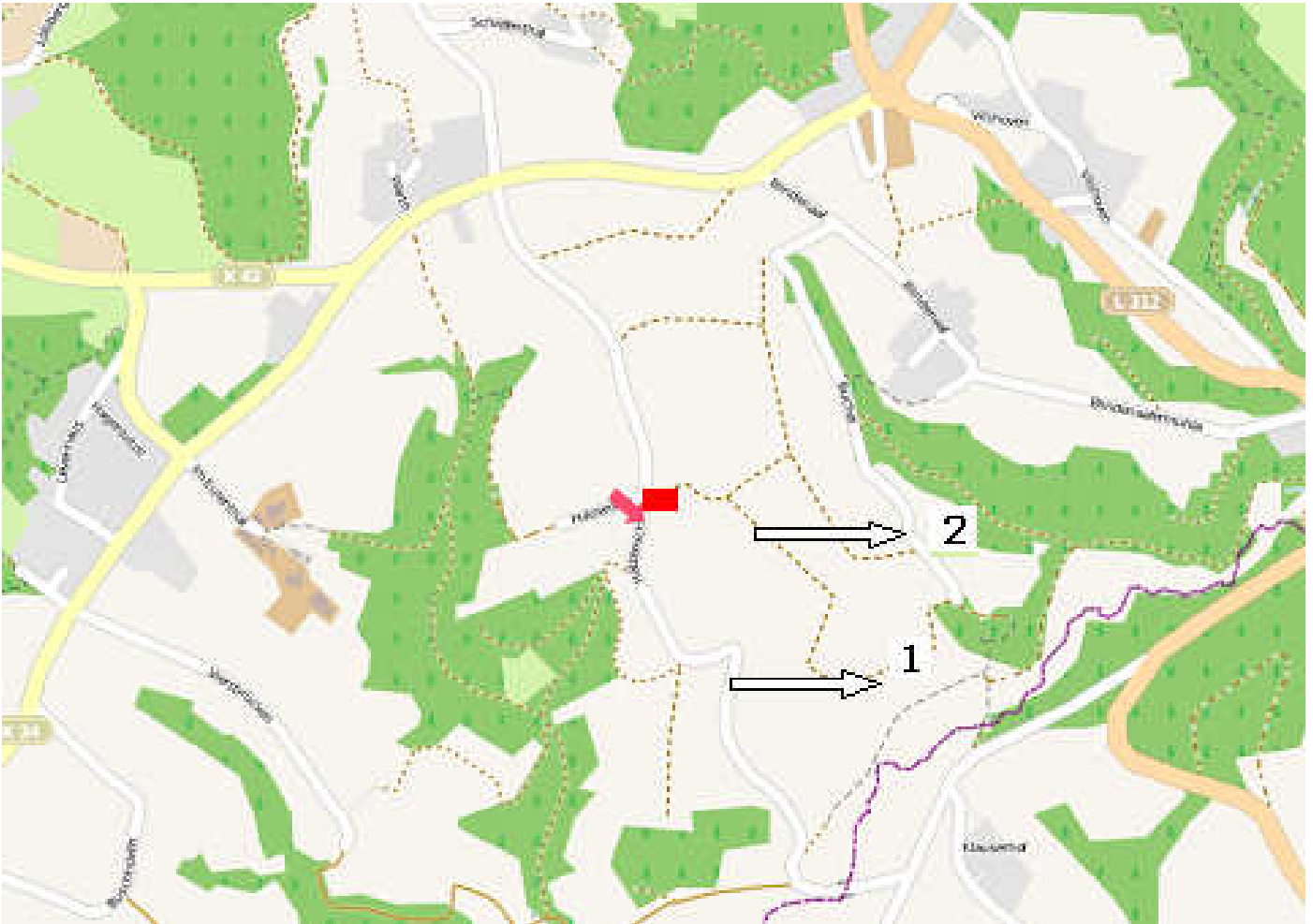
**Alo Hamm bekommt vom "eisbrecher" den neu gestifteten Hubertus-Orden verliehen.**



Als der ursprüngliche Zugvogel-Bund bereits aufgelöst war und Alo Hamm sich aus Krankheitsgründen von der bündischen Tätigkeit zurück gezogen hatte, bekam er den neu gestifteten Hubertus-Orden für seine Verdienste als bündischer Führer verliehen.

## 5. Der bündische Traditionsraum östlich des Weilers Halzemich oberhalb des Naafbachtals nach 1945

War schon in der NS-Zeit das Naafbachtal ein Refugium für illegale bündische Gruppen gewesen, so wurde es nach dem Kriege zunehmend ein oft besuchter Traditionsraum für die Gruppe um Bernhard Linnenkohl und für den Zugvogel ab 1953. Wenn auch viele Zugvogelgruppen oft einfach irgendwo im Naafbachtal ihre Kohte aufbauten, so blieb das am meisten besuchte Gebiet doch das Naafbachtal östlich von Overath...



... und zwar südöstlich des kleinen Weilers Halzemich.

- Der rote Punkt gibt die Lage des Weilers Halzemich an,
- der Pfeil mit der Zahl 2 die ungefähre Lage des ehemaligen Hauses Büchel (das ab 1935 von Bernhard Linnenkohl als privates Jugendheim eingerichtet, heute leider abgerissen)
- der Pfeil mit der Zahl 1 die Zeltwiese, die Alo Hamm/der Zugvogel vom Bauern Vortmann in Halzemich nach 1953 gepachtet hatte.

(Karte nach openstreetmap.org)

**Fotos zum bündischen Traditionsraum um den Weiler Halzemich**



Blick über das Naafbachtal auf den kleinen Weiler Halzemich hinten links. In der rechten Bildmitte hinter dem Waldstreifen lag das Haus Büchel, in der linken Bildmitte lag der gemietete Zeltplatz der Zugvögel.



Blick von Osten auf den kleinen Weiler Halzemich. Das Haus im Vordergrund (Mitte) ist die ehemalige Scheune des Bauern Vortmann, in der Zugvögel häufig schliefen, wenn sie nicht auf dem gemieteten Zeltplatz unterhalb des Weilers zelteten.





Von der Hofseite gesehen hat sich diese ehemalige Scheune nicht viel verändert.  
(Aufnahme Februar 2012)



Alo Hamm verlässt nach einer Übernachtung beim Bauern Vortmann in Halzemich die Schlaf-Scheune.



Auf der freien Wiesenfläche hinter dem Denkmal-Kreuz stand ehemals das Haus Büchel, das private Jugendheim von Bernhard Linnenkohl für seine Jungenschaft St. Michael.



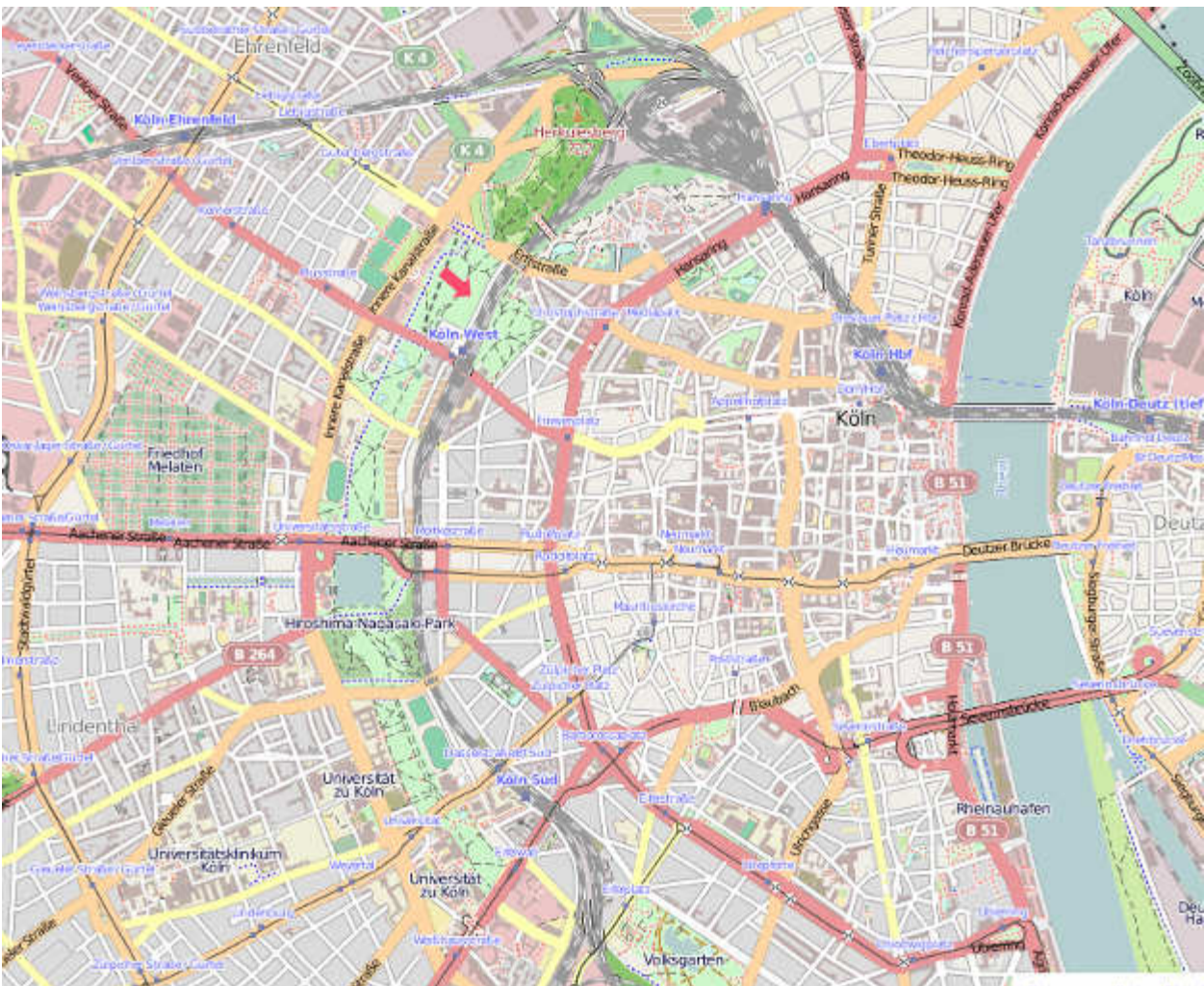
So sah das „Haus Büchel“ um 1960 aus.

## 6. Das Grünviertel am Venloer Wall im Nordwesten von Köln als möglicher Ort einer späten kleinen Gruppe um Alo Hamm

Frau Eysler, die Tochter der früheren Hausbesitzerfamilie der Brüsseler Straße 88, erinnerte sich<sup>17</sup>, dass sie sich 1971 mit anderen Müttern an einer Elterninitiative beteiligt hatte mit dem Ziel, einen Kindergarten zu begründen. Damals hätte sie mit Alo Hamm darüber gesprochen, von dem sie wusste, dass er in einer Baracke am Venloer Wall, gegenüber vom Westbahnhof, Gruppenstunden abhielt. Alo Hamm wäre 1 Mal in der Woche mit der Gitarre zu Fuß dorthin gegangen. Dort am Venloer Wall hätten damals einige (5?) grün gestrichene Baracken gestanden, von denen eine vielleicht geeignet gewesen wäre, einen Kindergarten aufzunehmen. Alo Hamm habe ihr aber damals gesagt, dass die Aussichten für eine solche Kindergartengründung dort schlecht wären.

Alo Hamm hat also nach dem Zusammenbruch des Zugvogel-Bundes offensichtlich noch eine oder wieder eine kleine Gruppe um sich gesammelt gehabt und dort am Venloer Wall in einer Baracke, vermutlich in städtischem Besitz, noch Gruppenstunden abgehalten.

### Das Grünviertel am Venloer Wall in grober Lageangabe



Kartenausschnitt nach [www.openstreetmap.org-Mitarbeiter](http://www.openstreetmap.org-Mitarbeiter).

<sup>17</sup> In einem Telefongespräch vom 9. 8. 06

## Das Grünviertel am Venloer Wall in genauer Lageangabe



Kartenausschnitt nach [www.openstreetmap.org-Mitarbeiter](http://www.openstreetmap.org-Mitarbeiter).

### Erklärung zur Bildergruppe Venloer Wall, dem eventuellen Ort einer späten Singegruppe von Alo Hamm

Der Venloer Wall ist eine Straße direkt westlich entlang der Bahnlinie südlich des Güterbahnhofs. Er wird östlich vom Bahndamm und westlich vom Grüngürtel entlang der Inneren Kanal-Straße begrenzt. Das Gebiet westlich der Straße Venloer Wall ist in Parzellen aufgeteilt, auf denen noch heute einige kleinere Gebäude bzw. Holzhäuser/ Holzhütten stehen. Sie sind auf den Fotos durch den etwas ungepflegten Grünbewuchs erkennbar.

Diese Gebäude bzw. Hütten wurden zur Zeit der Fotoaufnahmen teilweise als Kinderhorte genutzt oder waren teilweise im Besitz von Vereinen. Eine Hütte schien ein Büro der Sinti und Roma zu sein. Die Hütten zumindest könnten noch aus der Zeit um 1970 stammen.

**Fotos von dem Grünviertel am Venloer Wall mit Hütten**

(Alle Fotos vom Verfasser)

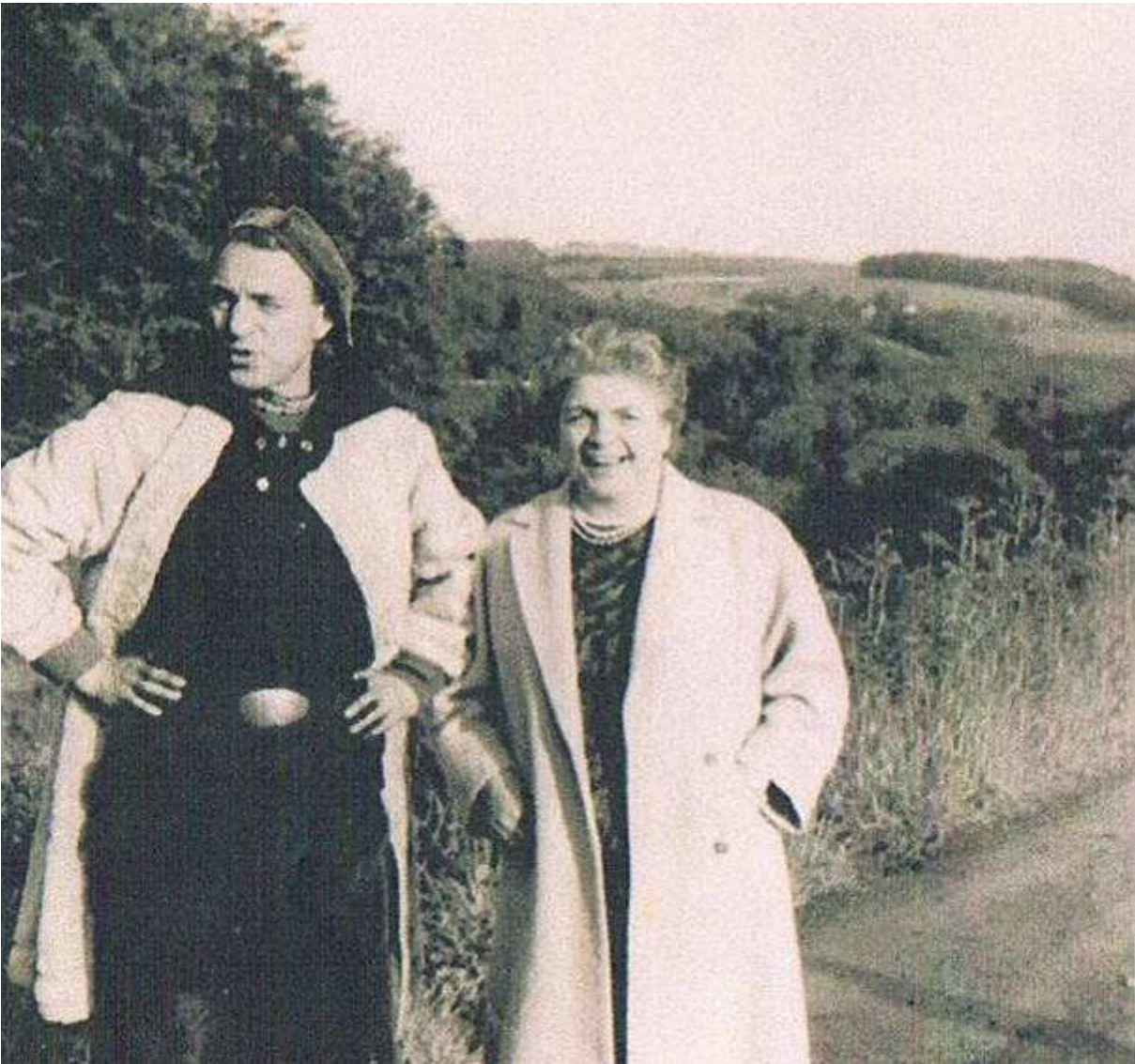
## 7. Zum privaten Alo Hamm

***Fotos vom privaten Alo Hamm mit Gitarre, vermutlich in der Brüsseler Straße 88***



Alle 3 Fotos zeigen Alo Hamm vermutlich zu Hause in der Brüsseler Straße 88 beim Singen, Üben oder Komponieren von Liedern.

***Alo Hamm in Fahrtenkluft an einem offensichtlich kühleren Tag in Begleitung seiner Mutter***



**Der kranke Alo Hamm mit seiner Mutter im Gottesweg 112**

Woran Alo genauer gelitten hat oder besser „woran alles“, ist nicht mehr genau mitzuteilen. Moderne Diagnosen würden sein Krankheitsbild präziser beschreiben können. Zumindest ist eine fortschreitende Parkinson-Erkrankung dabei gewesen. Die Kriegs-Trichinose hat sicher keine oder nur eine untergeordnete Rolle gespielt.



## **8. Alo Hamm, seine Briefkontakte zu bekannten Persönlichkeiten und seine Öffentlichkeitsbemühungen**

Alo Hamm hat teilweise aus persönlicher Begeisterung für verehrte Persönlichkeiten und teilweise auch aus Versuchen, durch Öffentlichkeitsarbeit sich und seinen Zugvogelbund bekannter zu machen, verschiedene Briefwechsel geführt, Artikel für Print-Medien verfasst und, für die damaligen bündischen Gruppen noch weniger üblich, kleinere Schritte hin zu modernem „Public-Relation“ unternommen. Das scheint besonders für die bedrückende Spätphase des Zugvogels gegolten zu haben, in der Alo Hamm wohl bemüht war, seinem Bund eine erneue Attraktivität und Bekanntheit zu vermitteln.

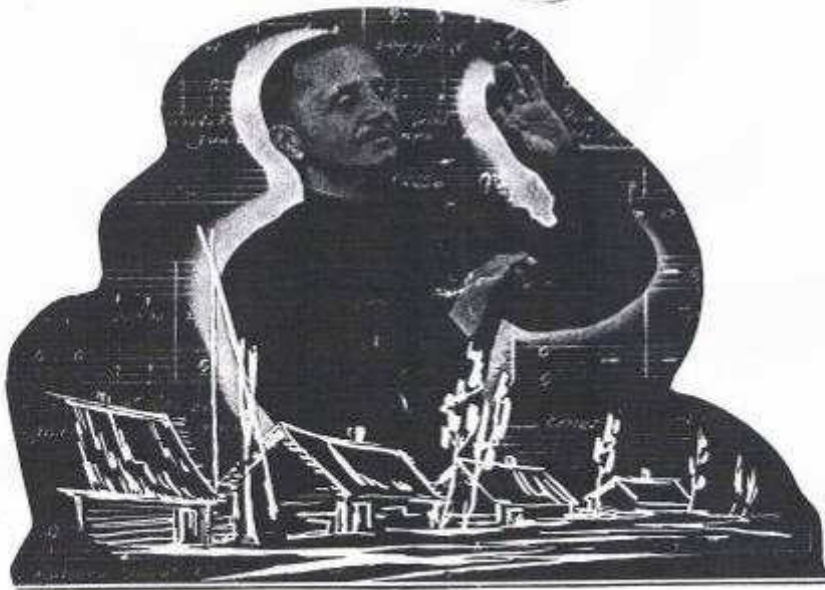
Zu diesen Bemühungen gehören die nachfolgenden Beispiele:

## 2. 5. 1. Kurzes persönliches Antwortschreiben von Serge Jarof, Mai 1950

Heidelberg  
16. Mai, 1950.

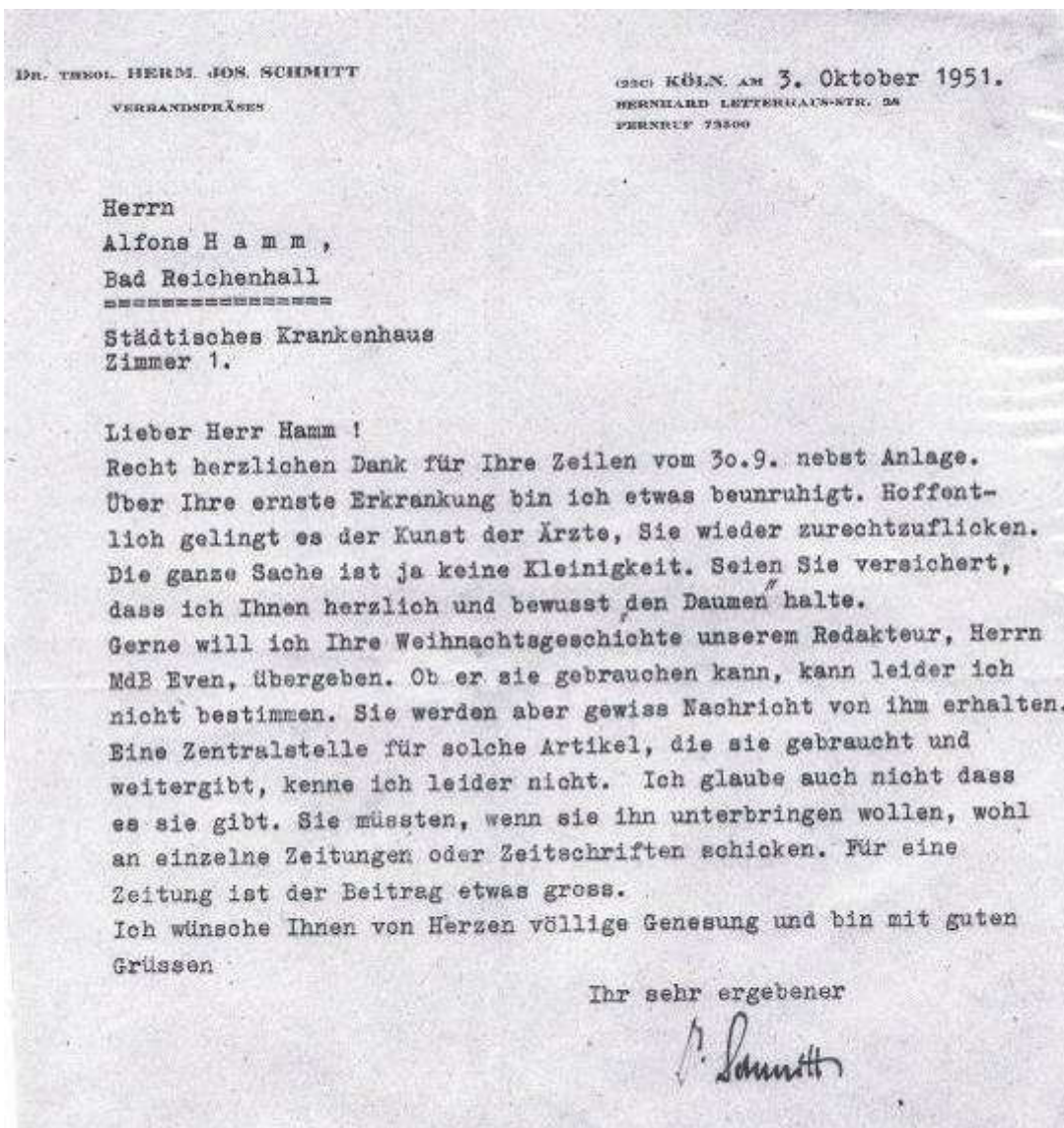
Lieber Herr Hamm!  
Mit grosser Freude erhielt ich Ihre Zeilen  
und Noten. Gerne würde ich Ihnen ein  
längeres schreiben zu kommen lassen  
jedoch gebietet mir, die kurze Spannung  
unseres Aufenthalts in Deutschland, Ihnen  
nur kurz meinen Dank auszudrücken.  
Ich wünsche Ihnen und Ihrer Jungen für  
die weitere Zukunft vielen unverrückten  
Erfolg.

Mr. Serge Jarof



Für die meisten Bündischen vor und nach dem 2. Weltkrieg waren die Donkosaken ein bewunderter Chor, in dessen Auftritte man gerne ging. Auch Alo Hamm scheint diesen Chor bewundert zu haben und an den Chorleiter, Serge Jarof ein Schreiben mit eigenem Lied geschickt zu haben. Darin muss er erwähnt haben, dass er eine Jungengruppe führte, vielleicht noch die „Junge Volkschaft“ oder den beginnenden Hanseaten-Orden innerhalb des Nerother-Bundes. Denn Serge Jarof nimmt darauf Bezug.

## 2. 5. 2. Einsendung einer Weihnachtsgeschichte 1951



Alo Hamm hat nach diesem Antwortschreiben zu urteilen eine längere Weihnachtsgeschichte geschrieben, möglicherweise während eines längeren Krankenhausaufenthaltes in Bad Reichenhall. Um welche Erkrankung/Unfall (?) es sich gehandelt hat, ist unbekannt. Das Manuskript dieser Geschichte hat er zur Veröffentlichung an eine Zeitung/Zeitschrift (?) gesandt. Ob es zu einem Abdruck gekommen ist, bleibt offen.

### 2. 5. 3. Zeitungsartikel im Kölner Stadt-Anzeiger vom 24. Juli 1957




In diesem Leserbrief/Beitrag? von Alo Hamm geht es darum, Verständnis für das Trampfen der deutschen Jugendbewegung zu vermitteln, da die Fahrten ziele mittlerweile weiter entfernt lägen als zu Beginn des Wandervogels und eben nicht mehr alles zu Fuß erreichbar sei. Und die Kosten für die modernen Verkehrsmittel könnten viele Jugendliche nicht aufbringen.

## 2. 5. 4. Karl Oelbermann sendet ein Exemplar des neu erschienen Nerother-Liederbuches „Horridoh“ 1958 mit einer Widmung an Alo Hamm

Wir fahren die Dreimast Oranje Transvaal

Vorspiel



1. Wir fah-ren die  
Drei-mast O - ren - je Trans-vaal. wir fah-ren sie  
gut ü- bers Meer, bei Son- ne, bei Re- gen, bei  
Sturm im-mer- der, wir fah-ren die Drei-mast O-  
ran- je Trans-vaal, Hol- a, Hi- a- ha- ha- ha  
Hol- a, Hi- a- ha- ha- ha Mo- ho Hol- a, Hi-  
a- ha- ha- ha Hol- a, Hi- a- ha- ha- ha Ho.

2. Wir haben den Teufel gefangen, oho, wir lassen den Teufel  
nicht fort, gefangen in hölzernen Zangen, oho, er liegt in den  
spanischen Fässern an Bord, Ho! a, Hi! ha ha ha Ho! a ...


3. Und knallt hoch im Maste die Seeräuberfahne, so brauchen wir  
jetztischen Arm, der bleterne Mond ist ein stiller Kumpan, er führt  
uns die goldene Beute ins Garn, Ho! a, Hi! ha ha ha Ho! a ...

4. Nichts hält unsern Zug für das räuberische Gold und wer dabei hin-  
fällt, oho, der fliegt über Bord, in ein Segel gerollt und hinter  
ihm her geht die Meute im Chor, Ho! a, Hi! ha ha ha Ho! a ...

Worte und Weise, Alo M. Hamm, 1960 dem Seeräuberorden zugewidmet

**Horridoh**  
Neue und alte Lieder der Nerother


Herausgegeben von  
**Karl Oelbermann**  
und  
**Wilhelm Sell**



1958

Selbstverlag Nerother Wandervogel e. V.,  
Burg Waldeck im Hunsrück - Dorweiler über Kastellaun

*Alo M. Hamm für das  
Seeräuberordenlied: „Wir  
fahren die Dreimast Oranje  
Transvaal“ gewidmet  
Karl Oelbermann*



*Burg Waldeck, d. 6. 6. 58.*

Alo Hamm hat nach seinem Austritt aus dem Nerotherbund 1953 versucht, wieder neutrale persönliche Beziehungen zu Karl Oelbermann aufzubauen. Das ist in verschiedenen Briefen an Karl Oelbermann (Oelb) erkennbar. Karl Oelbermann hat im Gegenzug das dem Seeräuber-Orden gewidmete Lied von Alo Hamm in das 1958 erschienene neue Nerother-Liederbuch aufgenommen und ein Exemplar mit einer Widmung an Alo Hamm geschickt.

### 2. 5. 5. Interview mit Alo Hamm 1963 für eine evangelische bündische Jugend-Zeitschrift.

# INTERVIEW

Die Liebe, die Arbeit, das Singen und die Feste waren nicht neben, immer dazugehörig, sondern sind das Verknüpfende der deutschen Jugendbewegung. Jugendbewegung ist doch zu ein alter Satz, wieht im viel leicht denken. Ich habe Alo Hamm, den Führer des Segelverbandes am Bodensee, im Sommer 1963 ein Interview über Jugendbewegung gestellt.

Frage: Alo, du bist der Führer des Segelverbandes. Wie ist die Segelbewegung entstanden und von welcher Bewegung kam sie her?

Antwort: Der Segelverband trägt den Vornamen der unsern literarisch bestendeten Jugendbewegung und lebt in der Segelbewegung.

Frage: Ihr Segel sind bündische Jugendbewegung. Kannst du mir erklären, was diese bündische Jugendbewegung ist?

Antwort: "Bündische" kann nicht definiert werden, es ist Bewegung, auf sich zur unbedingten Achtung jedes Einzelnen, für die Jugend, ist das bündische eine besondere Erlebnisgemeinschaft mit eigener Verantwortung. Aus dieser Verantwortung wird die Jugend soll eine gemeinsame Verantwortung für die Literatur in lokalen Gemeinschaften werden. Zu jeder Verantwortung und dem Zusammenleben der Mitglieder, das Bündische und das Bündische. Wir setzen uns mit allen Problemen und Möglichkeiten. Sie ist auf der Suche nach neuen Wegen, und damit ein Segel, die dem Segelbewegung genant werden, ohne dabei einzelnen die typischen Formen der deutschen Lebens- und Freizeitgestaltung zu sehen.

Schwierigkeiten der jungen Menschen nebeneinander und versuchen, ihr ein anderer Blick zu helfen. Für uns ist die Natur der maßgebende Lehrmeister aller Dinge.

Frage: Wenn du mir drei Bücher nennen solltest, die dir diese Bündische Lebensform beibringen, welche Bücher wären es dann, die dir dich die größte Bedeutung haben?

Antwort: Meine persönliche Meinung kann nicht verbal geäußert werden. Ich will versuchen, drei Bücher herauszugreifen: "Herr der Wälder" von Ginter Satt, aus der neuen Zeit, "Der Korsett" von H. H. Hille und "Die Blasse Blume des Wandervogels" von Werner Seitz.

Frage: Glaubst du, daß die heutige Jugendbewegung die unüberwindliche Barriere des Segelbewegung ist oder ist es überwindlich, daß die Jugendbewegung weiterbestehen wird?

Antwort: Die Jugendbewegung wird weiterbestehen. Einmalig zu dem unüberwindlichen werden des Wandervogels.

Frage: Wenn man das so versteht, was die Jugendbewegung damals gemacht hat, was man sagen, daß sich die Form nicht geändert hat: die Fahrt, das Lagerleben, das Singen und das Reisen, alles ist geblieben. Warum ist hier eigentlich nichts neues hinzugekommen, so sich ja heute die Zeit und die Menschen geändert haben?

in der neuen Volkskunst von gesungenen Volksliedern / farbigen / ISA WYNE

**DAS SEGEL**

CVJM  
6/1963

Antwort: In der allgemeinen Sprache zu bewegen, haben wir erkannt, daß es besser ist, es bewährten einen Stil festzusetzen als uns an die schwindenden Einflüsse "der weichen Welt" zu verlieren. Jugendbewegung ist ein stete Auseinandersetzung mit den Dingen der Zeit.

Frage: Lebt es und Deine Jugend noch aus dem Lebensgefühl der Romantik?

Antwort: Die Romantik ist durch unsere Bewegung und Lebensauffassung. Aus diesem Lebensgefühl der Romantik leben wir auch heute noch, ohne daß wir dabei eine Gläubigkeit in die Bilder stellen. Wir haben aus jenen des alten Wandervogels gelernt und können uns zu den Aufgaben unserer Umwelt stellen, ohne zu schamlos zu sein.

Frage: Glaubst du noch an ein Vaterland?

Antwort: Ich glaube an ein Vaterland.

Frage: Leben in einer Demokratie bewirkt Christus, die Verantwortung ihres Glaubens weiterzutragen in den nächsten Leben?

Antwort: Ja, es leben bei uns bewirkt Christus, wir glauben wohl ab und zu über Glaubensfragen, aber weiter passiert bei uns nichts. Solche Gespräche werden nicht und werden in Zukunft geführt.

Ich danke dir für dieses Gespräch, Alo, und wünsche dir und deinen Segel ein gutes Leben. Wir freuen uns über ihre feste Haltung in dieser so unverständlichen Zeit.

Christiane Hoff

Obwohl von Hause aus überzeugt katholisch, nahm Alo Hamm in den 60er Jahren offensichtlich verstärkt Kontakte zu evangelischen Gruppierungen auf. Das kann u.a. daher herrühren, dass sein Verhältnis zur katholischen Jugendbewegung nach seinem dortigen Austritt 1950 und nach weiteren späteren kritischen Bemerkungen zum Kurs der katholischen Kirche etwas angespannt war.

## 2. 5. 6. Zwei Zeitungsberichte über eine Silvesterfeier 1963/64 des Zugvogels auf dem Sportplatz der evangelischen Jugendakademie und in der Jugendherberge Radevormwald/Bergisches Land.

# Stiller Jahreswechsel – 1964 begann ungetrübt

Feuerwerk am Mitternacht und Feuer der bündischen Jugend / Um ein Uhr wurde es still in Rade

Das letzte Tag des Jahres 1963 brach in unserer Stadt zwar in den Morgenstunden noch lebhaften Verkehr, doch nach dem Ladenschluss um 11 Uhr wurde es still auf den Straßen. Der Kraftverkehr entsprach nicht mehr dem von Heiligabend. Um 19 Uhr begann der erste Silvesterfestabend mit der Entzündung einer Straße, riefen die Glocken der Marienkirche, und um 19 Uhr, als die Jahresabschlussfeier der reformierten Gemeinde begann, war der Marktplatz stark besetzt. Man sah selbst auswärtige Taxen durch unsere Stadt fahren.

Die Herbergschule hatten zum Neujahrsvorgang Keks- und Punsch geteilt, ihren Gästen wie alljährlich eine Freude zu machen.

Während von der Stadt aus die Glocken und Feuerwerk-Hörner das neue Jahr kündeten, standen vom Sportplatz zu der Jugendherberge die Luchten und Nebel.

Nur was an einem Jahresbeginn der stärksten Zeit von bündischen Feuerwerk, das nur Angewandte ist. Man konnte das auf dem Hochballerfeld und im Bereich der Stadtstraßen beobachten.

Durch der sternen Spitz des Jahres noch blüht, Jahrbücher neuer Wälder nicht lang, die Glocken

Hückesbrogener Nachrichten

Bei einem Besuchern um 20 Uhr kamen wir zur das Gute Oberberg, die Bahnboisgesellschaft und die neue Gestalt Natterhof geblieben. Wie andere geistlichen Briefe hatten geschlossen. Die Lichter des Einheitslandes schalteten die Stadt, aber sah man nur wenige Fußgänger, da die Kinder Familien in ihren Wohnungen hielten.

In ihrem Gemeindefest hatte sich die 1963 Evangelische Gemeinde zur Jahresabschlussfeier wieder zur Mitternachtsacht der Evangelischen Gemeinde wieder um 24 Uhr die Glocken. Ein vier die Zeit, in der in der Jugendherberge der zu einem Bundesstellen verlegte Wanderrückzug, Zugvögel sich zur Eisenstraße mit dem der Herberge gesellschaftlichen Sportplatz der Jugendakademie beobachtet, hier den unterschiedlichen Holzstab zu entdecken.

Wohin Jugendzirkel konnte erleben, wer in der kalten Nacht durch den rauschenden Regenwetterfeld wanderte und sich zum Kreis der Jungen am Heiligabend gesellte. Brennende Decken, leuchtende Klampen und ständige Fahrten waren in der letzten Stunde des Jahres. Plötzlich Wimper und hundertjähriger Jugendzeit, hier

am Kollenberg, wo die so nahe festlich erleuchtete Jugendakademie auf ihre Weise in moderner Reimen feierte. Es war wie in den alten Tagen der deutschen Jugendbewegung, die am vergangenen Pöbel große Worte durch Jugendverbänden, einer Jugend gesagt wurden, die nach ritterlicher Art Jungen als Kappen ausnahm in den



Im Herbergschule Zugvögel verlebte die Winterzeit. In der Radevormwaldherberge und heute, dem Jahresabschluss mit einem großen Lagerfeuer im Mitternacht auf dem Sportplatz der Jugendakademie. 27 Tausend aus des Herbergs Heiligabend, Markt, Keks und Punsch geteilt hat. Im Kreis der Festlichkeit, können junge Kappen als Mitglieder aufgenommen. Zu ständigen Festveranstaltungen wurde in ebenfalls Jünglinge der Heiligabend Geld von großen Treffen, 1963 auf dem Höhe, Mitternacht als Scherzstück nach in ihrem Jünglinge Jugendbewegung gewandelt. Anlässlich geht es in der Jugendherberge mit Gruppen von Eisen, Volk und Besuch zum Jahresbeginn eines wunderbaren Tausch im geliebten Haus.

Kreis, der viele aller Fortschritt der Technik um den letzten Baum zu fügen bereit ist. Man hätte vom neuen Tausch auf dem Höhe, Mitternacht und vom Wollen, im Kreis der alten Jugendbewegung verpflichtet zu sein zur Bestimmung auf dieselben Wege.

Um 1 Uhr abgewandert, wurde es wieder still. In der Nacht leuchtende Räder, sternen nicht die Nachrichten, so das auf der ganzen Seite von sternen schillen und ununterbrochen Verlauf des Jahreswechsels, ein ungewöhnliches Ereignis. Da es ein Jahr, ein neues Jahresbeginn hat der Vorkommen, nachher nicht, wurde 1964 begonnen.

## Nachrichten



Laut Zeitungsbericht der „Hückeswagener Nachrichten“ von Januar 1964 verbrachten hauptsächlich 57 Zugvögel die Silvesternacht 1963/64 an offenem Feuer auf dem Sportplatz der der Jugendherberge benachbarten evangelischen Jugendakademie.



## 2. 5. 7. Fernsehprogrammnotiz und kurzer Briefwechsel zu Heinrich Harrer

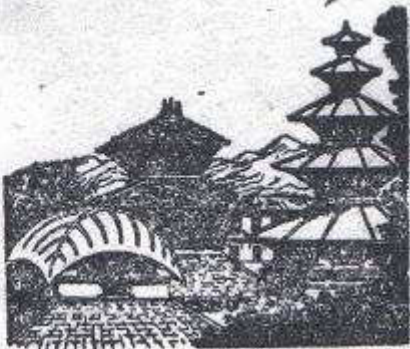
**Heinrich Harrer**  
**19.00** 3. Programm WDR



Abenteurer und TV-Profi: Heinrich Harrer.

Heinrich Harrer berichtete über seine Abenteuer und Expeditionen rund um den Erdball in ungezählten Vorträgen, Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, in vielen Radio- und Fernsehsendungen. Dieser Bericht hat ihn und sein Leben zum Thema. Fotos, Dokumente und Filmausschnitte belegen die drei Hauptstationen seiner Entwicklung. Nach Studium und Lehrereexamen war Harrer zunächst Sportler und Alpinist, wurde Studentenweltmeister im Skilaufen und 1937 Erstbezwinger der Eiger-Nordwand. Aus britischer Internierung in Indien gelang ihm die Flucht über den Himalaya nach Tibet, wo er während eines siebenjährigen Zwangsaufenthalts zum Berater des Dalai Lama avancierte. Wieder in Europa, begann er seine Karriere als Forscher, Expeditionsleiter und Fernsehpublizist. Dieser Film führt Harrer an die wichtigsten Schauplätze seines Lebens.

**Heinrich Harrer**  
**KITZBUHEL,**  
**AUSTRIA**



*Mit bestem Dank und  
 freundlichen Grüssen*

Sign..... *H. Harrer*

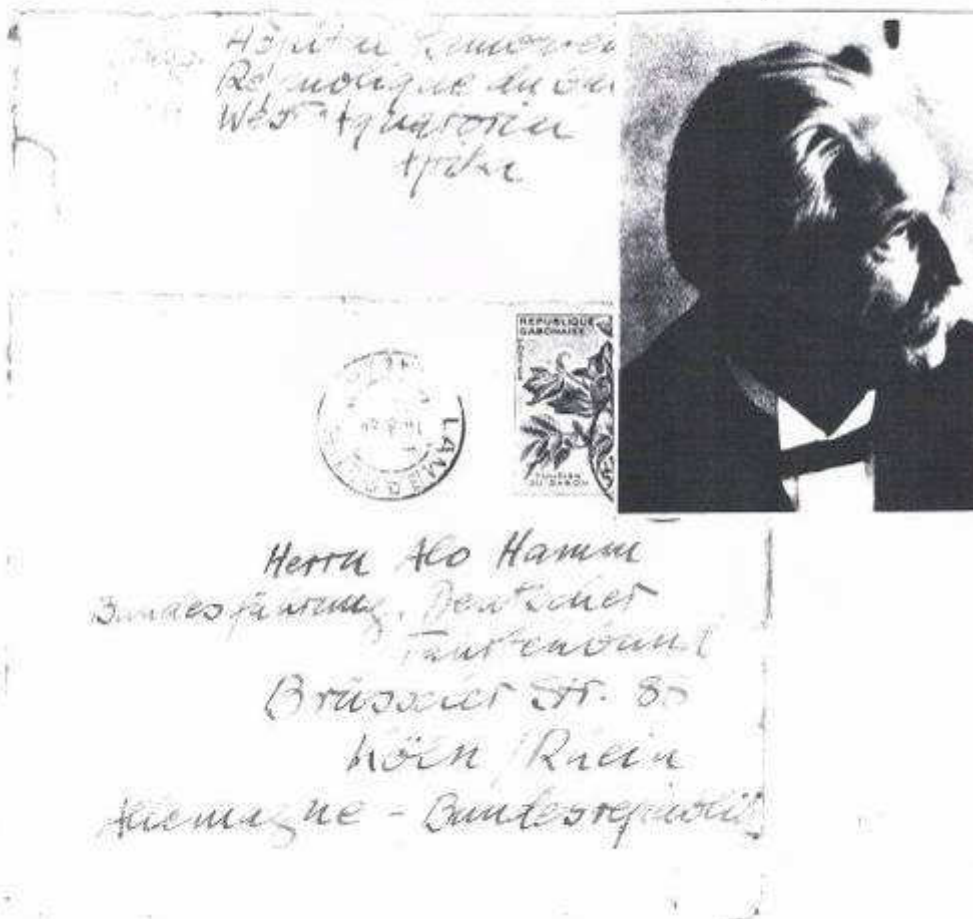
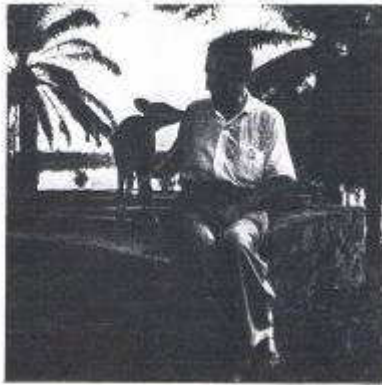
*ཅུ་འཇམ་དཔལ་ལུང་།*

Heinrich Harrer scheint ebenfalls zu den von Alo Hamm verehrten Persönlichkeiten gehört zu haben. In dem privaten Nachlass findet sich ein Programmausschnitt zu einer WDR3 Filmsendung über Harrer und eine vorgefertigte Antwortpostkarte von Heinrich Harrer. Offensichtlich hat ihm Alo Hamm eine Grußkarte oder einen Brief geschrieben.

**2. 5. 8. Briefwechsel mit Luis Trenker (Zeit unbekannt)**

Luis Trenker bedankt sich auf der oberen Karte mit einer handschriftlichen Bemerkung offensichtlich für einen Brief/eine Zusendung von Alo Hamm

## 2. 5. 9. Briefwechsel von Alo Hamm mit Albert Schweitzer (Lambarene) 1964/65.



Albert Schweitzer und dessen Ansichten scheint Alo Hamm besonders geachtet zu haben. Er hat deshalb einen Briefwechsel mit teilweise längerem Inhalt mit Lambarene geführt und jedes Mal von Mitarbeitern Schweitzers in Lambarene eine mit Hand geschriebene persönliche Antwort bekommen. Die beiden erhaltenen Briefe von Alo Hamm sind deswegen hier wiedergegeben, weil sie seine humanistisch-pazifistische Weltanschauung, seine gedankliche Weite und seine sprachliche Flüssigkeit erkennen lassen.

17. M a i 1964

Hochverehrter Herr Professor !

Von unserem 25. Bundeslager, das unter dem Motto "FEST DER VÖLKER" einen harmonischen Verlauf nimmt, senden Ihnen die ZUGVÖGEL herzliche Grüße - verbunden mit den besten Wünschen für Ihr Werk und Ihr perennierendes Wohlergehen.

Auf unseren weiten Zügen konnten wir durch Gespräche mit Menschen aller Altersstufen und verschiedener Nationen feststellen, daß Sie durch Ihr Werk zum Inbegriff tätiger Nächstenliebe geworden sind. Besonders in den Herzen der Jugend haben Sie einen festen Platz. Wir wissen, daß Sie bescheiden solche Worte ablehnen. Wir sagen es dennoch, da Sie ~~mit~~ Ihrem Wirken und durch Ihr Vorbild den Rittgedanken unserer Gemeinschaft im edelsten Sinne verwirklichen; "Wahrhaft groß ist nur, wer sich vor seiner eigenen Größe kleinmacht!

Mit banger Sorge schauen wir in die Zukunft. Nichts ist vollkommen in dieser Welt, weil der Mensch, gebunden an Raum und Zeit, selbst unvollkommen ist. Wir haben im Herzen Europas den furchtbarsten Krieg aller Kriege erlebt. Der sogenannte Fortschritt ist ein Rückschritt, da den Menschen das geistige Rückgrat fehlt, ihre erworbenen materiellen Güter sinnvoll zu nutzen. Das Auto wurde zum Gott erhoben! Zweifelhafte Schauapler, heisere Schlagersänger und andere Torheiten haben geschäftstüchtige Manager einer innerlich verödeten Jugend als Idole eingehämmert. Jeder, der diesen Ungeist bekämpft, wird mit Schmutz beworfen und als unverbesserlicher, rückständiger Idealist verschrien und abgetan. Im blinden Vertrauen auf die "Unfehlbarkeit" der Technik glaubt man Kräfte und Mächte ignorieren zu können, die niemand aus dieser Welt zu verbannen mag. Ziehen nicht schon wieder düstere, kriegstrübende Wolken am Horizonte unserer Zeit auf? Muß denn immer die Jugend für den Leichtsinn und die Kurzsichtigkeit ihrer Väter auf den Schlachtfeldern verbluten? Unsere Stimmen alleine sind nicht stark genug, die Geister, auf die es ankommt, zu bewegen, dieses Übel endgültig auszulöschen.

In einer Zeit der künstlichen Monde sollte es vorrangigste Aufgabe sein, zunächst auf unserem Planeten eine für alle Völker bindende Ordnung zu schaffen. Die ermutigende Funktion bereits bestehender Weltorganisationen gibt uns Anlaß, den Wunschtraum des Menschengeschlechtes nach einer Weltregierung, nachhaltig auszusprechen. Wenn Sie, hochverehrter Herr Professor, in diesem Sinne Ihre Stimme erheben würden, dürften andere maßgebliche Persönlichkeiten den Faden aufgreifen und damit das Tuch des Friedens weben, wonach sich die von Schrecken und Furcht gepeinigten Menschheit sehnt. Mit dem Zustandekommen einer Weltregierung werden die gewaltigen Probleberge wie das Eis an der Sonne zerschmelzen.

Wir sind uns alle bewußt, daß es kein Paradies auf dieser Erde gibt. Es gilt den Krieg zu verhindern, damit der Friede gewonnen wird. Das ist der einzig gültige Ruf, der fern von Weltanschauungen, Richtungs politik und nationalem Denken zukunftsweisend ist.

Ihr Auftrag, hochverehrter Herr Professor, ist uns Antwort auf den, am lodernen Feuer gemeinsam ausgesprochenen Wunsch nach einer Weltregierung.

Diesem Schreiben erlauben wir uns die dritte Folge der Liedreihe SILBERSPRING beizufügen. Ihnen zur Widmung das Lied: "Ich geb' dir bis zum Ostertor das schmerzliche Geleite".

Es grüßen die ZUGVÖGEL aus der fernen Bundesrepublik Deutschland.

BUNDESFÜHRUNG

Köln, im September 1965  
Allemagne

An die  
Verwaltung des Hospitals  
LAMBARÉNÉ  
Republique du Gabon  
West-Aquatorial (Afrika)

Sehr geehrte Damen und Herren !

Nehmen Sie auf diesem Wege unser tiefempfundenes Beileid zum Ableben von Herrn Professor Dr. ALBERT SCHWEITZER entgegen. Die Welt ist um einen wahrhaft Großen ärmer geworden. Groß war er nicht nur wegen seiner Leistungen, sondern weil er es meisterlich verstand sich vor seiner eigenen Größe klein zu machen. Herr Professor Dr. ALBERT SCHWEITZER wird über alle Zeiten hinweg Mahner des Friedens, Vorbild echter Menschlichkeit und damit Leitbild und Leitstern für alle guten Menschen, insbesondere aber für die Jugend in aller Welt, sein. Am lodernden Feuer haben wir dieses Mannes gedacht und seine Verdienste gewürdigt. Künftig wird die Ordensgemeinschaft unserer Mannschaft seinen Namen tragen. Wir setzen alles daran aus ihr eine Tatgemeinschaft im Geiste ALBERT SCHWEITZERS zu machen, die der Jugend im eigenen Kreis ein Vorbild aus Gewissensverantwortung sein soll. Unser Blick ist auf LAMBARÉNÉ gerichtet. Möge Lambaréné immer das bleiben was es unter ALBERT SCHWEITZER gewesen ist. In diesem Sinne Ihnen allen einen stillen Gruß, verbunden mit dem Wunsche für ungetrübte Schaffensfreude, in unsere Augen auf LAMBARÉNÉ gerichtet.

ZUGVOGEL

Deutscher Fahrtenbund e. V.


 Bundesführer

**2. 5. 10. Alo Hamm am Sonntag, den 26. Juni 1966, im WDR-Fernsehen. Es geht um das Thema „Trampen“.**



In dieser Sendung setzt sich Alo Hamm für das Trampen ein, weil nur auf diesem Wege die Wandervogeljugend weiter entfernter liegende Räume/Ziele erreichen kann. Er setzt hier also seine Argumentation in seinem Leserbrief im Kölner Standt-Anzeiger fort.

**Zugvogellieder im WDR-2 – Hörprogramm am 26. Juni 1966**

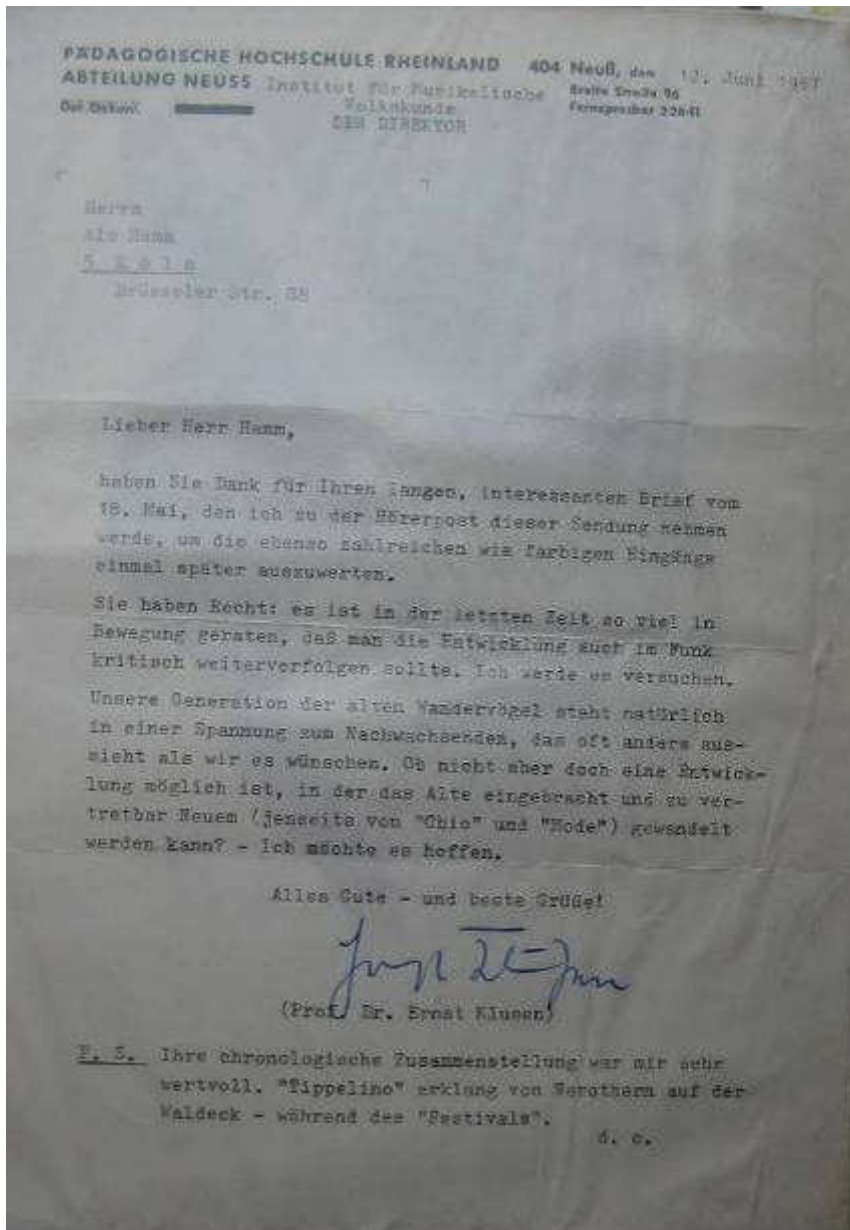
**Zweites Programm WDR**

<p><b>15.15 MUSIK FÜR DICH</b> Carnavalito (Zaldivar). Lullaby of the leaves (Petkere). Fünf Minuten (Granata). Big Bill (Clifton). Amor, amor, amor (Skylar)</p> <p><b>15.30 ANTON DVORAK</b></p> <p><b>SO 26. JUNI</b></p> <p>Orchester von Cleveland, Leitung: George Szell</p> <p><b>16.30 Sport und Musik</b> Aufstiegsrunde zur Fußball-Bundesliga</p>	<p><b>18.00 Musikalische Unterhaltung</b> Tuxedo junction / Tomorrow / Wir wollen nach Haus / La bamba / Play a simple melody</p> <p><b>18.15 Kulturnotizen</b> aus dem anderen Teil Deutschlands, von Norbert Stief</p> <p><b>18.30 Lieder der »Zugvögel« in unserer Zeit.</b> Verbindende Worte: Ernst Klusen</p> <p><b>19.00 Sportmeldungen</b> mit Bericht von der Tour de France</p> <p><b>19.15 Zwischen Rhein und Weser.</b> — Am Mikrophon: Walter Hahn</p> <p><b>19.45 Nachrichten,</b> Wettervoraussage</p> <p><b>19.55 Von Tag zu Tag</b></p>
--	--

26  
1966

Am selben Tag wie das Interview im WDR-Fernsehen waren im WDR 2-Hörfunk 30 Minuten lang Zugvogellieder zu hören. Die verbindenden Worte sprach Prof. Dr. Ernst Klusen (Institut für musikalische Volkskunde, Pädagogische Hochschule Rheinland in Neuß)

**2. 5. 11. Kurzer Briefwechsel mit Prof. Dr. Ernst Klusen** (Institut für musikalische Volkskunde, Pädagogische Hochschule Rheinland in Neuß), **Sommer 1967.**



Alo Hamm hielt offensichtlich noch über die WDR 2-Hörsendung hinaus Kontakt mit Prof. Dr. Ernst Klusen, der ein reformiertes, modernes Verständnis des deutschen Volksliedes und, als ehemaliger Wandervogel, auch der bündischen Lieder anstrebte. Anfangs scheinen beide gehofft zu haben, dass sich eine fruchtbare Zusammenarbeit ergeben würde.

**Artikel vom 2. Juni 1968 in der Welt am Sonntag über die musikpädagogischen Pläne von Prof. Dr. Ernst Klusen.**

WELT am SONNTAG  
Sonntag, 2. Juni 1968

## Schluß mit den Volksweizen

Musikexperte fordert Verjüngungskur für die alten

Von unserem Berichterstatter

A. S. Neuß/Düsseldorf

„Die Mühle sollte nicht mehr klappern“, findet Prof. Ernst Klusen des „Instituts für musikalische Volkskunde“ an der Pädagogischen Rheinland in Neuß. Der Professor meint die Mühle, die laut Volkslied an den Bach klappert, in Wirklichkeit aber längst ihren Betrieb eingestellt hat. Klusen setzt sich dafür ein, daß längst veraltete Volkslieder durch modernere mit zeitgemäßen Texten ersetzt werden.



„Unsere Lehrer stehen vor einer großen Aufgabe. Leider gibt es noch immer Lehrer, bei denen moderne Liederbücher in der Schule verpönt sind. Und aus manchen Schulfenstern verkünden noch immer die Schüler singend die Geschichte von dem Bauern, der angeblich im Märzen sein Rößlein anspannt.“ Klusens Institut hat in den letzten Jahren im Rheinland intensive Volksliedforschung betrieben. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen jetzt verstärkt auch in den Schulen angewandt werden.

„Es wird oft behauptet, die Jugend singe heute nicht mehr gern“, erläutert Klusen. „Einer der Gründe sind die verstaubten Texte, die die jungen Leute nicht mehr befriedigen. Aber zeitgemäße Lieder kennen sie oft nicht.“ Zeitgemäß oder nicht — in dieser Frage spalten sich die Pädagogen in zwei Lager.

Klusen: „Es geht dabei um die Frage, was wichtiger ist: die Qualität des Liedes oder die Funktion, die es erfüllt. Ich halte die Funktion für wichtiger. Denn was nützt das schönste Lied, wenn es nicht gesungen wird?“

Ein Sprecher des Kultusministeriums: „Völlig veraltete Lieder sind längst aus den Liederbüchern gestrichen. Aber oft kann man ein Lied, dessen Text nicht mehr befriedigt, nicht einfach abschreiben, weil es um die gute Melodie schade wäre. Wir sollten

sollten jedoch zusätzlich in den Schulen gelehrt werden.“

Gibt es überhaupt moderne Volkslieder? Prof. Klusen: „Vor allem in den Jugendgruppen, in denen noch gesungen wird, entstehen immer neue Lieder. Einige haben sich schnell im ganzen Rheinland über hinaus durchgesetzt.“ Über fünfzig Jahre lang hat ein Kölner Lehrer, Leiter einer Jugendgruppen, den Kreis des Lied „Tippel“ zwischen Bonn und Münst und Dortmund.

Der Mangel an genug modernen hat nach Klusens Beobachtung die jungen Leute vielfach

### Junge, Junge... Welt

Der gute Weizenbrannt von Sch

hilfe angespornt. „Sie erfinden neuen Texten neue Melodien zu alten Melodien.“ Rhythmus mit vielen Synkop

Daß die Jugend rhythmischer hören will, hat auch das Kultusministerium beobachtet. „Viel können diesem Wunsch entgegen. Es gibt heute sogar Religionsunterricht der Schulen

Das ziemlich radikale Konzept, mit dem Prof. Ernst Klusen alte Volkslieder wieder aktueller machen wollte, dürfte für den anspruchsvollen Alo Hamm doch zu radikal gewesen zu sein. Alo Hamm dürfte sich mehr für die Qualität der Lieder als für deren Funktion entschieden zu haben. Das, was Klusen forderte, haben dann Heino, Freddy und andere umgesetzt.



2. 5. 12. Leserbriefe von Alo Hamm und Rolf Gehrke (Gero) zum Thema Jugend-Trampen

# NEUE LUSTRIERTE

Köln 9. Juni 1956 - 11. Juli

... darf man das noch?

... sagen die Amerikaner, ist der Hunsrück-Höhenstraße schützen zu diesem Zweck auf- r können sich autolose Sol- zu den Flugplätzen im Huns- en. bei Regen unterstellen freundlichen Autofahrer sie ein Stück mitnimmt. Was anern auf deutschem Boden olte jedem Trampfer in der ölk billig sein. Niemand würde es einfallen, die durch des Daumens angezeichnete fahrt als Betteln zu be- sidem es in den USA Autos auch Anhalter, Tramps oder- ben heißen „hitch-hikers“, tschen Wanderjungen von st, die sich stolz zur freien gung rühen und deshalb sierung von städtischen, len oder Parteistellen ihre erreichen müssen, machen ansatz zu den Amerikanern Sorgen um das „Reisen per dit ihnen viele Studenten, ide, Flüchtlinge, jene, denen öfswunderkerzen leuchtet. ürdige Autofahrer, der noch endromantik hat, hört aus dieser jungen Zugvögel von 1 Mäusen, die die armen n Japan“. Wenn die Jungen i nicht den Verkehr behin- le Polizei ihnen „gute Fahrt ick“ wünschen, ersetzt sie pflichtigen Verwarnungen Ben Straßen zu scheuchen, an einmal verfallen sind.

## LESERBRIEFE

Mit ihrem Bildbericht „Anhal- ten ... darf man das noch?“ hat Ihre Zeitung den ganz auf sich gestellten Wanderjungen einen guten Dienst erwiesen. Angehörige des Wandervogels waren es, die in den zwanziger Jahren, von einer Großfahrt quer durch die Staaten zurückgekehrt, das Trampen in Deutschland einführ- ten. Nachdem die Fahrtengebiete im 40-Kilometer-Umkreis unserer großen Städte verstädtlicht sind, müssen heute unsere „Zugvögel“ schon weite Strecken zurücklegen, um noch ungeahnt an einem Lagerfeuer Lieder zu singen. In den großen Ferien unternehmen sie Auslandsfahrten, wobei ihnen die Polizei des Auslandes beim Trampen behilflich ist. Für diese Jungen ist ein geeintes Europa längst Wirklichkeit. Sie sind unsere besten Vertreter im Aus- land. Weil bevor es unseren Politikern gelang, durch eine kostspielig organisierte Völker- verständigung Deutschland wie- der zu Anehen in der Welt zu verhelfen, halten diese Jungen bereits ihren festen Platz in den Reihen der europäischen Jugend. Der schlechte Eindruck, den orga- nisierte deutsche Omnibus-Reise- gesellschaften oft im Ausland hinterlassen, steht ganz im Gegen- satz zu dem Auftreten deutscher Fahrtengruppen, die schon man- ches gutmachten, was die anderen verdäben. Alo Hamm, Köln.



PLEASE SHARE A RIDE WITH A  
SERVICEMAN  
BITTE,  
LASSEN SIE EINEN SOLDATEN  
MITFAHREN

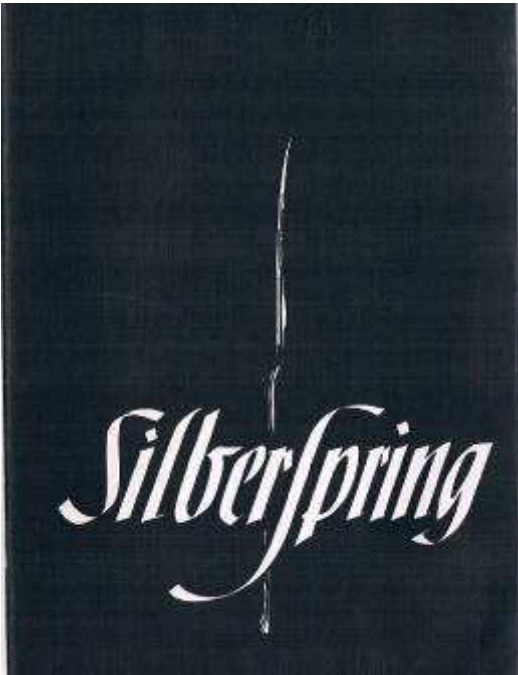
Es war höchste Zeit, daß das Thema „Trampen“ aufgegriffen wurde und sich eine Zeitschrift mal für die wandernde Jugend einsetzt. Unsere Heimat heißt Europa! Diese „größere“ Heimat können wir aber nur kennen- lernen, wenn wir für wenig Geld weite Strecken hinter uns brin- gen. Im Ausland beschäftigt sich die Polizei auf den Straßen mit wichtigeren Dingen, als Jugend- lichen das Trampen zu verbieten. Auch unsere jungen Besucher aus dem Ausland würden nicht mehr in so großer Zahl kommen, wenn die deutsche Polizei auf sie Jagd machte. Rolf Gehrke, Essen.



Wann diese beiden Leserbriefe erschienen sind, kann nicht gesagt werden - entweder in den 50er oder in den 60er Jahren. Ein offensichtlich dazu in der Neuen Illustrierten erschienener positiver Artikel fand jedenfalls die Zustimmung von Alo und Gero

## 9. Zu den Liedern von Alo Hamm und den Silberspring-Heften

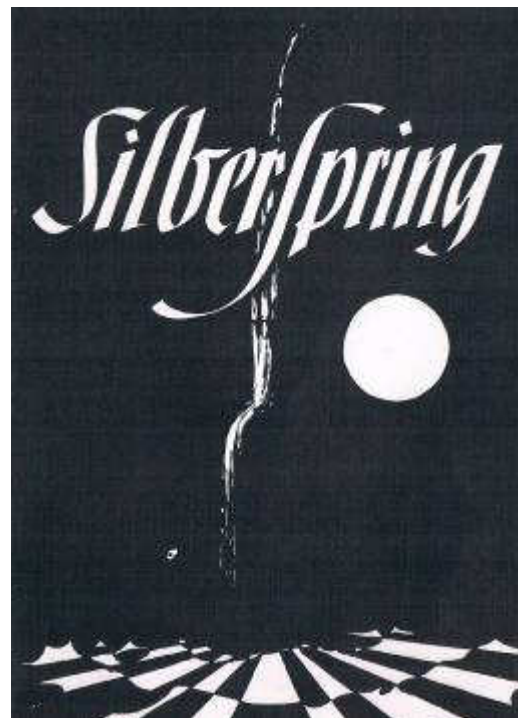
Alo Hamm hat knapp 140 Lieder verfasst oder an ihnen mitgewirkt, wobei man noch von weiteren, teilweise verloren gegangenen Liedern ausgehen kann. Anfänglich kreisten diese Lieder handgeschrieben innerhalb des Zugvogels, dann wurden die meisten allmählich in 6 offiziellen Silberspringheften vom Zugvogel herausgegeben. Man kann sie beziehen. Die Bezugsadresse steht auf der Internetseite des Zugvogels [www.zugvogel.de](http://www.zugvogel.de). Der Name Silberspring und das langfristige Liederprogramm kamen Alo Hamm 1933, als er einen im Sonnenlicht silbern glänzenden Wassertropfen in glänzende Einzelteile beim Auftreffen zerspringen sah.



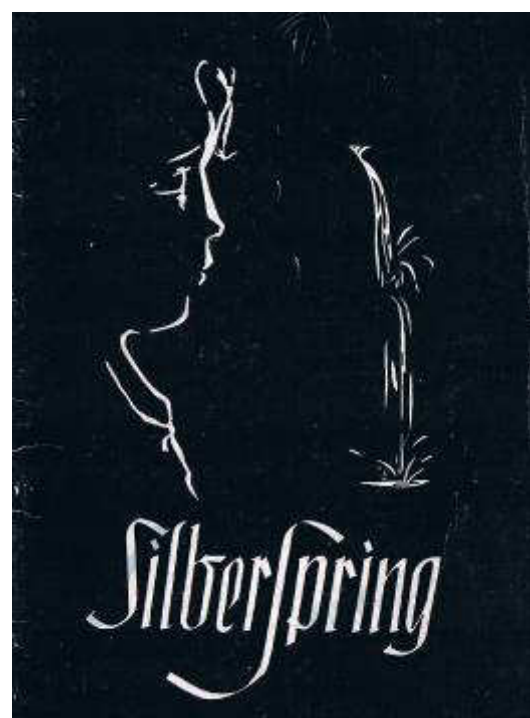
Silberspring Heft 1 (ohne Jahr)



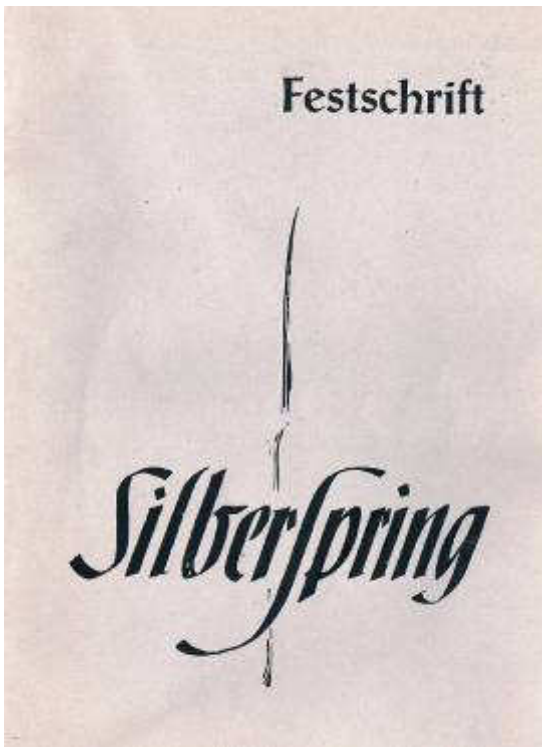
Silberspring Heft 2 (ohne Jahr)



Silberspring, Heft 3 (ohne Jahr)



Silberspring, Heft 4 (ohne Jahr)



Silberspring-Festschrift, o. J. (um 1993/94)